Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen bei Hrn. Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz b. Hrn. L. Streisand; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien und Basel: Haasenstein & Vogler.

Posener Zeitung.

Dreiundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz, in Breslau, Kassel, Bern u. Stuttgart: Sachse & Co.; in Breslau: R. Jenke; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Nr. 139.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- u. Auslandes an.

Sonnabend, 18. Juni 1870.

Inserate 1¼ Sgr. die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Einladung zum Abonnement.

Beim Ablauf des Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für dieses Blatt 1 Thlr. 15 Sgr., auswärtige aber 1 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese mit Ausnahme des Sonntags täglich erscheinende Zeitung durch alle Königlichen Postämter der ganzen Monarchie zu beziehen ist.

Zur Bequemlichkeit des hiesigen geehrten Publikums werden außer der Zeitungs-Expedition, auch die Herren Kaufleute

Jakob Appel, Wilhelmsstraße Nr. 9.
A. Classen vorm. E. Malade, Lindenstraßen-Ecke 19.
M. Grätzer, Berliner- und Mühlenstraßen-Ecke.
H. Knaster, Ecke der Schützenstraße.
H. Seidel, Neustädtischer Markt Nr. 10.
M. Kantorowicz, Schuhmacherstr. 1.
Victor Giernat, Markt Nr. 46.
Krug & Fabricius, Breslauerstraße Nr. 11.
Adolph Latz, Wilhelmsplatz Nr. 10.
C. Maiwald, Bäckermeister, St. Adalbert 3.
J. N. Leitgeber, Gr. Gerberstraße Nr. 16.
H. Michaelis, Kl. Gerberstraße Nr. 11.
H. Berne, Wallischei Nr. 93.
Jacob Schlesinger, Wallischei Nr. 73.
H. Krupski, Breitestr. Nr. 14.
Max Baer, Schulstraße Nr. 11.
F. Fromm, Sapiehaplatz Nr. 7.
Wittwe E. Brecht, Wronkerstraße Nr. 13
Robert Seidel, St. Martin Nr. 23. und
M. Ciszewski, Schützenstraße 23.

Pränumerationen auf unsere Zeitung pro III. Quartal 1870 annehmen, und wie wir, die Zeitung am Nachmittage um 4 Uhr ausgeben.

Posen, im Juni 1870.

Die Expedition der Posener Zeitung.

Amtliches.

Berlin, 17. Juni. Se. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Rittergutsbesitzer Ernst v. Schwanenfeld-Sartowitz zu Breslau die Kammerherrnwürde zu verleihen.

Se. M. der König haben Allergnädigst geruht, den Ober-Postkommissarien Friedrich in Breslau, Thien in Berlin, Krohn in Aachen und Maaß in Koblenz den Charakter als Rechnungs-Rath, dem Geh. Kanzlei-Inspektor Heudtlaß beim General-Postamte in Berlin den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Dem Kaufmann Edwin Fowler zu Königsberg i. Pr. ist Namens des Norddeutschen Bundes das Exequatur als Kgl. belgischer Konsul daselbst an Stelle des auf seinen Antrag entlassenen Konsuls M. Oppenheim ertheilt worden.

Soll die Volksvertretung aus Prinzip die Berathung des Etats ablehnen?

Diese Frage ventilirt man gegenwärtig in Berlin und Königsberg, wo die Fortschrittspartei sich in eine jakobische und eine gemäßigtere Seite trennt. Obwohl es nun nach unsern provinziellen Anschauungen ganz unnöthig scheint, solche Fragen aufzustellen, dürfte es doch nicht ohne Interesse sein zu zeigen, wie wenig eine doktrinäre Politik, welche sich über ihre Kräfte und die Lage des Landes täuscht, geeignet ist, zu irgend einem Ziele zu führen.

In Zeiten großer Erregung haben gewisse Schlagwörter eine so unwiderstehliche Kraft, daß selbst der kaltblütigste Kritiker sich nur noch die Frage vorlegen kann, ob er in den allgemeinen Ruf einstimmen oder sich von der öffentlichen Arena zurückziehen soll oder ob es nicht auch Aufgabe des Politikers sei, den populären, in seinen Grundzügen instinktmäßig immer einen richtigen Punkt treffenden Zug in eine brauchbare Form umgießen zu helfen und ihn als eines der vielen Mittel zum Zwecke zu benutzen. So könnte es kommen, daß die Genehmigung der Mittel zur Fortsetzung der Regierung von gewissen Bedingungen abhängig gemacht würde, daß eine Volksvertretung keine Einnahmen bewilligte, bevor kein Ministerium keine Garantieen für die Volksrechte gegeben hätte, daß ihm selbst diejenigen Ausgaben verweigert würden, welche auf klagbaren Rechtsansprüchen beruhten. Der Zweck dabei könnte nur sein, die verfassungsmäßigen Rechte des Volkes zu erweitern und zu befestigen, aber dann müßte man auch der Wirksamkeit der angewandten Mittel sicher sein, die gegnerische Regierung müßte gewiß sein, daß die Drohenden ihre Absicht ausführen würden, daß sie nur dem Drange großer Volksmassen den formulirten Ausdruck geben und schon die bloße Drohung müßte sie zur Nachgiebigkeit zwingen, dem Staatskredit verderblich werden.

Alle solche und ähnliche Vorbedingungen fehlen aber heute, um dem Wahlruf: Budgetverweigerung Nachdruck zu geben. Die norddeutsche Welt ist nichts weniger als außergewöhnlich erregt, im Gegentheil ist sie außergewöhnlich gleichgültig und schwerfällig, sehr wenige, welche dem Ruf einiger Führer folgen, sind geneigt, es wie die Engländer bei der ersten Wahlreform zu machen, daß sie auf Aushängetafeln über ihre Thüre schreiben: „Hier werden keine Steuern mehr bezahlt", Niemand vermag wie Hume gegen die Hartnäckigkeit des Ministeriums Wellington den Antrag zu stellen, das Abgeordnetenhaus möge die Staatsgelder in eigene Verwaltung nehmen, denn er wüßte nicht anzugeben, wie das geschehen sollte und würde zuerst von denen ausgelacht werden, denen er damit drohte. Es ist also von dem Feldgeschrei: kein Etat! nichts zu fürchten, aber da es woran von Joh. Jacoby ausgegeben wird und seiner Autorität Manche eine weite Berechtigung einräumen, so kann die Sache zur Klärung der Wahlkämpfe wohl beleuchtet werden.

So sanguinisch, eine große materielle Wirkung von einer Etatsverweigerung zu erwarten, werden selbst ihre kühnsten Fürsprecher nicht sein. Sie müssen wissen, daß die Staatsregierung vorläufig im Besitz genügender Mittel ist, um einen Kampf mit der geldverweigernden Volksvertretung aufzunehmen; sie sollten wissen, daß eine Regierung solcher Weigerung gegenüber sich aller gesetzlichen Rücksichten entschlagen würde und daß dabei das wünschenswerthe Gute mit dem Schlechten fallen, ja das Schlechte absichtlich gethan werden würde, und daß der größte Theil der Einnahmestellen durch einen Beschluß der Volksvertretung nicht zum Stocken kommt. Das würde bei den Zöllen der Fall sein, dann bei allen Konsumtionssteuern, bei Forsten und Domänen, Bergwerken und Eisenbahnen, Stempel- und Gerichtskosten u. s. w. u. s. w. und ehe nicht die Behörden vor den Verfolgungen der Minister sicher und in den Schutz der Volksvertretung gebracht sind, wird sich ihren Kassen nicht beikommen lassen. Es bliebe also nur die Verweigerung der direkten Steuern übrig, welche etwa 42 Mill. Thlr. von den 233 Mill. Thlr. des Gesammtbudgets (die Ausgaben Preußens für den Bund eingerechnet) betragen. Ein solcher Ausfall wäre allerdings schon sehr empfindlich, auch ein viel geringerer, aber wie viel Verweigerer der Grundsteuer würde es auf dem Lande geben, wie wenig von der klassifizirten Einkommensteuer ausbleiben, was ist von einem Ausfall in der Gewerbesteuer zu erwarten? Selbst wenn nur eine Million Steuern verweigert werden sollte, so würde der größte Theil davon auf die Klassensteuer entfallen und man müßte den ärmsten Bewohnern des Staates den schwersten Theil der politischen Arbeit für einen sehr zweifelhaften Erfolg aufbürden.

Also materiell wäre sogar unter ganz anderen Zeitverhältnissen kein ausreichender Effekt von einer Verwerfung des Etats im Ganzen zu erwarten und es bliebe zu bedenken, ob vielleicht moralisch eine Wirkung zu erzielen wäre. Doch gewiß nur dann, wenn über die Moralität in der Politik auf den beiden feindlichen Seiten Gleichheit der Ansicht vorhanden wäre. Aber eine solche ist nicht vorauszusetzen. Gewiß wäre es keiner Regierung gleichgiltig, wenn die Zeitungen aus dem ganzen Lande täglich von zehn Steuerexekutionen berichteten, einige glücklich abgelaufene, besonders witzige oder sonst Aufsehen erregende Verweigerungsfälle könnten auch Nachahmung erwecken, was selbst den Behörden mehr Arbeit verursachen, als sie ohne außerordentliche Kräfte zu bewältigen vermöchten. Aber was würden die Urheber einer Steuerverweigerung sagen, wenn die Regierung erklärte, sie müßte die Zinsenzahlung für die Staatsschulden einstellen, sie könnte die Gehälter der Beamten nicht auszahlen, sie würde die Schulen schließen, die Unterhaltung der Wege und Bauten aufgeben u. s. w. u. s. w.? Auf ein solches Aeußerste dürfte es nicht ankommen, wir haben nicht, wie in England, die Gewißheit, daß eine Regierung vor dem Aeußersten zurücktreten würde und daß im Lande auch nur ein nennenswerther Theil die Folgen eines solchen Zustandes auf sich nehmen und kurze Zeit tragen möchte.

Zu einer prinzipiellen Verweigerung des Budgets (gelegentlich kann es immer einmal vorkommen, daß ein Etatsgesetz der Regierung zur Umarbeitung nach dem Willen der Volksvertretung zurückgegeben würde und daß sich daran, wie seiner Zeit an den Hagenschen Antrag, ein Ministerwechsel knüpfte) gehört aber mindestens ein starkes und ganzes Einnahme- und Ausgabe-Bewilligungsrecht, wie es nicht einmal die preußische Verfassung kannte. Aber selbst dieses schwache Recht ist gebrochen. Nach der preußischen Verfassung werden die Steuern bis zur Veränderung der Gesetze forterhoben, nach der Bundesverfassung müssen die Staaten leisten, was der Bund verlangt, der Bundespräsident hat ein absolutes Veto gegen Veränderungen in den bestehenden Einrichtungen der Armee und Marine, die einmal geleisteten Matrikularbeiträge müssen bis zum Zustandekommen eines neuen Gesetzes fortgezahlt werden, das Zollparlament beschließt Einnahmen ohne die geringste Mitverfügung über den Nettoüberschuß. Wo wollen die klugen Herren dem ganzen Etatsgesetze beikommen, wie können sie in ihren Rechten so geknickten Volksvertretungen Dinge zumuthen, die nur der entzügelte Volkswillen leisten kann? Nur mit, nicht gegen eine Regierung sind Reformen bei uns möglich. Also kommt es vor allem auf eine Reformregierung an.

Deutschland.

△ **Berlin,** 17. Juni. Der König wird seine Reise nach Ems am Sonntag Abend von der Station Neuendorf bei Babelsberg antreten, kommt am Montag früh zwischen 6 und 7 Uhr nach Kassel, nimmt von 8 bis 10 Uhr die Ausstellung in Augenschein und setzt um 11 Uhr seine Reise fort. Die Ankunft in Ems wird ungefähr um 5 Uhr Nachmittags erfolgen. Die ursprünglich auf den 18. d. festgestellte Abreise hat sich deshalb auf einen Tag verzögert, weil der König noch mehrere dringende Geschäfte zu erledigen hatte, namentlich auch die Prüfung der Vorschläge der Denkmal-Kommission, welche ihm heute vorgelegt sind. — Was die Feier des 3. August betrifft, so ist die Nachricht verbreitet worden, daß wie zur Feier der Grundsteinlegung des Denkmals vom 17. März 1863, auch jetzt zur Enthüllung derselben sämmtliche Ritter des eisernen Kreuzes Einladungen erhalten sollten. Indeß lag die Sache im Jahre 1863 insofern anders, als an jenem Tage zugleich das 50jährige Jubiläum des Aufrufes „An mein Volk!" gefeiert wurde. Wie man erfährt, werden in diesem Jahre nur an die in Berlin und dessen nächster Umgebung wohnenden Ritter des eisernen Kreuzes Einladungen gerichtet werden. — Das Staatsministerium hat heute unter Vorsitz des Kriegsministers eine Sitzung abgehalten. Nach der Abreise des Königs wird wahrscheinlich eine längere Pause in den Berathungen des Staatsministeriums eintreten, da nur wenige Minister hier zurückbleiben werden. Auch der Minister des Innern wird in der nächsten Woche seine beabsichtigte Reise nach Hannover und namentlich nach den Landdrosteien Stade und Lüneburg antreten. — Wie man hört, hat der König eine erhebliche Summe für die Abgebrannten in Konstantinopel bewilligt. — Morgen tritt hier die deutsche Zentralkommission der Hilfsvereine für Verwundete im Kriege zusammen. Auch die süddeutschen Hilfsvereine werden vertreten sein. Die Kommission wird sich in dieser Sitzung auch mit den Vorbereitungen für einen im September nach Nürnberg zu berufenden allgemeinen Vereinstag beschäftigen.

⊙ **Berlin,** 17. Juni. [Zur Wahlbewegung. Vermehrung der Polizei in Berlin. Eisenbahnwesen. Die Zentral-Boden-Kredit-Aktiengesellschaft. Neuer Unfall des Prof. Gneist.] Allem Anschein nach wird die großartige, täglich mehr in die Erscheinung tretende Zersplitterung der Fraktionen der Linken bei den Wahlen das Zusammengehen der entschiedenen Nationalliberalen und der Fortschrittspartei wesentlich fördern. Berlin hat zwar bis jetzt stets radikal gewählt, doch ist es zweifelhaft, ob auch diesmal nur die Kandidaten der äußersten Linken hier durchkommen werden, und abgesehen von Johann Jacoby, für den sich im II. Wahlbezirke eine eigene Partei mit immerhin fraglicher Aussicht auf Erfolg bildet, ist die Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten sehr wahrscheinlich, zumal auch die Hoffnung auf völlige Genesung des Abg. Schultze Delitzsch wächst. Hier in Berlin werden also die Radikalen (demokratische Partei, Arbeiterpartei ꝛc.) keine besonderen Geschäfte machen. Die Konservativen haben ihre Vertrauensmänner bereits ernannt, welche wie früher von Haus zu Haus wandernd die einzelnen Parteigenossen bearbeiten sollen; es soll aber schwierig sein, diesmal Leute zu finden, welche ihren Namen zur Aufstellung einer erfolglosen Wahl hergeben wollen. — Im Ministerium des Innern ist man jetzt mit der Ausarbeitung des Planes beschäftigt, welcher sich auf Vermehrung der Kräfte der Exekutivpolizei für Berlin bezieht. Bei dem riesig gewachsenen Umfang im Verkehr der Stadt reichen zur Ueberwachung des letzteren und für den Sicherheitsdienst die Kräfte der Schutzmannschaft nicht mehr aus. Frühere Einwände über Verwendung der letzteren zu allerlei der eigentlichen Exekutivpolizei fernliegenden Zwecken sind längst in Fortfall gekommen; aber die großen Summen, welche Staat und Stadt für die Vermehrung der Schutzmannschaft zu tragen haben werden, möchten immerhin doch noch zu manchen Bedenken führen. — Wie man hört, ist die in Aussicht genommene Uebertragung des Eisenbahnwesens an den Nordbund bereits in der Vorbereitung begriffen. Wenn nun aber auch dadurch im Bundeskanzleramte eine eigene Abtheilung entstehen wird, um sich mit der Kozessionirung, dem Bau und der Verwaltung der Eisenbahnen zu beschäftigen, so werden doch in den Einzelstaaten die Eisenbahnabtheilungen bei den Ministerien fortbestehen, da es sich um die Erhaltung und Fortführung des den Staaten verbleibenden Eisenbahneigenthums handelt. — Die Zentral-Boden-Kreditaktiengesellschaft hat bis jetzt den Zeitpunkt noch nicht festgesetzt, mit welchem sie ihre Aktien in den Verkehr bringen will, obschon dieselben bereits sehr gefragt sind. Bekanntlich sind die Aktien von dem Gründungskonsortium fest übernommen. — Den Professor Gneist hat ein neuer Unfall ereilt; nachdem er von seinen Brandwunden kaum geheilt ist, hat er sich nun das linke Bein verstaucht, so daß die Anlegung eines Gypsverbandes durch den Geh. Rath Wilms nöthig geworden ist.

— Wie die „H. M.-Ztg." meldet, hat das Justizministerium in diesen Tagen die Weisung gegeben, daß fortan weder gegen Untersuchungsgefangene, noch gegen Strafgefangene bei Zuwiderhandlungen gegen die Dienst- und Hausordnung, die Strafe der körperlichen Züchtigung verhängt werden soll.

— Durch die Blätter geht folgender Aufruf an alle Gesinnungsgenossen und Freunde Waldecks:

Waldeck ist todt! Diese Trauerkunde ging vor kurzer Zeit durch das deutsche Vaterland und darüber hinaus, und erfüllte jedes Herz, welches für Freiheit und Recht schlägt mit tiefem Schmerz. Gesinnungsgenossen und Freunde! Wir wissen, daß es, um das Andenken Waldecks zu ehren, bei Euch keines sichtbaren Denkmals bedarf, denn in Euren Herzen, deß sind wir gewiß, wird dieser Name, der mit Freiheit und Recht gleichbedeutend ist, ewig fortleben. Aber trotzdem fordern wir Euch auf zu Sammlungen für ein solches Denkmal, um der Mit- und Nachwelt zu zeigen, wie ein Volk seine Friedens- und Freiheitshelden ehrt. Das unterzeichnete Komite richtet an Euch die Aufforderung: sammelt in allen Kreisen und Ständen, damit die Idee bald verwirklicht und das Denkmal ein würdiges werde! Wir sind gern bereit, jede gewünschte Auskunft zu geben, und die späteren Wünsche in Be-

zug auf die Ausführung möglichst zu berücksichtigen. Wir bitten die gesammelten Gelder an den mitunterzeichneten Schatzmeister des Komites einzusenden; außerdem sind sämmtliche Komitemitglieder bereit, Geld in Empfang zu nehmen und werden wir seinerzeit über dieselben öffentlich Rechnung legen.

Das Komite für Errichtung eines Waldeck-Denkmals.

Karl Andreack, Vors., Linienstr. 138; R. Krebs, Stellvertreter; A. Bollmann, Schriftführer, Adalbertstr. 61; Karl Waldow, Stellvertr.; S. Blanckertz, Stahlfederfabrikant, Fliederstr. 4, Schatzmeister; Landgraf; v. Hoverbeck; Böhm; Dr. Joh. Jacoby (Königsberg); Tornemann; Thiem; Fr. Duncker; Dehnel; Kaufmann; L. May, Stadtv.; Moritz Wiggers; Suter; Maaß; Soviettzkat; Gäbel; Richter; Fengler; Janson; Dr. Max Hirsch; Wittum (Pforzheim).

— [Zur Wahlbewegung.] Binnen Kurzem wird hier mit der Konstituirung einer demokratischen Partei vorgegangen werden. In der „Zuk." finden wir folgenden Entwurf eines Programms derselben, welcher von L. Devereux, v. d. Leeden, M. J. Levy, L. May, J. Munk, R. Pringsheim, E. Schlieper, F. Stephany, G. Tholde und G. Weiß unterzeichnet, also lautet: Die demokratische Partei, welche angesichts der unhaltbaren Zustände in Preußen und Deutschland die innere und äußere Leitung des Staates fortan als ein uneingeschränktes Recht des Volkes in Anspruch nimmt, empfiehlt nur solche Männer zu Abgeordneten zu wählen, welche sich verpflichten: 1) so lange die Volksvertretung, welcher sie angehören, nicht in den Stand gesetzt ist, dieses Recht sowohl in Bezug auf den Staatshaushalt, wie in Bezug auf alle die übrigen Angelegenheiten der staatlichen Gesetzgebung thatsächlich auszuüben, der ihnen entgegenstehenden Regierungsgewalt keinerlei Unterstützung gewähren zu wollen, sei es durch Gewährung irgend welcher Geldmittel, sei es durch Zustimmung zu irgend welcher anderweitigen legislativen Vorlage; 2) das ihnen anvertraute Mandat niederzulegen, sofern die Majorität ihrer Wähler dies verlangt.

Ein neues Wahlmanöver haben, wie die „Volksztg." meldet, die Konservativen des potsdamer und schöneberger Reviers, im sogenannten Geheimrathsviertel, erfunden. In ihrer Mittwoch Abend unter dem Vorsitz des Hrn. v. Löbell stattgehabten vertraulichen Versammlung wurde beschlossen, so schnell als möglich eine Darlehnsbank ins Leben zu rufen, um vor und während der Wahlen den kleinen Handwerkern und sonst geeigneten (d. h. also solchen, die konservativ wählen wollen) Personen kleine unverzinsliche oder doch nur sehr mäßig zu verzinsende Darlehne zu geben. Um die nöthigen Fonds, hieß es von vielen Seiten, darf uns nicht bange sein, die Kapitalien sind reichlich vorhanden. [Soll denn die Bank nach den Wahlen wieder aufgelöst werden?]

— Die berliner Pastoral-Konferenz, der wir gestern bereits erwähnt, beschäftigte sich in ihrer zweiten Versammlung ausschließlich mit Politik und zwar mit der Ausführung des Art. 15 der Verfassung, welcher der Kirche ihre Selbstständigkeit garantirt. Hr. v. Gerlach aus Magdeburg, der bekannte Ultra-Konservative, sprach sich in längerem Vortrage für die schleunige Ausführung des Art. 15 aus, der Meinung entgegentretend, als bedürfe es dazu eines besonderen Gesetzes. Seit Emanation des Allg. Landrechts, das keine evangelische Kirche, sondern nur kirchliche Gesellschaften kenne, sei die Kirche in ihrer Selbstständigkeit schwer geschädigt worden, niemals aber wäre die Gefahr der Demokratisirung der Kirche so groß gewesen, wie eben jetzt. Das käme hauptsächlich her von der Schwäche des Kirchenregiments gegenüber den Parteiungen in der Kirche; mit tiefem Schmerz habe man vernehmen müssen, daß der Knak'sche Antrag auf Ausschluß der Protestanten Vereinler an höherer Stelle Mißbilligung fand. Aus diesem Grunde seien für jetzt auch die Synoden ein Unding; jeder Ehebrecher und jeder Trunkenbold würde Zutritt zu denselben haben, und Fragen, wie: ob Gott ein Weltgott oder ein Herrgott sei, und ob der Mensch von Gott oder vom Urschwein oder vom Affen abstamme, würden diskutirt werden. Das Abgeordnetenhaus habe sich um die Kirche nur so weit zu bekümmern, als es die nöthigen Gelder bewilligt; thue es das nicht, nun so sei ein Konflikt da und man habe ja bei der Militärreorganisation gesehen, daß die Regierung auch ohne die Zustimmung der Abgeordneten die Gelder ausgiebt. Den Schluß der Konferenz bildete eine Gedächtnißrede auf Hengstenberg von dem Pastor Bölbing aus Radensleben. Beim Ausgang wurde ein Traktätchen über den Säuferwahnsinn an die Herren ausgetheilt.

Kiel, 17. Juni. (Tel.) Laut eingegangenen Nachrichten ist der Oberbefehlshaber Prinz Adalbert von Preußen mit seinem Flaggschiff, Sr. Maj. Panzerfregatte „König Wilhelm", gestern Nachmittag auf der Rhede von Spithead (Portsmouth) angekommen, woselbst derselbe Sr. Maj. Panzerfregatte „Friedrich Karl" seeklar vorfand. Sr. Maj. Kanonenboot „Delphin" traf an demselben Tage, von Vigo kommend, in Plymouth ein.

Altona, 15. Juni. Gestern wurde hier eine von den Mitgliedern des allgemeinen deutschen Arbeitervereins einberufene Versammlung seitens der Polizei untersagt. (K. K.)

Düsseldorf, 12. Juni. Es hatten sich heute die sämmtlichen Kreissekretäre des Regierungsbezirks Düsseldorf hierselbst in der Restauration Seulen zu einem gemeinschaftlichen Diner eingefunden. Wie wir vernehmen, ist bei der Gelegenheit u. A. namentlich auch beschlossen worden, die Gleichstellung des Gehalts der Kreissekretäre mit demjenigen der ihnen im Range gleichstehenden Regierungs-Sekretäre zu erstreben. Das Durchschnittsgehalt der Kreissekretäre würde alsdann von 700 auf 800 Thlr. steigen. Zur Ausarbeitung eines desfallsigen Antrages wurde eine Kommission gewählt, welche in einer auf den 24. Juli d. J. angesetzten zweiten Konferenz Vorlage machen wird. Demnächst wird beabsichtigt, auch den Kollegen der anderen Regierungsbezirke von dem Geschehenen Kenntniß zu geben. (K. Z.)

Köln, 16. Juni. Ein hiesiger Gastwirth hatte trotz der Polizei-Verordnung die Anmeldung der eingetroffenen Fremden bei der Polizei unterlassen und war deshalb der Uebertretung angeklagt. Das Polizeigericht sprach den Beschuldigten aus folgenden Gründen frei: „In Erwägung, daß der Beschuldigte als Gastwirth wegen Nichteinreichung eines Fremdenzettels beschuldigt wird und thatsächlich diese Beschuldigung nicht in Abrede gestellt hat: in Erwägung, daß die in dieser Beziehung früher geltende Verordnung der k. Regierung vom 28. Februar 1852 resp. der Polizei-Verordnung vom 28. Okt. 1855 nach dem § 155 der Gewerbeordnung für den Nordd. Bund vom 29. Mai 1869 als aufgehoben betrachtet werden muß, weil in diesem Gesetze auf das Fortbestehen der verfassungs- oder gesetzmäßig erlassenen Verorduungen nicht Bezug genommen worden ist und der § 75 ibid. nur bestimmt, daß Gastwirthe durch die Ortspolizeibehörde angehalten werden können, das Verzeichniß der von ihnen gestellten Preise einzureichen und in den Gastzimmern anzuschlagen; in Erwägung, daß demzufolge dem Beschuldigten eine Verpflichtung zur Einreichung eines Fremdenzettels nicht obliegt."

Bochum, 15. Juni. Die Untersuchung gegen die Militärärzte, welche in Verdacht stehen, Militärpflichtige unrechtmäßiger Weise vom Dienste freigemacht zu haben, scheint auch noch über die durch den Dieckhoffschen Prozeß gezogene Grenze zu greifen. Unter anderen wurde ein Doktor, welcher sich in seiner Stadt eine Zeit lang eines sehr guten Rufes erfreute, verhaftet, uud da es sich erwies, daß er sich ein nicht unbedeutendes Vermögen erworben, über die Art der Erwerbung desselben befragt. Nicht nur wurden zu diesem Zwecke zur Feststellung seiner Praxis von den Apothekern seine Rezepte (etwa 12,000 in 2 Jahren) eingefordert, sondern auch der Kreisgerichtsdirektor (!) über sein außeramtliches Verhalten vernommen.

Hannover, 16. Juni. Der Pastor Evers hatte es neulich abgelehnt, bei dem Leichenbegängnisse des Architekten Luer, der sich im Krankenhause das Leben genommen, als Geistlicher zu fungiren. Jetzt berichtet nun der „Hann. Cour.": Der Kirchenvorstand zu St. Aegidii hat den Bezirkssynodalausschuß ersucht, der nächsten Bezirkssynode eine Vorlage zur Regelung des Begräbnisses der Selbstmörder zu machen, „damit Dinge, wie die Weigerung des Pastors Evers in dem Luerschen Fall nicht wieder vorkommen können." Senator Schläger hat im Auftrage der Luerschen Verwandten dem Konsistorium eine die Weigerung des Pastors Evers betreffende Beschwerdeschrift überreicht. Die geistliche Behörde hat auf Grund derselben Pastor Evers zur Vernehmlassung vorgeladen.

Stuttgart, 16. Juni. Die „Schw. Volksztg." vom heutigen Tage bringt einige interessante statistische Angaben über die Verbreitung der „deutschen Partei" in Württemberg. Aus denselben geht hevor, daß jetzt in 37 Städten des Landes organisirte zum Theil sehr zahlreiche Vereine der Partei bestehen. Durch Vertrauensmänner und Geschäftsführer ist die Partei in weiteren 26 Oberämtern vertreten, darunter sind Oberämter wie z. B. Böblingen, wo die dortigen Anhänger die Gründung eines eigenen Vereines bisher für überflüssig hielten, weil die überwiegende Mehrheit des Bezirkes ohnehin der nationalen Richtung angehöre. Es ist dies der Wahlbezirk von D.-Elben. Nur in drei Oberämtern von den 64 des Landes hat die Parteiorganisation noch keinen Boden gefunden. Im Allgemeinen ist es ganz unverkennbar, daß die nationale Partei in den letzten Monaten wieder erheblich erstärkt ist. Es ist dies ohne Zweifel den Nachwirkungen der am Ostermontag abgehaltenen Landesversammlung zuzuschreiben und mehr noch ohne Zweifel der immer mehr ins Extreme gehenden Haltung der Beobachterspartei. Auf nächsten Sonntag ist ein Ausflug der deutschen Partei auf den Hohenzollern projektirt. Es wird von hier aus ein Extrazug nach Hechingen gehen und allem Anschein nach wird die Betheiligung eine sehr zahlreiche werden. Wir wollen es einmal mit eigenen Augen mit ansehen, wie die unter Militarismus und Steuerdruck seufzenden Preußen leben. — Herr v. Varnbüler, der schon durch so viele zuversichtliche Aussprüche berühmt geworden ist, hat gestern einer Deputation gegenüber, welche wegen der Erbauung einer neuen Eisenbahnlinie bei ihm petitionirte, über die Gotthardbahn sich in bemerkenswerther Weise dahin geäußert: „Diese Bahn wird keiner von uns erleben". Dieser Ausspruch giebt über die Stimmung unsers leitenden Ministers zu diesem Projekte einigen Aufschluß. Ob es wohl die Sympathien zu Frankreich oder die intimen Beziehungen zu Herrn v. Rothschild sind, welche diese Abgeneigtheit unseres Ministerpräsidenten erregen? Wir hoffen, daß Württemberg in der letzten Stunde noch — wie es so oft in letzter Zeit vorgekommen — sich besinnen, von seinen partikularistischen Träumereien zurückkommen und an seinem Theil zu diesem für ganz Deutschland so wichtigen Werke mitwirken wird. (N. Z.)

Oesterreich.

Wien, 15. Juni. Das verstärkte Wahlkomite des deutschen Vereins (Programm vom 22. Mai) hat eine Kandidatenliste für die wiener Wahlbezirke aufgestellt, in welcher der gegenwärtig in Wien herrschenden Strömung vollständig nachgegeben worden ist. Von den Mitgliedern der früheren Reichsraths-Majorität ist nur Dr. Giskra in die Liste aufgenommen worden; an Stelle Dr. Schindlers wird die Wahl des Dr. Schrank von der Fortschrittspartei empfohlen. In dem „Aufruf", welchen das genannte Wahlkomite gleichzeitig mit der Kandidatenliste veröffentlicht, heißt es:

Mitbürger, Wahlgenossen! Die Lösung einer bedeutungsvollen Aufgabe tritt in diesen Tagen an Euch heran; Ihr habt Gebrauch zu machen von dem ersten und wichtigsten Rechte des konstitutionellen Staatsbürgers, von dem Rechte der freien Wahl Eurer Vertreter. Dieses Recht, stets von ernster Bedeutung, ist in der gegenwärtigen Lage entscheidend, weil maßgebend für die ganze Zukunft des Reiches, für die Zukunft der Deutschen in Oesterreich. Von Eurer Wahl wird es abhängen, ob in Oesterreich die freie Verfassung stehen bleiben, oder ob der kaum geschaffene Rechtsstaat wieder ein Spielball freiheitsfeindlicher Parteien werden soll. In so ernster Zeit ist es wohl gestattet, ein ernstes Wort an Euch zu richten, Euch die hohe Bedeutung der Wahl ans Herz zu legen, gemeinsam mit Euch die Gefahren zu prüfen, die uns bedrohen, und die Mittel zu erwägen, wie ihnen zu entgehen ist. Gefährdet ist die deutsche Nationalität in Oesterreich durch föderalistische Bestrebungen, welche die wohlerworbenen Rechte von Millionen deutscher Bürger zu vernichten drohen, — gefährdet ist die politische und religiöse Freiheit durch das Bündniß von Adel und Priesterthum, welche in dem freien Manne, in dem gleichberechtigten freien Bürger des freien Staates eine Verletzung ihrer oberherrlichen Rechte erblicken, und welche von der Freiheit des Gewissens und der Bildung des Geistes den Verlust ihrer Jahrhunderte lang

---

Berliner Plaudereien.

Windstill! Das ist in einem Worte gesagt die treffendste Bezeichnung für die augenblickliche Stimmung unserer guten Intelligenzmetropole. Mag's in den Küchen der verschiedenen politischen Parteien noch so viel schäumen und brodeln, mögen noch so viel Dämpfe aus den einzelnen Retorten und Reagenzgläschen aufsteigen, mögen noch so viele Programme und Prozgrämmchen als mehr oder weniger feste Niederschläge zu Boden fallen — für's Feuilleton ist leider herzlich wenig davon zu brauchen. Zum Spott sind diese Ausgeburten politischer Denkthätigkeit doch meist zu ernst — und ernst kann man sie unmöglich alle nehmen. Daher ist es denn auch nicht zum Verwundern, wenn so ein Aermster aller Sterblichen, der aus der trockenen, stauberfüllten berliner Sommerluft ein einigermaßen spirituöses Feuilleton herausdestilliren soll, ängstlich und beklommen wie Kasper im Freischütz gen Himmel blickt und mürrisch den Ruf ausstößt: „Zeigt sich denn gar nichts?" — Und siehe da, wie jener Spießgesell des schwarzen Jägers kaum noch die Büchse angelegt und hoch über den Wolken einen Stößer schwebend gewahr wird, den er auch gleich unmittelbar darauf zum Erstaunen seines frommen Jagdgesellen herunterschießt, also kam auch dem schier verzweifelten Feuilletonisten noch rechtzeitige Hilfe in seiner Bedrängniß. Ein köstlich Wild tritt heraus und beäugt die Lichtung — wie's Jägerdeutsch heißt — also frisch die Büchse angelegt und sicher gezielt. Nun ist das Wild im Schuß; den Hahn abgedrückt und munter zugesehen, ob wir 'nen Sechszehnender getroffen oder nur einen ganz gewöhnlichen Bock geschossen. Doch, was ist's mit dem Jagdwilde? Schon muß ich fürchten, die Neugier allzuhoch gespannt und nur einer um so empfindlicheren Enttäuschung Raum geschafft zu haben. Nicht länger will ich drum mit einer Entdeckung zurückhalten.

„Vegetarianer" sind's, die hier in unserem Mittelpunkt norddeutscher Intelligenz ihr Wasserparlament abgehalten haben, sie sollen uns diesmal den widerspenstigen Stoff zu einem Artikel hergeben. Mißlingt er nun, so gebt dem Stoffe die Schuld und nicht dem Schreiber — das wenigstens ist die billigste Entschuldigung. Großer Nebukadnezar, mächtiger Herrscher Assyriens, Du bist gerettet, in neuem Glanze strahlt Deine geistesschwache Majestät wieder. Unsere Zeit, die Alles rettet und rehabilitirt, die aus Nero und Tiber Lieblinge der Götter gemacht, die aus Cleopatra und Livia der Keuschheit Muster hervorzuzaubern wußte, sie hat auch dir, unsterblicher Grasfresser, die längst gebührende Gloriole zugesprochen. Zwar hat die böse Welt bis jetzt immer von Dir behauptet, Du seist verrückt gewesen, als Du ausschließlich unter verschiedenen Salatarten ohne Essig und Oel schwelgtest, zwar hat alle Welt bisher immer geglaubt, Du hättest in gesunden Tagen auch Cliquôt veuve und das recht viel getrunken — allein das ist nun alles nicht wahr. Die Vegetarianer machen Dich zum Patron ihrer allein selig machenden Kochkunst und halten alle anderen Menschen, die nicht mitthun wollen, für verrückt und unvernünftig.

Fast an die Hundert waren sie zusammengetroffen, Grasfresser aus allen Gauen Deutschlands und laut und vernehmlich haben sie es ausgesprochen, daß alles Unglück nur vom Fleischgenuß herstamme und vom Weine. Schafft diese Dinge erst aus euren Küchen und ihr werdet sehn, wie herrlich die Erde wird anzuschauen sein. Die soziale Frage ist gelöst wenn erst alle Menschen Gras fressen — und wir brauchen in Zukunft keine Schweizer mehr. Eine verführerisch schöne Aussicht, ein köstliches Zaubergebilde, das die fata morgana dem schier verschmachtenden Wanderer in der Wüste vor die taumelnden Sinne hinhaucht — um ihn dann nur um so sicherer untergehen zu lassen. Bei Wasser und geschrotenem Brote soll fortan sich die Menschheit für die hohen Ziele und idealen Bestrebungen begeistern. Zur Strafe werden dann demgemäß die Zuchthäusler und Verbrecher je nach der Schwere ihrer begangenen Sünden zu zwei, drei und mehrjährigem Fleischgenuß verurtheilt. Den hartgesottensten Bösewichtern wird die Haft noch außerdem durch zugefügten Wein verschärft, und als härteste Verschärfung ihrer bejammernswerthen Lage wird dem Schinderhannes und Konsorten jeden Tag eine ganze Flasche schweren Burgunders vorgesetzt! Die ehrbaren Staatsbürger dagegen „trinken Wasser wie das liebe Vieh" — aber in ungemessenen Quantitäten, denn der wahre „Mensch ist frei geboren, ist frei" und Niemand darf ihm seine wässrige Glückseligkeit neiden. Die Vegetarianer wie sie sich selber mit einem fremden Worte nennen — wollen bei Leibe nicht Proselyten machen, sie gestehen es vielmehr offen und unumwunden in ihren Traktätchen: „vor Allem ist er, nämlich der Vegetarianismus eine Grundregel, ein Grundsatz, nach welchem das menschliche Leben zu ordnen ist, nicht ein Glaubenssatz im Sinne religiöser Speisegesetze früherer Zeiten; jener führt zur Selbstreform, dieser zum Sektenthum." In diesem letzten Satze besonders liegt eine Wahrheit, deren Buchstäblichkeit wahrscheinlich den Verkündern des neuen Evangeliums nicht zum Bewußtsein gekommen ist. In der That und Wahrheit führt das Grasfressen zu einer Selbstreform — in des Wortes verwegenster Bedeutung. Ich mag den Schleier nicht ganz lüften und verweise die freundlichen Leser nur ganz flüchtig auf die vergleichende Anatomie der fleisch- und pflanzenfressenden Thiere; denn wenn der Mensch anstatt guter Beafsteaks, gebratener Kapaunen u. s. w. nur Spinat, Mohrrüben, Kartoffeln und andere Herrlichkeiten von ähnlicher Art vertilgen wollte, so reformirte er sich selber so gründlich, daß — doch, wie gesagt, ich will mich in diesen Gedanken nicht weiter vertiefen. Es wäre eine entsetzliche Selbstreform. Ein feierliches Anathema wurde jedoch ausgesprochen gegen das Teufelskraut Tabak; selbst die erlesensten Manilla's, die köstlichsten Upman's, die vorzüglichsten Regalia's fanden keine Gnade in den Augen dieser Barbaren. Auch mit jenem zweiten Axiom, daß der Vegetarianismus kein Glaubenssatz sei, hat es seine vollste Richtigkeit. Sämmtliche Religionsstifter alter und neuer Zeit, von Moses bis herunter auf Bruder Miericke würden auch unter so bewandten Verhältnissen wenig Mitesser gefunden haben.

Zum großen Vegetarianer-Festessen hatte ich mir eine Reihe guter Freunde eingeladen, denn allein mochte ich mich in „diesen Strudel" nicht stürzen. Unter meinen Gästen befanden sich der gute und tapfere Sir John Falstaff, ferner der galanteste Kavalier Spaniens, Don Juan; Brillat-Savarin, der berühmte Verfasser der Physiologie des Geschmacks hatte leider absagen müssen. Wir drei wurden, wie begreiflich, nicht wenig bei unserem Erscheinen von allen Seiten in der zudringlichsten Weise begafft. Der edle Sir John fesselte die Blicke aller Männer, die zarten schmachtenden Augen hingen förmlich an dem blühenden Aussehen Don Juans. Eröffnet wurde das Bundesmahl mit einer unsagbaren ungeschmalzenen Spinatsuppe; Sir John verrieth bereits eine sehr bedenkliche Stimmung, doch tröstete er sich bei dem Anblick jener Flaschen, die in gewöhnlichen Zeitläuften Burgunder oder Laffitte zu bergen pflegen. Der gute Hans besinnt sich nicht lange, mit sichtlichem Behagen schüttet er den rothen Inhalt jener Flasche in ein mächtig großes Glas und bringt es an die Lippen, doch welch ein Mißgeschick! Himbeerwasser ists, was er durch die Kehle zu jagen im Begriffe steht. Er sieht mich mit einem unbeschreiblichen Blicke an, doch als Mann von feiner Sitte verbirgt er seinen tiefen Seelenjammer und harrt ruhig der Dinge, die kommen sollen. Nach dem zweiten Gange, der aus Spinat und einem bisher noch ungeahnten Allerlei, aus Mohrrüben, Spargel, Kohl bestand, schreitet man zu einem Liede nach der Melodie „gaudeamus". Ich kann es mir nicht versagen, Ihnen wenigstens zwei Proben von dieser neuen Grasfresser-Lyrik zum Probiren aufzutischen.

Die Grasfresser-Weise hebt also an:

Jauchze meine Seele nun frisch aus Herzensgrunde!
Reines Blut, gesundes Streben
Giebt uns Allen neues Leben,
Weihet uns zum Bunde!

„Hoch" der Mutter Erde, „hoch" in den Kranz von Aehren!
Täglich Brod in Paradiesen,
Liederklang auf Blumenwiesen
Will sie uns gewähren!

Ich denke, Sie lassens daran genug sein. Wenigstens war mein Freund Don Juan der Ansicht, und da zwischen der zweiten und dritten Strophe eine kleine, unbeabsichtigte Pause entstanden war — der vorsingende Grasfresser nämlich zeigte bereits einige Symptome des genossenen Mahls — so versuchte der galante Herr dem grausamen Spiel durch einen Toast auf die Damen ein Ende zu machen. In einem Gespräch mit einigen Schönen

mißbrauchten Macht fürchten, — gefährdet ist das materielle Gedeihen des Reiches, welches sich erst zu erholen begann von der gewissenlosen Mißwirthschaft jener Leute, welche jetzt wiederum Euer schon so oft getäuschtes Vertrauen zu gewinnen versuchen, — gefährdet ist somit ganz Oesterreich selbst, denn nur die deutsche Kultur und durch die Deutschen errungene freiheitliche Verfassung hält Oesterreich aufrecht, der Sturz dieser Verfassung ist auch der Zusammensturz des Staates. Vor allem also stützt durch Eure Wahl diese Verfassung, und laßt Euch von Jenen nicht irre leiten, welche wohl die Verfassung im Munde führen, im Innern aber ihren Untergang beschlossen haben. Verlangt von dem Manne, dem Ihr Euer Vertrauen schenken wollt, bestimmte und klare Erklärungen und laßt Euch durch allgemeine Redensarten nicht einschläfern. Derjenige, der sich um Euer Vertrauen bewirbt, muß sich verpflichten, einzustehen für die unerläßliche Erweiterung des Wahlrechtes, für jene Reform des Abgeordnetenhauses, welche Gerechtigkeit gegen Alle und die Wahrheit über Alles zu ihrer Grundlage hat, fallen muß daher das faule System der Interessenvertretung und der Gruppenwahl — er muß somit einstehen für die unmittelbare und direkte Wahl in das zu schaffende Volkshaus — er muß einstehen für die Vernichtung des Konkordats, jenes Vertrages mit Rom, welcher aus den Katholiken Römlinge, aus den Priestern willenlose Werkzeuge römischer Herrschsucht macht, — er muß einstehen für die Verminderung des Heeresaufwandes und billige und gerechte Regelung des Steuerwesens durch Entlastung der heute überbürdeten Klassen der Bevölkerung. Wer sich um Euer Vertrauen bewirbt, muß weiters ein Mann sein, der ehrlich und charaktervoll an dem treu festhält, was er versprochen, der durch keinerlei gewinnbringende Versprechungen zu beeinflussen ist, er muß ein Mann sein, von dem auch für die Zukunft zu erwarten steht, daß er sein Amt als Vertreter des Volkes zu persönlichen und eigennützigen Zwecken nicht mißbrauchen wird. Als einen solchen deutsch-gesinnten, ehrlichen und unabhängigen Mann emfehlen wir Euch (folgt der Name des vom Komite empfohlenen Kandidaten).

Das Wahlkomite der niederösterreichischen Großgrundbesitzer hat dagegen folgendes Programm ausgegeben:

„1) Die Erhaltung der Gesammtmonarchie als Groß Oesterreich ist anzustreben. 2) die Verfassung ist aufrecht zu erhalten und nur auf verfassungsmäßigem Wege zu ändern. 3) Bei Aenderung der Wahlordnung im verfassungsmäßigen Wege ist die Wahl nach Kurien beizubehalten."

Gestern hat die erste offizielle Versammlung der Wähler der inneren Stadt im Börsensaale stattgefunden. Zuerst stellte sich Dr. Kuranda als Kandidat vor. Derselbe erklärte sich für eine Abkürzung der sechsjährigen Mandatsdauer; für direkte Wahlen zum Abgeordnetenhause, bei denen Wien, welches jetzt verkürzt sei, erst zu seinem Rechte kommen werde; gegen Zugeständnisse an die Autonomie der einzelnen Länder, welche die Machtstellung und Einheit des Reichs schädigten; die Erfüllung der czechischen Forderungen sei unmöglich; mit Galizien würde ein Ausgleich durch eine kräftige Regierung leichter getroffen werden können, die Frage der Reorganisation des Herrenhauses möge man auf sich beruhen lassen. Dr. Giskra, der mit Beifall empfangen wurde, bekannte sich zum Programm vom 22. Mai. Er bedauerte die Zersplitterung der liberalen Partei; ein Unterschied zwischen den Einen und den Andern bestehe nicht. Eine Wahlreform sei zur Heilung der Krankheit, an welcher Oesterreich leide, daß es nämlich keine politischen, sondern nationale Parteien habe, nothwendig.

Er schloß: „Das, was ich als Ballast auf das Schiff nehmen wollte", das habe ich als Ballast erkannt und nicht beabsichtigt, es festzuhalten. Das, was ich versprochen, habe ich jederzeit gehalten, wenn man aber größeres Vertrauen in mich gesetzt — mehr von mir erwartet hat — dafür kann ich nicht! Was ich zugesagt, werde ich erfüllen. Schenken Sie mir aber Ihr Vertrauen nicht, so werde ich den Mann Ihres Vertrauens herzlichst begrüßen." (Beifall).

Nachdem noch Dr. Magg und Dr. Prohaska gesprochen, wurden die Verhandlungen vertagt.

Die „Wiener Ztg." veröffentlicht die Ernennung des Administrators des griechisch-katholischen Przemysler Diözese Sembratowicz zum griechisch-katholischen Erzbischof von Lemberg (an Stelle des verstorbenen Litwinowicz) und des Domdechanten Hirschler zum lateinischen Bischof von Przemysl (an des in Rom verstorbenen Manastyrski Stelle).

Der „Allg. Ztg." wird aus Wien geschrieben:

Der Oberst-Stallmeister des Königs von Baiern, Graf Holnstein, hatte gegen die Redaktion des hiesigen klerikalen „Vaterland" gerichtliche Klage wegen Verläumdung und Ehrenkränkung erhoben, weil dieses Blatt vor einiger Zeit berichtet hatte, Graf Holnstein habe die „N. Fr. Pr." mit seinem Gelde zu lügenhaften Berichten, und zwar zu dem Ende erkauft, um den König in Folge dieser Berichte gegen seine nächsten Anverwandten einzunehmen. Unter Anderm habe Graf Holnstein der „N. Fr. Pr." aus München schreiben lassen: es hätten die dortigen Ultramontanen den Plan gefaßt, den König durch einen Familienrath absetzen zu lassen und den ihnen zugethanen Prinzen Luitpold zunächst als faktischen Regenten unter dem von Gesundheit schwächlichen Prinzen Otto ans Ruder zu bringen in der Hoffnung, ihn später als König zu begrüßen. Diese Klage kam nun dieser Tage vor dem wiener Landesgericht zur Verhandlung und führte zur Verurtheilung des verantwortlichen Redakteurs des „Vaterland" in eine Gefängnißstrafe von einem Monat, 100 Fl. Kautionsverlust und die Kosten.

Pest, 14. Juni. Die jüngsten Auslassungen Smolkas über die Ausgleichsfrage veranlassen die pester „Reform", sich an die staatsrechtliche Opposition in Galizien zu wenden und die Ueberzeugung auszusprechen, daß die entschiedene Mehrheit der galizischen Bevölkerung die ihr vom Ministerium Potocki dargereichte Friedenshand nimmermehr zurückweisen und sich so einem ehrlichen Ausgleich mit dem konstitutionellen Oesterreich freundlich gesinnt bekunden wird. Auf die Forderungen Smolkas in Betreff einer Sonderstellung für Galizien gleich jener Ungarns übergehend, giebt die „Reform" den Polen zu bedenken, daß ein Volk, dem hinsichtlich seiner inneren Angelegenheiten Autonomie gewährt wird und das sich der vollsten bürgerlichen Gleichberechtigung und politischen Freiheit erfreut, zu einer hohen Stufe des Wohlstandes und der nationalen Entwicklung gelangen und sich somit zu einem jederzeit beachtenswerthen Faktor emporschwingen kann. Schließlich wendet sich die „Reform" mit großer Entschiedenheit gegen jenen Gedanken Smolkas, dem zufolge die Polen mit der czecho-slavischen Opposition ein festes Bündniß eingegangen hätten. Sie protestirt gegen die Voraussetzung, daß ein Umgestaltungsexperiment mit der Monarchie vorgenommen werden solle, dem vielleicht Galizien in erster Reihe zum Opfer fallen könnte.

Belgien.

Brüssel, 14. Juni. Die heutige Wahlschlacht war verhängnißvoll für das Ministerium Frère-Orban-Pirmez. Die Abgeordnetenkammer zählte bis jetzt im Ganzen 124 Mitglieder, 73 derselben gehörten der parlamentarischen Linken und 51 zur Rechten. Die Zahl der im heutigen Wahlturnus begriffenen Deputirten belief sich auf 43 Liberale und 18 Klerikale, welche zusammen 19 Wahlbezirke vertraten. Dagegen wurden wiedergewählt: 31 Liberale und 30 Klerikale. Die ersteren büßten also 12 Deputirte ein, welche sämmtlich den Klerikalen zu Gute kamen. Die Abgeordnetenkammer besteht folglich aus 63 Klerikalen und 61 Liberalen. Kurz die Majorität hat sich von der Linken zur Rechten gewendet und so das Auftreten eines klerikalen Ministeriums nach einer 13jährigen liberalen Verwaltung, wenn nicht unumgänglich herbeigeführt, doch jedenfalls ermöglicht. Von den vier Ministern, welche in der heutigen Wahl begriffen waren, wurden nur drei, nämlich die Herren Bara (Justiz), Frère-Orban (Finanzen) und Pirmez (Inneres) wiederernannt, und zwar beide Letzteren mit einer relativ kleinen Majorität. Der Minister des Auswärtigen, Herr von der Stichelen, fiel dagegen in Gent durch, indem er nur 2899 Stimmen erhielt. Der meistbegünstigte Kandidat der Klerikalen erhielt dagegen 3025 und der wenigstbegünstigte 2941 Stimmen oder 42 Stimmen mehr als Herr van der Stichelen. Uebrigens hat eben dieser Bezirk den Ausschlag gegeben, da derselbe 7 Abgeordnete zu ernennen hatte, welche alle zur parlamentarischen Linken gehörten und wovon jetzt nicht weniger als 6 durch Klerikale ersetzt sind. — In der hiesigen Bevölkerung herrscht Erbitterung über die Seitens der Ultramontanen entworfene Verherrlichung der 1370er Judenmordes. Zu einer am 19. d. abzuhaltenden Versammlung der belgischen Synode wird über den Antrag verschiedener Mitglieder derselben auf Veröffentlichung eines Protestes gegen die beabsichtigte Feier Beschluß gefaßt werden. Zu den Kundgebungen der katholischen Gegner der Feier hat sich jetzt auch noch die Aufführung eines Volksdramas im hiesigen großen Theater gesellt, welches vom 12. Juli an täglich über die Bühne gehen soll. Die Veranstalter der Feier werden dagegen in einigen Tagen eine Broschüre veröffentlichen, um den Eifer ihrer Glaubensgenossen anzufachen, da die veranstalteten Geldsammlungen noch immer wenig ergiebig bleiben. — Das heutige amtliche Blatt veröffentlicht die Ernennung des Nachfolgers de Bavays als General-Prokurator. Der Bericht des Justizministers an den König hinsichtlich der Enthebung des Letzteren von seinen Funktionen wird erst in einigen Tagen erfolgen. Wie versichert wird, soll der Bericht nicht blos den Prozeß Mandel erwähnen, sondern auf verschiedene andere Fälle zurückgreifen, um die Entlassung der Herren de Bavay, Hody und Delecour zu rechtfertigen.

Frankreich.

Paris, 15. Juni. Der Justizminister hat sich mit Hrn. v. Keratry ausgesöhnt, indem er nach der Sitzung sein Bedauern ausgesprochen über den Ausdruck, dessen er sich der Linken gegenüber bedient. Er hatte nämlich gesagt: „Es liegt uns nichts daran, Ihnen gegenüber als ehrliche Leute zu erscheinen." Emile Ollivier gesteht, er befinde sich in einem so gereizten Zustande, daß er sich nicht immer zu beherrschen im Stande sei. — Die Aufhebung des Zeitungsstempels wird vorläufig auf dem Papiere bleiben und zunächst die Zahl der prinzipiell angenommenen, aber vertagten Verbesserungen vermehren. — Die Kommission, welche sich mit der Umgestaltung der Verwaltung der Stadt Paris zu beschäftigen hatte, ist ersucht worden, ihre Arbeiten bis auf das nächste Jahr zu vertagen. Der Kaiser hat sich entschieden gegen jede Veränderung des Status quo in diesem Jahre ausgesprochen. — Fürst Latour d'Auvergne befindet sich auf dem Wege vollständiger Besserung. Der Botschafterposten in Wien ist ihm zugesichert und er hat sich bereit erklärt, denselben anzunehmen. — Der Sultan hat in sehr schmeichelhaften Ausdrücken für Herrn v. Laguerronière die Kunde von dessen Ernennung zum Botschafter in Konstantinopel beantwortet. — Der offiziöse „Moniteur" enthält folgende Mittheilung:

Mehrere Journale bleiben bei der Behauptung, daß der Siegelbewahrer während seiner interimistischen Leitung des Ministeriums des Aeußern mit dem Khedive einen Vertrag betreffs der Konsulargerichtsbarkeit unterschrieben habe. Dieses ist nicht richtig. In Uebereinstimmung mit Herrn Duvergier, dem Präsidenten der Kommission, welcher mit diesen Reformprojekten betraut ist, machte der Siegelbewahrer den Mächten einen Vorschlag, welcher im Augenblick in London, Wien, Florenz und Petersburg geprüft wird und je nach seiner Aufnahme in einen definitiven Vertrag umgewandelt werden soll. Er geht lange nicht so weit, wie die Konzessionen, welche Italien, Oesterreich und selbst England zu machen bereit sind, und der Vertrag, welcher in Uebereinstimmung mit der Pforte abgeschlossen werden soll, wird noch von der Veröffentlichung eines bürgerlichen und kommerziellen Gesetzbuches, das der Zustimmung der Mächte vorgelegt werden soll, abhängig gemacht werden.

— Die Mitglieder der internationalen Arbeiterassoziation, welche die verlangte Kaution stellen konnten, sind in Freiheit gesetzt worden. Nächsten Sonnabend kommt bekanntlich ihre Sache vor die Gerichte. — In Folge der schlechten Ernteaussichten haben die Steuereinnehmer in der Provinz die Weisung erhalten, beim Eintreiben der Steuern Milde walten zu lassen. — Das linke Zentrum hielt gestern um 8 Uhr Abends eine Versammlung im Grand Hotel ab. Anwesend waren im Ganzen 28 Deputirte. Man beschäftigte sich zuerst mit der St. Gotthardfrage. Daru, Estancelin, de Barante und Latour-Dumoulin ergriffen das Wort, worauf die Versammlung folgenden Beschluß faßte:

Die Versammlung will energisch, daß die von Preußen eingegangenen Verträge respektirt werden, aber sie will nicht, daß man dem Bau der St. Gotthardbahn Opposition mache. Dagegen ist sie der Ansicht, daß man die Simplonbahn begünstige, und daß das Kabinet derselben gegenüber die nämliche Haltung einnehme, wie das preußische Kabinet der St. Gotthardbahn gegenüber.

Schließlich wurde dann noch der Beschluß gefaßt, das Kabinet in der Frage betreffs des Zeitungsstempels zu unterstützen. — Der Kaiser ist immer noch unpäßlich. Er leidet an der Gicht. Dieses verhinderte ihn jedoch nicht, heute dem Ministerrathe zu

---

hatte er Sir Johns verhängnißvollen Irrthum nicht bemerkt, er füllt sich sein Glas mit jener uns schon bekannten rothen Flüssigkeit und ruft freudig aus:

> Vivant die Reben und hübsche Mädchen,
> Ohne sie leben, lohnt nicht der Müh!

Doch, kaum hat er von dem Glase genippt und todtenbleich bricht er zusammen, sein Glas stürzt zu Boden; ärger war ihm bei seiner ersten Begegnung mit dem Komthur nicht zu Muthe. Sir John hatte aber inzwischen über das Ménu nachgesonnen, endlich richtet er an den vorsitzenden Grasfresser die Frage: Weshalb er denn keine Trüffelpasteten, keine Champignons bekäme! Diese Dinge gehören nach seinen wissenschaftlichen Erfahrungen nicht zu dem Thierreiche, sondern zu den Pflanzen. Darüber entstand zunächst ein sehr lang anhaltendes Kopfschütteln seitens der Versammelten; der wackere Ritter hielt jedoch noch eine ziemlich lange Rede und das Ende war, daß sich die Grasfresser sofort in mehrere Seiten spalteten, in solche, welche die Trüffeln und Champignons verpönen, und in solche, welche in Trüffeln nichts Schlimmes finden und sie demgemäß auch vertilgen. Sir John übernahm nun die Leitung dieser Seite in seine Hand und er sowohl, wie seine zahlreichen Anhänger verließen in tiefster Entrüstung das Parlament, um sich daselbst nie wieder blicken zu lassen. △

Ludwig Batthyanyi.

Die Ungarn haben am 9. d. M. das Gedächtniß ihres 1849 schmählich hingemordeten Landsmannes, des Grafen Ludwig Batthyanyi zum Gegenstande einer nationalen Feier gemacht. Es galt die Hinüberführung der Gebeine des Märtyrers aus der Franziskanerkirche in Pest, wo sie damals heimlich verwahrt waren, nach der Familiengruft. Diese Feier wird in der wiener Hofburg keine angenehmen Empfindungen erregt haben. Batthyanyi ist stets einer der loyalsten unter den ungarischen Staatsmännern gewesen, daher eben erscheint er als eines der frevelhaftesten Opfer des Fanatismus der Militärreaktion, mit der man sich 1849 einbildete, die berechtigten Ansprüche des Volkes für immer niedertreten zu können. Batthyanyi war als ungarischer Ministerpräsident unausgesetzt bemüht gewesen, den Verband zwischen Ungarn und Oesterreich aufrecht zu erhalten während die österreichische Regierung mit dem Banus Jellachich gegen Ungarn intriguirte. Schon am 3. Oktober 1848 hatte Batthyanyi seinen Rücktritt vom Ministerposten erklärt. Später nahm er als Deputirter an den Reichstagsverhandlungen Theil.

Als Windischgrätz in den letzten Dezembertagen mit seinem Heere der ungarischen Hauptstadt nahte, setzte Batthyanyi es durch, daß an den Fürsten noch einmal eine Deputation mit Friedensanträgen geschickt wurde. Er selbst war Mitglied dieser Deputation, die außerdem aus den beiden Grafen Majlath, Bischof Lonovics und dem Exminister Franz Deak bestand. Die Deputation als solche wurde gar nicht, Batthyanyi auch nicht als Privatmann vorgelassen. Der Fürst forderte unbedingte Unterwerfung, denn mit „Rebellen unterhandle er nicht" Batthyanyi kehrte mit seinen Mitdeputirten unverrichteter Sache nach Pest zurück, und blieb auch daselbst, als die ungarische Regierung und der Reichstag nach Debreczin gingen und die kaiserlichen Truppen in Pest einzogen.

Im Bewußtsein seiner Schuldlosigkeit war der Graf in Pest zurückgeblieben und auch während der ersten Tage unbehelligt gelassen worden. Am Abend des 8. Januar 1849 wurde er jedoch aus dem Palais seiner Schwägerin, der Gräfin Karolyi, wo er sich zufällig befand, durch eine starke Militärpatrouille abgeholt und nach Ofen als Gefangener in das Statthaltereigebäude gebracht. Als die Kaiserlichen die Hauptstadt räumten, ward er mit anderen politischen Gefangenen nach Preßburg gebracht. Man fürchtete einen Befreiungsversuch von Seiten des Volks. Der Wagen, in dem er fuhr, ward deshalb von außen und innen mit Soldaten besetzt, die in seiner Gegenwart ihre Gewehre luden und vom Kommandanten die Weisung erhielten, beim ersten Befreiungsversuch den Gefangenen niederzuschießen. Später brachte man ihn nach Olmütz, Laibach, dann wieder nach Preßburg, und nach der Einnahme der ungarischen Hauptstadt in das pester Neugebäude.

Hier ward er vor die „politisch-militärische Zentral-Untersuchungskommission" berufen, welche Fürst Windischgrätz eingesetzt, die Batthyanyi aber für inkompetent erklärte und der er anfangs jede Antwort verweigerte. Nach Anhörung der Anklagepunkte änderte er jedoch seine Ansicht dahin: daß er sich wohl in Betreff der ihm zugeschriebenen Betheiligung an der wiener Oktoberrevolution rechtfertigen wolle. Er that dies mit so gutem Erfolge, daß selbst in dem Todesurtheile, daß alle seine wahren und vermeintlichen Vergehen sorgfältig zusammenstellte, hiervon keine Erwähnung gemacht wurde. Hingegen beharrte er noch immer auf der Inkompetenz dieses Gerichtes rücksichtlich seiner ministeriellen Wirksamkeit. Erst auf das Drängen seiner Freunde und auf die Nachricht hin, daß Graf Karolyi und Graf Zelinsky sich verantworteten, brach auch er endlich das Schweigen.

Batthyanyi verlangte wiederholt einen Rechtsbeistand, und bezeichnete als solchen den früheren Justizminister Franz Deak. Dies schlug man ihm ab. Ebenso wurden die Zeugen, auf die er sich berief, und unter denen sich der Pallatin, mehrere kaiserliche Prinzen und österreichische Minister befanden, als unzuständig erklärt. Anfangs gestattete man ihm, durch Beiziehung seiner eigenen Erlasse, der stenographirten Reichstagsberichte und sonstiger Dokumente seinem Gedächtniß zu Hilfe zu kommen; später fiel dies ebenfalls weg.

Der Kriegsrath konnte indessen bei aller Strenge des Verfahrens den Grafen nicht strafwürdig finden. Ende Februar ward darum seine völlige Freilassung zuversichtlich erwartet und diese wäre vielleicht auch erfolgt, wenn nicht seit der Kapolnaer Schlacht die Kriegsereignisse die politischen Prozesse ganz in den Hintergrund gedrängt hätten. General Haynau legte nach seinem Einzuge in Pest den Prozeß einem zweiten Kriegsgericht vor, dessen Urtheil aber ebenso nicht auf den Tod lautete. Erst ein drittes Kriegsgericht sprach dieses Todesurtheil aus: es ward bald nach der Katastrophe von Vilagos gefällt und bestätigt, aber erst nach der Uebergabe Komorns vollzogen, um nicht die Besatzung jener Festung zum weiteren Widerstande zu reizen. Am 3. Oktober war auf den Zinnen der Festung Komorn die dreifarbige Fahne der schwarz-gelben gewichen; die Revolution hatte die letzte Waffe abgelegt. General Haynau sah keinen Grund zur Zögerung mehr und befahl die Vollziehung des längst gefällten Todesurtheils. Am 4. Oktober weilte die Gräfin mit den Kindern, heiter und ohne Ahnung des Bevorstehenden, bis zum späten Abend bei dem Gefangenen. Am Morgen des 5. Oktober wurde er vom Oberprofoß sehr genau, offenbar nach versteckten Waffen, untersucht, dann vor das Kriegsgericht geführt und ihm folgendes Urtheil verlesen:

„Ludwig Graf Batthyanyi, aus Preßburg gebürtig, 40 Jahre alt, katholisch, verheirathet, Vater von drei Kindern, theils geständig, theils rechtlich überwiesen, in seiner früheren Eigenschaft als Premierminister Ungarns solche Beschlüsse gefaßt, vollzogen oder deren Vollzug gestattet zu haben, durch welche das in den Märzgesetzen gewährte administrative Verhältniß Ungarn bei Weitem überschritten und der durch die pragmatische Sanktion festgestellte gesetzliche Verband zwischen Ungarn und den k. k. Erbstaaten gelockert und die bedrohlichsten Gefahren für gewaltsamen Umsturz der Staatsverfassung herbeigeführt wurden, sowie auch nach Resignation seiner Ministerstelle am 3. Oktober 1848 durch seinen Eintritt in die Insurgentenreihen, durch seinen öffentlichen Aufruf zum bewaffneten Widerstande und durch Wiedereintritt in den von Sr. Majestät aufgelösten Reichstag die Revolutionspartei gekräftigt und unterstützt zu haben: wurde wegen Hochverraths — bei Verfall seines sämmtlichen Vermögens zur Entschädigung des Staatsschatzes — zum Tode durch den Strang verurtheilt. Pest, 4. Oktober 1849, Vom k. k. Kriegerichte. Bestätigt vom Oberkommandanten Feldzeugmeister Baron Haynau."

Batthyanyi ward hierauf in das für Abgeurtheilte bestimmte Zimmer geführt, wo er bis zu seiner Hinrichtung zu verweilen hatte. Auf Verlangen gestattete man ihm, an seine Gemahlin ein ungesiegeltes Schreiben zu richten. Dieselbe eilte herbei, aber der Eintritt ward ihr auf Haynau's Befehl versagt, und dessen Stellvertreter, Feldmarschall-Lieutenant Kempen, an den sie sich wendete, ließ sie nicht vor sich. Erst gegen Abend erlangte sie durch Verwendung des Feldmarschall-Lieutenants Liechtenstein die Erlaubniß zu einem Abschiedsbesuche von zehn Minuten in unmittelbarer Gegenwart mehrerer Offiziere. Nach ihr erschien ein französischer Abbé, Privatkaplan des Grafen Karolyi, den sich der Graf als geistlichen Beistand erbeten hatte. Der Graf war ruhig und heiter und klagte nur darüber, daß man ihm verweigerte, seine Kinder zu sehen und zu segnen, was doch dem ärgsten Verbrecher gestattet werde. Er entließ den Abbé spät am Abend mit der Bitte, ihm morgen beim letzten Gange seinen Beistand zu leisten. Die Wachmannschaft blieb während der ganzen Nacht nahe am Bette des Grafen. Als man ihn am 6. Oktober wecken wollte, fand man jedoch, daß er die Decke mit der einen Hand fest an den Kopf gezogen haltend, besinnungslos im Blute lag, neben ihm ein der Hand entfallener kleiner Stechdolch. Augenblickliche ärztliche Hilfe, von dem ebenfalls im Neugebäude verhafteten Professor Balassa geleistet, brachte den Unglücklichen wieder zur Besinnung. Ein Stich in die Brust hatte das Herz um wenige Linien, dann ein Stich in den Hals, zuletzt zwei Stiche in den Arm hatten die Pulsader verfehlt. Nur eine Ohnmacht, nicht geistige Schwäche hatten den Grafen an Fortsetzung und Vollendung des Selbstmordversuchs verhindert. Die Exekution mußte nun aufgeschoben und das bereits auf dem Holzplatze aufgestellte Militär wieder zurückgeschickt werden.

Die Nachricht von der Verurtheilung Batthyanyi's war Jedermann unerwartet gekommen, daß Niemand daran glauben wollte und als sich diese Wahrheit nicht mehr bezweifeln ließ, hatte man doch auf Begnadigung im letzten Augenblicke gerechnet. Nach dem verunglückten Selbstmordversuche hoffte man um so zuversichtlicher die Aufhebung des Todesurtheils. Aber die Befehle waren so gemessen, daß nicht einmal eine Anfrage nach Wien gestellt wurde. Bis zum Abend war der Graf so weit hergestellt, daß er zur Richtstätte geführt werden konnte. Nun ward wegen der Halswunde „aus Rücksichten", wie Kempen in der betreffenden Kundmachung sagte, „welche man dem Publikum und der Menschheit schuldig sei, das Urtheil nicht in der ursprünglichen Form, sondern in der hierdurch unvermeidlich gewordenen Aenderung durch Pulver und Blei vollstreckt." Der Graf schritt, nur auf der linken Seite vom Kaplan gestützt, freundlich nach beiden Seiten grüßend, heiter und ruhig, wenn auch von dem großen Blutverluste schwach und leichenblaß, durch die versammelte Menge zu der nur hundert Schritte vom Neugebäude entfernten Richtstätte. Dort angelangt, forderte er mit den Worten „Allez, allez, chausseurs" die bereitstehenden drei Jäger zur Eile auf, kniete nieder, ließ sich vom Kaplan die Augen verbinden und laut rufend: „éljen a nemzet!" (es lebe die Nation!) sank er, von drei Kugeln getroffen, leblos hin. Die Uebergabe der Leiche an die Familie zur Beisetzung in die Familiengruft wurde abgeschlagen, nach vielfachen Bemühungen jedoch gestattet, daß der Leibarzt und Kammerdiener des Grafen in Begleitung eines Geistlichen, die Leiche während der Nacht auf dem Josephstädter Friedhof beerdigen durften. Die Wittwe wandte sich mit den drei verwaisten Kindern in die Schweiz.

präsidiren. — Das Gerücht ist verbreitet, Prinz Napoleon sei erkrankt.

Spanien.

Nach Briefen aus Gibraltar hat sich die Auslösung der von spanischen Räubern weggeschleppten Engländer in folgender Weise zugetragen. Der ältere der beiden Herren Bonnell war von den Räubern auf Ehrenwort entlassen worden, um das Lösegeld zu beschaffen. In Gibraltar erhob er den verlangten Betrag, 50,000 Escudos (ungefähr 34,000 Thlr.), und hinterlegte denselben zu Cadiz in dem Hause des englischen Konsuls. Alsdann begab er sich mit einem Begleiter in den Gasthof zu den drei Königen, wo der letztere aufgefordert wurde, ein gewisses Zeichen an den Hut zu befestigen und in der Stadt umherzugehen, bis er einem Manne begegne, der ein gleiches Zeichen trage. Der genannte Herr wanderte denn auch längere Zeit umher, konnte aber den bezeichneten Mann nicht finden, so daß er endlich in den Gasthof zurückkehrte. In dem Augenblick aber, wo er zu Bonnel in das Zimmer trat, folgte ihm ein Fremder, der sich gleich als Räuberhauptmann auswies. Noch drei andere Männer, seine Spießgesellen, kamen kurz darauf ebenfalls ins Haus und das Geld wurde alsdann zur Stelle geschafft. Der Hauptmann befahl seinen Leuten, dasselbe in ihren rothen Schärpen unterzubringen und erklärte darauf Herrn Bonnel, sein Neffe werde demnächst nach Puerto Santa Maria, einem Hafenorte von Cadiz geschickt werden, wo er ihn erwarten könne. Inzwischen war der Gefangene von dem fünften Räuber in Jerez bewacht worden, ohne zu wissen, wo er sich befand. Als der Räuberhauptmann mit seinen Leuten bei ihm eintrat, erhielt er zuerst den Auftrag, das Geld in fünf gleiche Theile zu theilen, welche die einzelnen Mitglieder der Bande an sich nahmen, und dann sagte man ihm, mit welchem Zug er gehen solle, um seinen Oheim in Puerto Santa Maria zu treffen. Die Halunken sind bekanntlich ihres Gewinnes nicht froh geworden. Wie spanische Berichte melden, wollten sie sich über Sevilla nach Portugal begeben, doch die Behörden der genannten Stadt erhielten Wind von ihrer Reise und eine von ihnen ausgesandte Schar Gendarmen begegneten auch auf der Landstraße vier wohlbewaffneten Reitern, welche auf den Ruf: Halt! sich zum Widerstande rüsteten. Ein hartnäckiges Gefecht erfolgte, in welchem drei Gendarmen verwundet, aber dafür drei Räuber getödtet wurden. Für den, der sich ihre Namen merken möchte, seien die Gefallenen hier genannt: José Crespo Linares, Francisco Jimenez und Francisco Espejo. Man fand bei ihnen nur noch 6000 Escudos. Auch der vierte, welcher Anfangs entfloh, wurde einige Tage später halb todt vor Hunger, Angst und Ermüdung in einem Versteck der Sierra aufgegriffen.

Italien.

Florenz, 14. Juni. Die Regierung hat ihren Geschäftsträger in Lissabon, den Marquis Oldoini, zurückberufen, weil zwischen ihm und Saldanha Uneinigkeiten entstanden waren. Saldanha behauptet, Oldoini habe die junge Königin, Viktor Emanuels Tochter, zum Widerspruche gegen den Staatsstreich vermocht: Oldoini dagegen versichert, wenn er während der letzten Begebnisse der Königin seine Aufwartung gemacht, so sei es nur aus schuldiger Ehrerbietung gegen die Tochter seines Souverains. Es ist unwahrscheinlich, daß die Regierung durch jenen Akt gegen die Absichten Saldanhas protestiren wolle. Visconti-Venosta bekümmert sich wenig um die Ereignisse auf iberischen Halbinsel, während sein Vorgänger Menabrea denselben große Aufmerksamkeit widmete. Das wird aber die öffentliche Meinung nicht hindern, in der Zurückberufung Oldoinis das Zeichen eines besonderen Mißtrauens gegen Saldanha zu sehen. — Die Finanz-Debatten nehmen in der Kammer einen ziemlich ungestörten Verlauf. Vor Mitte Juli werden sie schwerlich beendet sein. So viel sich bis jetzt absehen läßt, wird die Regierung in allen Fragen den Sieg behalten. — In Guastalla soll morgen über die Wahl Cernuschi's entschieden werden. Man glaubt nicht, daß Cernuschi Lust verspüre, das Mandat, falls ihm dasselbe zufallen sollte, anzunehmen. Nähme er jedoch an, so würde er jedenfalls der Fraktion der Unversöhnlichen, Billia u. s. w. beitreten. — Aus dem letzten mailänder Verschwörungsprozesse scheint hervorzugehen, daß man im April eine römische Expedition beabsichtigte.

Aus **Rom** wird der „Köln. Ztg." unterm 10. Juni geschrieben:

Es ist der Kampf bei den Schiffen! Bereits haben sich einige der Hauptkämpfer müde und an ihrem Stern verzweifelnd zurückgezogen, während der deutsche „Telamonier Ajax", obgleich von allen Seiten bedrängt, und seiner Niederlage gewiß, noch immer dem im Rathe der Götter beschlossenen Verderben die Stirn bietet. Die ungarischen Bischöfe reden nicht mehr, wenn auch der Erzbischof von Kolocza in dieser Woche noch in einer Versammlung zugegen gewesen ist. Dagegen haben die Kardinal-Erzbischöfe von Wien und Prag, an welchen letzern eine zahlreiche Deputation des böhmischen Klerus mit einer Zustimmungsadresse angelangt ist, noch einen letzten Protest zu Gunsten der deutschen Gewissen erhoben, und auch Bischof Dupanloup hat den entfesselten Strom seiner Beredtsamkeit direkt gegen die päpstliche Unfehlbarkeit gerichtet und der Majorität Worte voll kühnen Muthes zugerufen, wie sie vorher nie ein Kirchenfürst auszusprechen gewagt hat. Man fragt sich unwillkürlich: ist diesen Herren erst jetzt das rechte Licht aufgegangen? Interessant ist es dabei, auf gewisse nationale Unterschiede in der deutschen und französischen Opposition Acht zu haben. Man braucht nur das vor dem Beginne des Konzils von Bischof Dupanloup veröffentlichte Schreiben, die um dieselbe Zeit vom Bischof i. p. Maret veröffentlichte Schrift mit der Kundgebung unserer deutschen Bischöfe zu Fulda, die weder Fisch noch Fleisch war, die vom Könige von Baiern belobt und von „Unita" und „Civilta Cattolica" mit anerkennenden Worten empfangen wurde, zu vergleichen, um einzusehen, daß klarere Erkenntniß der Situation und taktische Gewandheit auf Seiten des französischen Episkopats war. Indessen, um von diesen abschweifenden Betrachtungen wieder auf den Boden der gegenwärtigen Situation zurückzukommen, für alle diese so verschiedenartig nüanzirten, von so verschiedenen Motiven geleiteten Elemente der Opposition ist das Schicksal einer gemeinsamen Niederlage bis auf Tag und Stunde gewiß. Denn der heilige Vater hat erklärt, „daß es sein Wille sei, daß seine Unfehlbarkeit am Festtage der beiden großen Apostel verkündigt werde", und da der heilige Vater in Rom nicht nur unfehlbar, sondern auch allmächtig ist, so ist es keinem Zweifel unterworfen, daß dem so sein wird. Mittlerweile aber ist der Petri- und Paulitag sehr nahe gekommen. Von den deutschen Prälaten hat in dieser Woche auch der Bischof von Paderborn das Wort ergriffen, vermuthlich nicht gegen die Infallibilität. In der gestrigen Sitzung sprachen außer dem Bischofe von Orleans: David, Bischof von Saint-Brieux, di Pietro, Bischof von Nizza und Aug. Verot, Bischof von Savannah. Auch der Freund des italienischen Ministerpräsidenten, Giovanni Losanna, Bischof von Biella, hat in dieser Woche das Wort ergriffen. Die Angriffe, welche in der vom Patriarchen von Jerusalem abgelesenen Rede gegen Bossuet enthalten waren, haben demselben manche Erwiderungen eingetragen, die in einzelnen Ausdrücken wenigstens, mit dem Maßstabe des parlamentarischen Dekorums schwer verträglich waren. Die lächerlichen und lobhudlerischen Parallelen zwischen den einmüthigen und erbaulichen Versammlungen der Konzilsväter und den weltlichen parlamentarischen Versammlungen, welche früher zuweilen von ultramontanen Blättern aufgetischt wurden, sind zum Glück nun seit geraumer Zeit verstummt. Augenblicklich scheint sogar ein gewisser Galgenhumor bei einzelnen Vätern sich bemerkbar zu machen. Ein Produkt dieser Stimmung bin ich im Stande, mit zutheilen. Dasselbe stammt von dem Bischofe von Savannah, welcher am Schlusse seiner Rede sich gegen drei vom Erzbischofe von Malines, Dechamps, vertheidigte dogmatische Kanones wendete und sagte, daß er einen vierten machen wolle, des Inhalts: „Si quis dixerit Papam posse omnia pro lubito suo in Ecclesiam facere, anathema sit!" Nach diesen Worten nahm der Redner sein Paket Konzilspapiere zusammen und ging zum Tempel hinaus.

Großbritannien und Irland.

London, 17. Juni. (Tel) Im Unterhause passirte heute die Auslieferungsbill die zweite Lesung. Die Debatte über die Erziehungsbill wurde auf nächste Woche vertagt. — Der Marineminister E. Childers wird binnen Kurzem zur Herstellung seiner Gesundheit eine Urlaubsreise antreten. — Seit heute Nacht anhaltender Gewitterregen.

Rußland und Polen.

□ **Warschau**, 15. Juni. Vorgestern wurde hier ein Mann gefänglich eingebracht, der seit vierzehn Tagen sich auf den Dörfern herumtrieb und den Bauern Ablaßbriefe verkaufte unter dem Vorgeben, daß der Erlös für die vom h. Vater geweihten Briefe dazu bestimmt sei, eine Armee zum Kampfe für die katholische Kirche und für Polen auszurüsten. Die Zettel, deren ein großer Theil bereits abgesetzt war, sind in polnischer Sprache gedruckt und mit einem obskuren Siegel — angeblich das Handsiegel des Papstes — versehen; der Inhalt verheißt dem Käufer Ablaß für 20 Jahre für alle begangenen und noch zu begehenden Sünden. Der Rest der Zettel wie das gesammelte Geld — angeblich gegen 250 Rubel — sind konfiszirt, der Ablaßkrämer selbst aber ist schon einige Stunden nach seiner Einbringung und vor seiner ersten Vernehmung spurlos verschwunden, ohne daß seine Identität festgestellt worden wäre. — Zu den Empfangsfeierlichkeiten und dem großen Ball für den Kaiser werden die Kosten von der Stadt vorläufig bestritten, sollen aber, so weit sie nicht durch das für die abgegebene Einladungskarten gelöste Geld gedeckt sein sollten, späterhin auf die Hausbesitzer repartirt werden.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Bukarest, 16. Juni. (Tel.) Die Wahlen für die Deputirtenkammer sind beendet. Von den Gewählten gehören 44 der gemäßigt-liberalen Partei, 42 der Rechten und 27 der radikalen Partei an. 17 gehören zu keiner bestimmten Partei.

In **Bukarest** hat der Kultusminister Pobor seine Demission gegeben und wird als sein Nachfolger Herr Blaremberg, Herausgeber der „Terra", genannt.

Aus **Rustschuk**, 12. Juni, wird dem wiener „Nr. Fr. Tagbl." telegraphisch gemeldet: Mit dem vorgestern in Giurgewo gelandeten Dampfschiff kamen zwei österreichische Israeliten, Namens Weiß und Fischer, an, welche die rumänische Behörde sofort verhaftete, weil den „Vagabunden und Juden" der Einlaß in Rumänien verwehrt ist. Da der österreichische Generalkonsul Zulauf verreist ist, nahm sich der französische Konsul der beiden Israeliten auf das energischeste an; er drohte mit einem allgemeinen europäischen **Protest** und verlangte für die Reisenden vollste Satisfaktion und eine Entschädigung von 1000 Franks. Beides wurde in der That gestern geleistet.

Bei **Erzerum** ist der französische Konsul Gilbert von Räubern überfallen worden. Er wurde total geplündert und konnte kaum das Leben retten. Der französische Gesandte hat dieses Vorfalls wegen einen energischen Protest an die Pforte gerichtet.

Asien.

Aus **Schanghai** wird der „Köln. Z." über eine Expedition der norddeutschen Fregatte „Hertha" gegen chinesische Seeräuber geschrieben:

Am 31. März d. J. gelangte die Nachricht nach Hongkong, daß vor einer Reihe von Tagen die norddeutsche Brigg Gazelle aus Apenrade bei Chelang Point (zwischen Hongkong und Swatow) von einer stark bewaffneten chinesischen Dschunke überfallen und ausgeplündert sei. Diesmal hatten die Seeräuber gegen die Mannschaft des Kauffahrteischiffes keine Brutalität verübt, sondern sich begnügt, neun Kisten Opium und einige Uhren wegzunehmen. Die Gazelle war gleich nach dem Ueberfall auf ein englisches Kanonenboot gestoßen und hatte sich in dessen Begleitung nach Swatow begeben, war aber inzwischen von dort schon weiter gesegelt. Man wollte wissen, die chinesische Dschunke sei der Gazelle von Hongkong aus gefolgt, nachdem die Seeräuber in Erfahrung gebracht, daß hier Opium zu gewinnen sei; die erwähnten neun Kisten aber seien entweder schon wieder nach Hongkong zurück gebracht und dort verkauft, oder in Mirs Bai gelandet, einem berüchtigten Schlupfwinkel der Seeräuber an der Küste des Festlandes, ganz nahe bei Hongkong. Glücklicher Weise befand sich gerade die vor Kurzem aus Saigun eingetroffene norddeutsche Fregatte Hertha im Hafen, die sich sofort anschickte, die Aufsuchung der Seeräuber zu versuchen — freilich mit wenig Aussicht auf Erfolg. Denn an der Stelle, wo die Plünderung ausgeübt war, befand sich die Dschunke keinesfalls mehr, und hatten die Chinesen ihren Raub nach Hongkong gebracht, so waren sie vor einem deutschen Kriegsschiffe in Sicherheit. Es ließ sich also nur der Versuch anstellen, ob man in Mirs Bai keine Spuren auffinden könne. So dampfte denn die Hertha dorthin, mit einem ortskundigen Lootsen und Dolmetscher an Bord. Der Aufenthaltsort der Gazelle war zur Zeit leider nicht bekannt, so daß man darauf verzichten mußte, den Kapitän dieses Schiffes mitzunehmen, der jedenfalls die betreffende Dschunke am leichtesten herausgefunden und wiedererkannt hätte. Am Abend des 1. April ging die Hertha in Mirs Bai zu Anker, und nachdem in der Frühe des folgenden Tages die Dampfbarkasse und vier Boote ausgesetzt waren, begann die Durchsuchung der an der Küste gelegenen vier Dörfer und der sich dort befindlichen Dschunken. Bei der bis zum Einbruch der Dunkelheit fortgesetzten Nachsuchung wurde an Land nichts gefunden. Von den Dschunken dagegen war eine große Zahl sehr stark armirt, bis zu 10 Geschützen mit der entsprechenden Anzahl von Handwaffen und Stinktöpfen. Trotzdem waren nur bei einer Dschunke die Verdachtsmomente so groß, daß eine Beschlagnahme gerechtfertigt schien. Dieselbe wurde also besetzt, in Schlepptau genommen und bis in die Nähe von Hongkong gebracht, wo von Seiten des norddeutschen Consulats ein Verhör mit dem Führer der Dschunke angestellt wurde. Doch ließ sich den Leuten keine Seeräuberei direkt nachweisen, und so mußte auch diese Dschunke schließlich wieder entlassen werden. Es drängt sich hier unwillkürlich die Frage von Neuem auf: was muß geschehen, wenn man die Seeräuberei an den chinesischen Küsten ausrotten will? Ein solches Korsaren-Unwesen, wie früher im Mittelmeer, besteht hier nicht; vielmehr sind die Dschunken alle Handelsschiffe, und nur bei günstiger Gelegenheit plündern sie, wozu die Versuchung für sie um so größer ist, als sie keine Papiere zu führen brauchen und sich, angeblich zu ihrem Schutz, ganz nach Belieben bewaffnen können. So lange den chinesischen Dschunken selbst die stärkste Armirung gestattet ist, können die europäischen Kriegsschiffe wohl hier und da einen Seeraub bestrafen, wenn sie gerade dazu kommen, aber nicht die ganze Seeräuberei unterdrücken, auch wenn sie in dreifacher Zahl diese Gewässer durchkreuzten. Soll wirklich ein Erfolg erzielt werden, so muß die chinesische Regierung sich zu folgenden Punkten verpflichten: 1) Jede chinesische Dschunke bekommt Schiffspapiere, darf aber nicht bewaffnet sein. 2) Für den Schutz ihrer Kauffahrer sorgt die chinesische Regierung durch ihre Kriegsschiffe. 3) Jede Dschunke, welche bewaffnet von einem europäischen Kriegsschiff angetroffen wird, ist diesem Preis gegeben, und für jeden durch Seeräuberei entstandenen Schaden haftet die betreffende Provinz. Daß diese Verhältnisse sich dann bald bessern würden, kann man an dem Vorgehen der Franzosen in Cochinchina sehen, wo durch ähnliche strenge aber nicht grausame Maßregeln seit Jahren kein Fall von eigentlicher Seeräuberei vorgekommen ist, so berüchtigt diese Küsten auch früher waren.

Amerika.

Washington, 16. Juni. (Tel.) Das Repräsentantenhaus hat mit einer Majorität von 17 Stimmen bei der Debatte über die Resolution betr. **Kuba** das Amendement Binghams angenommen, welches den Präsidenten ermächtigt, gegen die barbarische Kriegsführung auf der Insel Kuba zu remonstriren, und sich, wenn es ihm nöthig erscheint, hierbei die Mitwirkung anderer Regierungen zu sichern, um die streitenden Parteien zur Beobachtung der für für die Kriegführung bestehenden Gesetze zu veranlassen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 18 Juni.

— Die Eröffnung der Märkisch-Posener Eisenbahn wird nach einer hier eingegangenen Privatdepesche am 20. d. M. noch nicht stattfinden. Es scheint demnach, als wenn die Seitens des Handelsministeriums erhobenen Anstände durch den Verwaltungsrath noch nicht vollständig beseitigt sind.

— Der Eisenbahn-Konferenz, welche gestern hier im k. Regierungsgebäude stattfand, wohnten bei: seitens des Handelsministeriums der Geh. Reg.- und Baurath Siegert, seitens des Kriegsministeriums der Festungsbaudirektor, Hr. Major Daun, seitens des Eisenbahn-Kommissariats der Geh. Reg.-Rath Schwedler; die hiesige k. Regierung war vertreten durch den Ober-Reg.-Rath Hrn. Wegner, und die Herren Regierungsräthe Koch, Schück und Wernekinck; das hiesige Polizeidirektorium durch Hrn. Polizeidirektor Staudy, das Landrathamt Posen durch Hrn. Landrath v. Massenbach; die Kommune Posen durch die Herren Oberbürgermeister Naumann und Stadtbaurath Stenzel; die Handelskammer durch Hrn. Kommerzienrath B. Jaffe; die Oberschlesische Eisenbahndirektion durch den Eisenbahndirektor Geh. Reg.-Rath Lenze und den Reg.-Rath Dieckhoff, die Märkisch-Posener Bahn durch den Hrn. Baudirektor Korn. Das Resultat der 9stündigen Sitzung war folgendes: die 4 Bahnen, welche künftig in Posen zusammenmünden, werden so angelegt, daß die Posen-Breslauer mit der Posen-Thorner, und die Märkisch-Posener mit der Posen-Stargarder Bahn zusammenhängende Linien bilden. Beide Linien durchkreuzen sich zweimal, südlich und nördlich vom Zentralbahnhof, und wird dabei die Posen-Breslauer mit der Posen-Thorner Bahn nordwärts vom Zentralbahnhof unter der anderen Hauptlinie hinweggeführt. Das Empfangsgebäude erhält seine Lage etwa dort, wo gegenwärtig die Breslau Posener Bahn die breslauer Chaussee durchschneidet, und wird nach allen 4 Seiten von Perrons umgeben sein. Beide Bahnlinien werden unter der alten Bahnhofschaussee hinweggeführt, und werden nach Verbreiterung derselben die Zugänge zur breslauer Chaussee einerseits und berliner Chaussee andererseits von der Bahnhofschaussee nach Ueberschreitung der beiden Bahnen abgezweigt und dagegen die bisherigen Zugänge in der Nähe des berliner Thors kassirt. Vom Wildathor soll eine breite Verbindungsstraße nach dem neuen Bahnhof angelegt werden. Die Posen-Thorner Bahn wird vom Zentralbahnhofe aus um die Stadt herumgeführt, überschreitet den Wall bei der kleinen Schleuse, die Warthe oberhalb der großen Schleuse und verläßt die Stadt beim großen Ueberfall; der Gerberdamm soll unter der Bahn quer hindurchgeführt werden. — Sobald die definitive Genehmigung zu diesen Vereinbarungen der Eisenbahnkonferenz seitens des Hrn. Handelsministers eingelaufen sein wird, woran wohl nicht zu zweifeln sein dürfte, sollen die Vorarbeiten zum Bau des Zentralbahnhofs noch in diesem Jahre beginnen. Betr. die Posen-Thorner Bahn ist in Aussicht gestellt worden, daß der Betrieb für den Transport von Gütern in unbedeckten Wagen von hier bis Gnesen bereits zum Herbste d. J. eröffnet werden wird.

— Ueber die Eisenbahn-Projekte im Süden unserer Provinz geht uns folgende Mittheilung zu:

Am 9. d. M. und den folgenden Tagen prüften zwei Kommissarien der kgl. Regierung zu Posen, die Herren Reg.-Rath Schück und Reg.- und Baurath Wernekinck die Anlage der Bahn Oels-Wieruszow, soweit sie hauptsächlich den Reg.-Bez. Posen durchschneiden soll, im landespolizeilicher Beziehung und unterzogen das für die Anlage des Bahnhofes bei Kempen in Aussicht genommene Terrain zu Trzizka einer nochmaligen Prüfung. Danach eignet sich dieses Terrain vorzüglich zur Anlage des Bahnhofes, sowohl wegen der Nähe der Stadt, und wegen des guten Baugrundes, als auch wegen seiner Lage innerhalb des Grenzbezirks. — Gegen die Weiterführung der Bahn Oels-Wieruszow auf russischem Gebiete bis Sieradz werden vielfache Anstrengungen gemacht. Dem Bahnprojekte Oels-Wieruszow-Warschau, welches die direkteste Verbindung zwischen Breslau und Warschau über Oels, Wartenberg, Wieruszow, Sieradz, Lodz (mit einer Zweigbahn von Sieradz nach Kalisch) herstellt, steht dort bekanntlich ein anderes Projekt (Reichenbach-Schönwalde) entgegen, nach welchem eine Bahn von Oels über Ostrowo nach Kalisch und von da nach Sieradz-Lodz geführt werden soll. Im Interesse dieses letzteren Bahnprojektes läge es demnach, wenn die Bahn von Wieruszow bis Sieradz nicht weitergeführt würde. Doch würde die Verbindung zwischen Breslau und Warschau auf dem Wege über Ostrowo, Kalisch beträchtlich verlängert werden, und soll demnach auch seitens der russischen Regierung, um eine direkte Verbindung zwischen Warschau und Breslau zu erzielen, wie verlautet, an dem Weiterbau der Bahn von Wieruszow nach Sieradz-Lodz festgehalten werden.

— Aus **Berlin** wird uns geschrieben: Vor einigen Tagen ist Ihnen eine Nachricht zugegangen, deren Richtigkeit ich zu bestreiten mir erlaube. Es hieß da, daß, weil in Folge der stattgehabten allgemeinen Gehaltserhöhungen der Subaltern-Beamten die Befugniß der Provinzial-Verwaltungen zur selbstständigen Besetzung der etatsmäßigen Stelle eine Einschränkung erfahren habe, das Staatsministerium diese Befugniß, welche sich bisher nur auf Stellen bis zu 400 Thlr. Gehalt erstreckt habe, auf alle Stellen bis zu 500 Thlr. ausgedehnt hätte. In kompetenten Kreisen weiß man von einer solchen Anwendung durchaus nichts und wird dieselbe als geradezu undenkbar bezeichnet, schon aus dem Grunde, weil die selbständige Besetzung etatsmäßiger Stelle durch die betreffenden Behörden nicht durch die Höhe des Gehalts, sondern durch die Kategorie der Stellen selbst sich bestimmt.

— Ein berliner Korrespondent der „Magdeb. Ztg." fordert die sofortige Zurücknahme der vom Generalpostdirektor erlassenen Verordnung, der zufolge die mit der Expedition der neu einzuführenden Korrespondenzkarten beauftragten Beamten solche Karten einfach zu kassiren haben, welche injuriöse oder sonst anstößige Mittheilungen enthalten. Er motivirt sein Verlangen auf folgende Weise:

Bei der Eile, womit die Postanstalten sämmtliche Briefsachen befördern, ist es nicht möglich, sämmtliche Korrespondenzkarten zu kontroliren, es werden also immer nur einige Karten und zwar die allerwenigsten von denen kassirt werden können, an deren injuriösen Inhalt die betreffenden Expedienten Anstoß nehmen. Schon aus diesem einen Grunde ist die Verordnung, weil nicht strikte durchführbar, aufzuheben. Es kommt hinzu, daß es irrationell ist, einem einzelnen Beamten die Kritik darüber zu überlassen, was injuriös oder sonst anstößig sei. Er muß sein Urtheil rasch formuliren und rasch handeln. Er urtheilt, ohne die Umstände zu kennen, welche den Briefschreiber veranlassen, so und nicht anders zu schreiben. Er ist gar nicht in der Lage, richtig urtheilen zu können, auch wenn er sich noch so viel Mühe giebt. Es schreibt Jemand an mich, ich soll ihm Luther's kräftigstes Urtheil über die Papstwirthschaft in Rom mittheilen, und dieser Aufforderung

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

komme ich durch Abschrift der betreffenden Stellen aus Luther's Werken nach. Dies bekommt ein unkritischer Postexpedient zu lesen und er hat nichts Eiligeres zu thun, als Se. Heiligkeit den Papst gegen Injurien zu schützen, indem er die Postkarte in den Papierkorb wirft. Das Recht der Reklamation ist nicht vorhanden, die Postbehörde ist für ihr Verfahren Niemandem verantwortlich. Und ist sie es, so hat sie durch Kassirung der Karten die Interessen des korrespondirenden Publikums verletzt. In vielen Fällen fällt es dem gelehrten Richter schwer, herauszufinden, was eine Injurie sei oder nicht, und gegen seine scharfsinnigste Entscheidung gestattet das Gesetz die Berufung an eine zweite Instanz. Die in Rede stehende Verordnung der Oberpostdirektion läßt einen Richterspruch zu, ohne den Betroffenen zu hören, sie führt die Censur ein, welche durch die Verfassung abgeschafft ist. Es wird sich Jeder hüten, die Korrespondenzkarten zu benutzen, so lange die Postexpeditionen über ihr Schicksal nach Gutdünken verfügen können. Die sofortige Zurücknahme der Verordnung ist schlechterdings nothwendig.

— **Der König** besichtigte heute Mittag 1 Uhr im Brixschen Atelier zu Berlin das Denkmal, welches in diesem Monat auf dem Wilhelmsplatze hier aufgestellt werden soll. Se. Majestät äußerte sich sehr günstig über die schöne Ausführung und den Entwurf, der dem Monument zu Grunde liege.

— Hr. Witt-Bogdanowo findet, daß in unserem Referat über die Sitzung des landwirthschaftlichen Hauptvereins von Posen (vgl. Nr. 136) seine Aeußerungen über Interessenvertretung in einer Form wiedergegeben sind, die leicht zu Mißverständnissen über den Sinn seiner Worte führen könnten. Derselbe präzisirt deshalb in einem Schreiben seine Stellung zur Frage der landwirthschaftlichen Interessenvertretung also:

In Bezug auf die geäußerten Anschauungen, auch bei uns nach Art des Breslauer Programms bei den Wahlen auf eine größere Vertretung der landwirthschaftlichen Interessen in den gesetzgebenden Faktoren zu streben, habe ich ungefähr Folgendes zu beweisen versucht: man schiene dabei englische Verhältnisse im Auge gehabt zu haben, und zu vergessen, daß bei uns die Volksvertretung die konstitutionellen Rechte noch nicht besäße, wie dort, wo das Ministerium einer Majorität sich fügen oder weichen müsse. Um diese Rechte zu erringen, die erst den nöthigen Einfluß auf die Gesetzgebung und Besteuerung uns verschaffen sollen, müssen die Wahlen bei uns nothwendig politische sein. Es sei gerade im Interesse des Grundbesitzes, daß die Aeußerung über die Abgeordneten „zweiter Klasse“ gefallen sei, weil, wer parlamentarische Verhältnisse kenne, genau wisse, welchen geringen Einfluß ein Abgeordneter zu erwarten hätte, der auf Grund ganz spezieller Interessen-Vertretung gewählt worden sei. Jeder Abgeordnete sei Vertreter des ganzen Volkes und habe die Interessen aller Klassen gleichmäßig abzuwägen und zu vertreten. Es sei ein größerer Einfluß auf die Regierung, Gesetzgebung und namentlich auf die Besteuerung zu erstreben. Die liberale Partei habe für viele Punkte des Breslauer Programms bereits sich interessirt, z. B. für die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer 2c; diese sei am Widerstande des Herrenhauses gescheitert. Die Wünsche auf einen gesetzmäßigen größeren Einfluß der Volksvertretung auf die Regierung, Gesetzgebung und namentlich der Besteuerung verfolgen den Zweck, durch eine wirksamere Kontrole derselben auch die den Grundbesitz drückenden Fesseln zu erleichtern.

— **Der Ernte-Ertrag** des vorigen Jahres stellte sich nach einer Mittheilung des „Staatsanz.“ in unserer Provinz folgendermaßen heraus: es wurde pro Morgen Landes an Weizen ein Körnerertrag erzielt von 7,85 Scheffeln, während der gewöhnliche Durchschnittsertrag in unserer Provinz 9,36 Scheffel beträgt. Der Körnerertrag für Roggen betrug 7,66 Scheffel (Durchschnittsertrag 8,23 Schfl.); für Gerste 10,18 Schfl. (Durchnittsertrag 10,09 Schfl.); für Hafer 11,43 (Durchschnittsertrag 10,59 Schfl.). Der Ertrag bei Weizen, Roggen und Gerste stellte sich im Reg.-Bez. Posen um 0,62 bis 1 Schfl. geringer heraus, als im Reg.-Bez. Bromberg, dagegen bei Hafer um 0,42 Schfl. höher. — Wie man aus der Zusammenstellung im „Staatsanz.“ ersieht, wird die höchste Durchschnittsernte an Weizen erzielt in der Provinz Schleswig-Holstein, nämlich 11,71 Schfl. pro Mrg.; dann folgen: die Rheinprovinz, Schlesien, Sachsen, Pommern, Brandenburg, Posen, Preußen, Hannover, Westphalen, Hessen. Naussau (mit 8,12 Scheffeln.) Den höchsten Durchschnittsertrag für Roggen erzielt gleichfalls Schleswig-Holstein: 10,83 Schfl., den niedrigsten die Provinz Brandenburg: 7,42 Schfl. Für Gerste beträgt der höchste Durchschnittsertrag 14,29 Schfl. (Rheinprovinz), der niedrigste 10,03 Schfl. (Hessen-Nassau); für Hafer der höchste Durchschnittsertrag 17,50 Schfl. (Rheinprovinz), der niedrigste 10,59 Schfl. (Posen). In Bezug auf Weizen und Roggen gehören demnach unsere Durchschnittserträge zu den mitteren; in Bezug auf Gerste und Hafer dagegen zu den niedrigsten. Der Durchschnittsertrag für Weizen und Roggen stellt sich im Reg.-Bez. Posen um 0,67 bis 0,72 Schfl. niedriger, als im Reg.-Bez. Bromberg; für Gerste sind die Durchschnittserträge annähernd gleich; für Hafer dagegen stellt sich der Durchschnittsertrag im Reg.-Bez. Posen um 0,62 Schfl. höher als im Reg.-Bez. Bromberg.

— **Kulczycki c/a. Semenenko.** In Nr. 122 des „Dziennik Poznanski“ hatte der Propst Peter Semenenko ein Schreiben an Hrn. Kulczycki, den römischen Korrespondenten des dresdener „Tydzien“ veröffentlicht, worin er die Behauptung des Kulczycki, er (Kulczycki) sei in Folge der Intriguen der Auferstehungsbrüderschaft aus Rom ausgewiesen worden, zurückwies; die Ausweisung sei vielmehr in Folge eines Briefes geschehen, welcher von der preußischen Polizei bei einer Revision des Bureaus des „Dz. Pozn.“ mit Beschlag belegt und vom preußischen Gesandten der päpstlichen Regierung eingehändigt worden sei. Auf dieses Schreiben antwortet nun Hr. Kulczycki in Nr. 135 des „Kraj“ und fordert den „Dziennik“ auf, diese seine Replik abzudrucken. Der „Dziennik“ genügt dieser Aufforderung wegen der Umfänglichkeit des Briefes nur zum Theil, indem er Folgendes aus demselben entnimmt: Die Mittheilung des Propstes Semenenko ist eine ausgemachte Lüge. Nie hat die preußische Regierung oder deren Gesandter in Rom an dieser widerlichen Angelegenheit irgend welchen Antheil genommen, welche ausschließlich ein Werk von posener und römischen Polen, ein Werk der Auferstehungsclique sei. Schon längst — meint Hr. Kulczycki — habe er gewußt, daß diese Clique ihr Auftreten unter dem Schein der preußischen Regierung zu maskiren suche, er habe deswegen in dieser Angelegenheit den norddeutschen Gesandten in Rom angefragt, von dem er die amtliche Erklärung erhielt, daß er (der Gesandte) niemals in der Lage gewesen ist, sich mit der Stellung des Hrn. Kulczycki zu beschäftigen und daß kein auf dessen Privatverhältnisse bezügliches Aktenstück je durch seine Hand gegangen sei. Schließlich erklärt Hr. Kulczycki, er habe niemals die Absicht gehabt, die Redaktion des „Dziennik“ zu verletzen, indem er ihr wiederholte, was ihre Feinde in Rom von ihr zu reden sich erdreisten. Der „Dziennik“ knüpft daran die Bitte an Hrn. Kulczycki, er möge diese Feinde mit Beweisen angeben, damit deren gerichtliche Belangung möglich sei. Wenn er dies nicht könne, so werde der „Dziennik“ sich jeder weiteren Diskussion über diesen Gegenstand enthalten.

— **Der Pönitentiar** am hiesigen Dome, Hr. v. Szóldrski hat, wie der „Dziennik“ erfährt, den Titel „Monsignore“ erhalten.

— **Die Jannsche Glasphotographieen-Kunstausstellung** ist am Donnerstag im Lambertschen Saale eröffnet worden. Dieselbe enthält 2000 Bilder in 64 Apparaten, und ist die größte Ausstellung dieser Art, welche wir hier gesehen haben. Das Arrangement ist ein vortreffliches und sind durch den ganzen Saal Gasröhren gezogen, durch welche die einzelnen Flammen hinter den Drehapparaten gespeist werden. Die Bilder sind von vorzüglicher Klarheit und Schönheit und führen den Beschauer durch sämmtliche Länder Europas nach dem Lande Palästina, von da nach Egypten, Südafrika, Vorder- und Hinterindien, Sumatra und den Molukken, China und Japan und dann nach Amerika. Besonders interessant und von wunderbarer Wirkung sind hier die Ansichten vom Niagarafalle zur Winterszeit. Wir erblicken ferner den Mond in den verschiedenen Phasen, sowie bei einer Finsterniß, und werden durch wunderbar schöne Augenblicksbilder an die Gestade des brandenden Meeres versetzt. Ganz vorzüglich sind auch die stereoskopischen Darstellungen von Skulpturen, indem sie das getreueste Abbild von den Meisterwerken der Plastik in den weltberühmten Museen zu Rom, Florenz, Neapel, Paris, Kopenhagen 2c. geben. Der Besuch dieser Ausstellung ist einem Jeden, der für Naturschönheiten und die Meisterwerke der Kunst Sinn hat, zu empfehlen

— **Die Verschönerungsanlagen** in unserer Stadt, die mit vieler Mühe und großen Opfern ins Leben gerufen worden sind, haben, wie dies auch in einem Antrage der letzten Stadtverordneten-Versammlung hervorgehoben wurde, in neuerer Zeit vielfach gelitten. Einerseits hat, wie wir dies bereits gestern hervorhoben, der strenge Frost des vergangenen Winters, durch welchen viele Bäume erfroren sind, darauf eingewirkt, andererseits fehlen dem Verschönerungsvereine, dessen höchst anerkennungswerthen Bestrebungen wir den größten Theil der Anlagen in unserer Stadt verdanken, die nöthigen Mittel, um dieselben zu unterhalten und gegen Beschädigungen mancherlei Art seitens des Publikums zu schützen. Hauptsächlich sind es Kinder, und habwüchsige junge Leute, durch welche die Anlagen am meisten leiden. Die Barrieren, welche die Rasenplätze umgeben, werden nicht respektirt, sondern überschritten, um sich auf dem Rasen zu tummeln oder dort die Bäume ihrer Blüthen zu berauben. So ist es besonders mehreren rothblühenden Akazien auf dem neustädtischen Markte ergangen, einzelne Bäumchen sind sogar abgebrochen worden. An anderen Bäumen bemerkt man häufig abgerissene oder durch Hiebe mit schneidenden Instrumenten beschädigte Rinde; und dort, wo nicht Barrieren die Rasenplätze umgeben, wie z. B. auf dem grünen Platze, ist der Rasen total niedergetreten. In dem oben erwähnten Antrage ist der Wunsch ausgesprochen worden, es möge ein Wächter für die Anlagen seitens der Kommune angestellt werden, um die mehr und mehr zunehmende Zerstörung derselben zu verhindern, und beschloß die Stadtverordneten-Versammlung, diesen Antrag dem Magistrate zur Berichtigung zugehen zu lassen. Vor Allem wäre es jedoch Aufgabe der Volksschule, in den jugendlichen Gemüthern Hochachtung vor der Heiligkeit der Natur zu erwecken; so lange allerdings für den Unterricht in der Naturkunde nur einige wenige Stunden zugemessen sind, werden auch die eifrigsten Bemühungen unserer Volksschullehrer nach dieser Richtung von wenig Erfolg begleitet sein!

— **Schonzeit des Wildes.** Die Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten und des Innern haben durch Zirkularverfügung sämmtliche Bezirksregierungen und Landdrosteien angewiesen, das Publikum durch geeignete Bekanntmachungen in den amtlichen Blättern auf die Vorschriften des Gesetzes über die Schonzeiten des Wildes noch besonders aufmerksam zu machen, da, wenn der beabsichtigte Zweck des Gesetzes nicht verfehlt werden soll, es einer kräftigen Handhabung desselben bedarf. Namentlich gilt dies von den Bestimmungen des §. 7, deren strenge Ausführung um so nothwendiger erscheint, als durch die hier angeordneten Beschränkungen des Wildprethandels nicht allein die Innehaltung der Schonzeiten gesichert, sondern auch hauptsächlich dem Wildfrevel entgegengetreten wird. Zur Beseitigung etwaiger Zweifel wird bemerkt, daß dem im § 7 enthaltenen Verkaufsverbote alles Wild, welchem nach § 1 eine Schonzeit zu Theil geworden ist, unterliegt, es mag im Inlande erlegt, oder aus dem Auslande selbst mit Ursprungszeugnissen bezogen sein. Dagegen versteht es sich von selbst, daß, nach der Absicht des Gesetzes die Konfiskation des Wildes zum Besten der Armenkasse erfolgen soll, mithin auch eine Verwerthung desselben nothwendig ist, die Obrigkeit das konfiszirte Wild auch während der ganzen Hege- und Schonzeit zu verkaufen befugt ist, insofern sie es nicht etwa vorzieht, über dasselbe zu Gunsten wohlthätiger Anstalten zu verfügen.

— **Die Departements-Ersatz-Kommissionen** sind ermächtigt worden, bei der Vertheilung des Ersatzbedarfs auf die Aushebungsbezirke nicht allein die innerhalb des betreffenden Bezirkes im Laufe des vorhergehenden Jahres aus demselben eingetretenen dreijährigen Freiwilligen in die Bedarfszahl aufzunehmen, sondern auch die aus dem Bezirke während des gleichen Zeitraumes als einjährige Freiwillige eingetretenen Militärpflichtigen künftig in Anrechnung zu bringen.

— **Diebstahl.** Einem Fleischer auf der Wallischei wurden gestern zwei Hammel von der Weide gestohlen; es ist gelungen, einen Theil vom Fleische der geschlachteten Thiere herbeizuschaffen, und die Diebe zu ermitteln.

α **Birnbaum**, 16. Juni. [Landwehrverein. Golddreier.] Laut Beschlusses der Generalversammlung wird der Landwehrverein auch in diesem Jahre den Gedenktag der Königsgrätzer Schlacht durch Ausmarsch nach den Kolnoer Eichen ernstlich begehen. Da dieses Fest sich in den beiden Vorjahren zu einem großartigen Volksfeste gestaltet hat, so trifft der Vorstand jetzt schon die nöthigen Anstalten, um eine würdige und allgemein ansprechende Feier herbeizuführen. Der Verein zählt gegenwärtig 112 aktive Mitglieder, die bis auf einen kleinen Bruchtheil mit je 50 Thlr. in der Magdeburger Begräbnißkasse versichert sind. — Auch bei uns giebt es Leute, die mit einer wahren Gier Dreier von 1848 aufzutreiben suchen, meinend, sie würden dereinst noch gute Geschäfte machen, wenn sie auch jetzt dafür bei den kgl. Kassen den angeblichen Werth von 3 Sgr. nicht ausgezahlt erhielten.

—A. **Kosten**, 15. Juni. [Lehrerwittwenkasse. Kreisersatzgeschäft. Wohlthätigkeit. Kinderfest. Toller Hund. Krankenhaus. Blitzschlag. Brände. Militärisches. Konzert und Tanz.] Von den Kreistagsmitgliedern wurden in Angelegenheit des neuen Lehrerwittwen- und Waisen-Fonds in den Kreisvorstand für den Kreis Kosten gewählt: Hr. v. Bernuth auf Borowo bei Czempin, Herr Graf Plater auf Prochy und Alexander Müller, Rentier in Schmiegel. Bei der letzten Konferenz auf dem hiesigen Landrathsamte wurde beschlossen: das Antrittsgeld von 2 Thlr. bis auf 4 Thlr. zu erhöhen und den jährlichen Beitrag wie bisher auf 2 Thlr. zu belassen, da die Ausgaben von den Einnahmen vollständig gedeckt werden. Für unser Departement beträgt das Kapital 94000 Thlr.; die Zinsen zu 5% betragen 4700 Thlr.; 1700 Lehrerstellen im Departement zahlen jährlich à 4 Thlr. 6800 Thlr.; Beitrag von jedem Lehrer jährlich 2 Thlr. macht 3400 Thlr. Die Einnahme beträgt demnach 14900 Thlr. Die 240 Wittwen incl. Waisen im Regierungsbezirk sollen nach dem neuen Gesetze jährlich 50 Thlr. bekommen, dies macht im Ganzen 12000 Thlr. Die Einnahme weist demnach noch ein plus auf. Wenn nun noch in Erwägung kommt, daß das Antrittsgeld, die 25% Abzüge von den Gehaltsverbesserungen, die Abzüge von den Gratifikationen und die jährlichen Kollekten zum Kapitale geschlagen werden, dann erscheint es als unnöthig den bisherigen jährlichen Beitrag zu erhöhen; nach der gegebenen Sachlage kann die Ausgabe immerhin sogar noch eine größere werden. Den Elementarlehrern muß man bei ihrem geringen Einkommen womöglich jede neue Ausgabe zu ersparen suchen! Bei dem diesjährigen Kreisersatzgeschäfte stellte der Kreis Kosten 1235 Mann von welchen 254 als militärdienstbrauchbar angesetzt worden sind. Auffallend waren die vielen Augenkrankheiten, es waren 263 mit kontagiöser und 36 mit katarrhalischer Augenkrankheit behaftet. Unter den Mannschaften befanden sich auch 22 Krätzkranke. — Wie alljährlich, so wurden auch am diesjährigen zweiten Pfingsttage, als am Gedächtnißtage des vor einigen Jahren verstorbenen Kaufmanns Benjamin Goldschmidt von seinen Geschwistern 4 kath. und 4 evangel. Knaben mit fertigen Turnanzügen beschenkt. — Ende voriger Woche hatten die Schulkinder der kath. Stadtschule ihr Kinderfest, welches bei gutem Wetter in schönster Weise im hiesigen Stadtwäldchen seinen Verlauf nahm. Abends bewegte sich der mit Lampions versehene Zug, unter Vorantritt der Musikkapelle aus Glogau durch die Stadt nach dem Schulhause zurück. — In dem Dorfe Gryzyn hiesigen Kreises ist ein toller Hund, nachdem er einige Hunde gebissen, getödtet worden. — Da das städtische in der Nähe des neuen Gerichtsgebäudes gelegene Krankenhaus nicht wieder aufgebaut werden soll, hat der Magistrat beschlossen die Kranken in dem hiesigen Kloster der barmherzigen Schwestern unterzubringen, laut Kontrakt auf 3 Jahre mit gegenseitiger halbjähriger Kündigung; es wird demnach für jeden Kranken im Sommer 6 Sgr. und im Winter 7 Sgr. täglich gezahlt. Da die Klosterräume zu diesem Zwecke nicht ausreichend sind, so wird noch ein besonderes Krankenhaus, größtentheils aus wohlthätigen Mitteln, welche von mehreren polnischen Gutsbesitzern im Kreise bereitwilligst gegeben werden, erbaut. Eins giebt bei dem Bau doch zu ernstem Bedenken Anlaß, daß nämlich das neue Krankenhaus nebenan, nur vielleicht 10 Fuß entfernt, an das gemeinsame Schulhaus, in welchem täglich 750 Schulkinder aus- und einzugehen haben, erbaut wird! Einmal wird es für die Kranken nicht recht heilsam sein, wenn diese Kinderzahl auf dem dicht an dem Krankenhause befindlichen Spielplatz sich umhertummeln, wenn in den einzelnen Klassen der Gesangunterricht gegeben wird u. s. w. Dann auch, werden wohl die Eltern ihre Kinder nach der Schule schicken, wenn in dem Krankenhause Epidemien herrschen werden? — Am Abend des 8. Juni hat der Blitz in das Wohnhaus des Wirths George Häusler in Pruschkowo, hiesigen Kreises eingeschlagen und gezündet, wodurch dasselbe und ein in der Nähe gelegener Stall total abbrannten. Beide Gebäude waren bei der Provinzial-Feuer-Sozietät mit nur 250 Thaler versichert. — Im vergangenen Jahre 1869 haben in unserem Kreise im Ganzen 22 Feuersbrünste stattgefunden. Sämmtliche niedergebrannten Gebäude waren bis auf den Brand in Swintec bei der Provinzial-Feuer-Sozietät versichert. An Entschädigungen sind festgesetzt, zum Theil gezahlt und theils noch zu erheben ca. 11551 Thlr. Die höchste Entschädigung wurde für den Brand in Witoslaw mit 2736 Thlr. gezahlt. Der kleinste Brand in Deutsch-Presse forderte nur eine Entschädigung von 25 Thlr. An Spritzen- und Wasserkufen-Prämien sind gezahlt 573½ Thlr. An Auszeichnungsprämien für außerordentliche Hülfeleistung an Personen, welche sich beim Retten besonders hervorgethan haben 21 Thlr. incl. mit 10 Thlr. an den Turnfeuerwehrverein in Schmiegel bei dem Brande in Robaczyn. — Heute und gestern hatten wir Artilleriedurchmärsche aus Posen, Thorn und Graudenz. Diese Truppentheile hatten hier Rasttag und waren theils in Stadt, theils in Umgegend einquartirt. Ueber Lissa und Fraustadt gelangen dieselben nach Glogau, um dort die mehrwöchentlichen Schießübungen abzuhalten. — Gestern Abend gab die Musikkapelle des 5 Artillerie-Reg. im hiesigen Volksgarten, welcher durch Hr. Russak aufs Trefflichste wieder eingerichtet worden ist, ein Konzert, welches vom schönsten Wetter begünstigt und sehr zahlreich besucht war. Nach dem Konzerte fand im Gasterowskischen Saale hierselbst ein Tanzvergnügen statt, bei welchem dieselbe Musikkapelle spielte und an welchem nur das Offiziercorps und die hiesigen höheren Beamten und Gutsbesitzer der Umgegend mit ihren Familien Theil nahmen.

Q. **Ostrowo**, 15. Juni. [Spaziergang. Hagel in Polen.] Gestern hielt das hiesige Gymnasium den alljährlich üblichen Frühjahrsspaziergang ab. Die Kapelle des Dragonerregiments war zu dem Zweck aus Pleschen schon am 12. Juni hier eingetroffen und hatte im Schützenhause ein durch schlechtes Wetter gestörtes Konzert gegeben. Bei ziemlich trübem Wetter wurde der Ausmarsch angetreten. In dem Walde bei Franklinow war mit bereitwillig ertheilter Erlaubniß des Hrn. v. Lipski auf Lewkow vorher ein schöner von Buchen umschatteter Platz ausgesucht und mit den nöthigen Vorrichtungen versehen worden, wohin sich der Zug begab und wo sich die Jugend in harmloser Heiterkeit und in fröhlicher Lust tummelte und das Fest zu einem wirklichen Volksfeste wurde, da gegen Mittag das Wetter sich vollständig aufgeheitert hatte und eine große bunte Menschenmasse zu Wagen und zu Fuß dem Festplatze zuströmte. Bis nach 9 Uhr weilte man dort. Um 10 Uhr langte der Zug vor dem Gymnasialgebäude an und brachte die üblichen Hochs aus und Alles ging fröhlich auseinander. — Gestern aus Czenstochau zurückgekehrte Wallfahrer erzählen, daß sie in der Richtung von Czenstochau nach Kalisch zu durch Strecken gekommen seien, wo in voriger Woche der Hagel die Feldfrüchte total verwüstet hat und meilenweit kein gesunder Halm auf den Feldern zu sehen ist. Wie die Leute auf Erkundigung erfahren, ist von den Beschädigten Niemand versichert.

† **Raschkow,** 16. Juni. [Selbstmord. Niederlassung eines Arztes. Wahl. Frohnleichnamsprozession.] Der Bäckergesells Heinrich Zirke aus Ostrowo wurde am vergangenen Sonntag auf seinem elterlichen Grundstück in Lewkow-Hauland erschossen gefunden. Derselbe hatte in Ostrowo bis vor einigen Tagen bei dem Bäckermeister St. in Arbeit gestanden und war entlassen worden, weil er einem Mädchen in der Bäckerei ohne Wissen des Meisters einige Semmel verkauft haben soll. Da die Angelegenheit bei der kgl. Staatsanwaltschaft denunzirt worden war und bereits Termin am künftigen Sonnabend anstand, nimmt man an, daß das Schamgefühl ihn zum Selbstmorde geleitet habe. — Durch die gestern erfolgte Niederlassung des Dr. Borowski aus Posen ist nunmehr, nachdem wir über 20 Jahre eines Arztes entbehrten, einem tiefgefühlten Uebelstande abgeholfen. — Die freiwillige Feuerwehr in Ostrowo wählte gestern den definitiven Vorstand und erhielten die Majorität: Hr. Müllermeister Lachmann, Gastwirth Julius Schulz und Stadtsekretär Flegel. Als Rendant wurde der frühere Gastwirth Goldmann beibehalten. Bei der gestrigen Uebung wurden vier Spritzen probirt, die in den Kreis vertheilt werden. — Die heutige Frohnleichnamsprozession in Ostrowo versammelte eine Menge von 6000 Menschen; fünf Geistliche amtirten dabei. Die Altäre waren vor dem Gymnasium, auf der Breslauerstraße und dem Markte aufgestellt.

—e— **Bromberg**, 17. Juni. [Nordpol-Expedition. Gewerbeschule. Sparkassen-Einlage. Zinserhöhung. Grostwoer Brücke. Hauptlehrerstellen-Besetzung. Schulfest.] Für die Nordpolexpedition wird aus unsern städtischen Mitteln eine Beihilfe von 50 Thlr. gewährt werden. — Die Zweckmäßigkeit der Errichtung einer Gewerbeschule am hiesigen Orte ist von der Stadtverordneten-Versammlung in ihrer gestrigen Sitzung zwar anerkannt worden, doch wird eine solche vorerst nicht errichtet werden, da die Stadt nicht in der Lage ist, dazu die erforderlichen Mittel herzugeben. — In der Angelegenheit wegen Erhöhung des Zinsfußes für Sparkassen-Einleger hat die Stadtverordneten-Versammlung den Vorschlag des Magistrats akzeptirt. Vom 1. Januar 1871 werden demnach gewährt werden: für Einleger bis 49 Thlr. incl. 4½ pCt. und für Einleger von 50 Thlr. und darüber 4 pCt. Allerdings bedarf dieser Beschluß der Genehmigung des k. Polizei-Präsidiums, auf welche wohl mit Bestimmtheit gerechnet werden darf. — In Folge der stattgehabten Belastung hat sich die neue Grostwoer Brücke nur um ¾ Zoll gesenkt. Es ist dies ein sehr günstiges Resultat und haben sich somit die Erbauer dieses Werkes, Hr. Fabrikbesitzer Wulff hierselbst, alle Ehre eingelegt. — Die durch Todesfall erledigte Stelle des Hauptlehrers an der Neuhöfer Vorstadtschule hat der bisherige Hauptlehrer an der Grostwoer Vorstadtschule Voelker erhalten, während an Stelle des letzteren der Lehrer Schubiak für die Grostwoer Schule zum Hauptlehrer ernannt ist. — Unsere Realschule hat heute, vom schönsten Wetter begünstigt, eine Turnfahrt nach dem ¾ Meile von hier belegenen Myslenczynek unternommen. Wie ich höre, wird das Gymnasium, bei welchem heute der großen Hitze wegen der Unterricht ausgesetzt wurde, einen derartigen Ausflug in diesem Jahre nicht unternehmen, da bei dem vorjährigen einige Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien.

Czerniejewo, 17. Juni. [Schützenverein.] Unter den hiesigen Bürgern soll wie verlautet, ein Schützenverein gebildet werden. Nächstens soll eine Versammlung der dazu bestimmten Schützen stattfinden, wo über die Art und Weise der Beschaffung von Uniformen, Büchsen 2c. verhandelt werden wird. Die Büchsen sollen aus Suhl verschrieben werden. Die hiesige Herrschaft ist, wie ich höre, im Falle der Errichtung eines solchen Vereins verpflichtet, ein Schützenhaus herzustellen.

□ **Inowraclaw**, 17. Juni. [Handwerkerverein. Typhus.] Der hiesige Handwerkerverein machte gestern seine Maifahrt nach dem Parc von Lißkowo. Gegen Abend wurde die Harmonie des Festes auf einige Augenblicke dadurch unterbrochen, daß einige polnische Arbeiter aus dem Nachbardorfe — eben um am Feiertage auch ein Vergnügen zu haben, — mittanzen wollten, und von einigen Vereinsmitgliedern in gebührender Weise zurückgewiesen wurden. — Die in einem Privathause untergebrachten typhuskranken Eisenbahnarbeiter sind vor Kurzem nach dem neuerbauten Kreislazareth gebracht worden, — wo sie, da das Krankenhaus erst am 1. Juli c. eröffnet werden soll, vorläufig privatim in den Wohnungsräumen des Kastellans Ostermann untergebracht worden sind. Die Räumlichkeiten in denen die Kranken bisher untergebracht waren, sind durch und durch infizirt. Es liegen daher auch 5 Einwohner des Hauses am Typhus darnieder, von denen der Wirth des Hauses, der trotz aller Erinnerungen der Sanitätspolizei nicht zu bewegen war, etwas zur Desinfizirung des Hauses zu thun, gestern dem Typhus erlegen ist.

?? **Klecko,** 17. Juni. Am 17. Juni fand in unserem Städtchen der Maigang der ev. Elementarschule statt. Gegen Mittag setzte sich der Zug in Bewegung. Unter heitern Belustigungen, unter denen ein großes Schauturnen nicht den letzten Platz einnahm, verging die Zeit des Spielens und Tanzens; erst am späten Abend kam die lustige Schaar wieder zurück.

♒ **Schneidemühl,** 17. Juni. [Sommerschule. Bahnhofsgebäude. Hohe Kartoffelpreise.] Der hiesige evangel. Schulvorstand hat in seiner am 9. v. Mts. stattgehabten Sitzung beschlossen zur Erreichung eines regelmäßigeren Schulbesuches für die dem Arbeiterstande angehörigen Kinder in der evangel. Stadtschule eine Sommerschule einzurichten. Die k. Regierung zu Bromberg hat diese Einrichtung nur versuchsweise genehmigt. — Gestern wurde der Grundstein zu unserm neuen Bahnhofsgebäude gelegt. — Die Kartoffeln steigen hier täglich im Preise. Am letzten Wochenmarkte galt ein Schffl. schon 28 Sgr., metzenweise kosten dieselben so gar 2 Sgr.

XX **Schönlanke**, 17. Juni. [Unglücksfall.] Gestern wurde auf dem hiesigen Bahnhofe der Weichensteller Jahn durch den von Filehne um 1 Uhr Nachts hier eintreffenden Güterzuge getödtet. Der Zug ist demselben über den Kopf gegangen, so daß der Tod augenblicklich erfolgte. Von dem Fahrpersonal ist Niemand Augenzeuge des Unfalles gewesen. Vermuthlich ist der Unglückliche, da unter die mittelsten Wagen des Zuges Blutspuren zeigten, in den Zug gestürzt.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* **Strafgesetzbuch für den Nordd. Bund** nebst dem Gesetz über die Einführung desselben. Mit vollständigem Sachregister. 7½ Bog. gr. 8. Preis 5 Sgr., ist so eben im Verlage der K. Geh. Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) erschienen. Diese korrekte Ausgabe zeichnet sich nicht nur durch

große Schrift auf Schreibpapier aus, sondern hauptsächlich durch das sehr ausführliche Sachregister, wodurch der Gebrauch und das Nachschlagen sehr erleichtert wird.

Staats- und Volkswirthschaft.

Breslau, 16. Juni. Wie die hiesigen Blätter vernehmen, hat der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten genehmigt, daß die am 9. und 10. d. Mts. abgenommene Strecke der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn von Schoppinitz bis zur österreichischen Landesgrenze bei Dzieditz dem Personen- und Güterverkehr, die an diese Strecke sich anschließenden Zweigbahnen aber dem Güterverkehr am 21. d. Mts übergeben werden dürfen. Feierlich eröffnet wird die Schlußstrecke von Schoppinitz bis Dzieditz am 22. d. Mts.

Triest, 17. Juni. (Tel.) Der Lloyddampfer „Austria" ist heute Nachmittag 1 Uhr mit der ostindisch-chinesischen Ueberlandpost aus Alexandrien hier eingetroffen.

Vermischtes.

* **Berlin.** Am 24. d Mts. begeht die hiesige große Freimaurer-Landesloge ihr hundertjähriges Bestehen. Sie ist die erste der drei preußischen Mutterlogen, welchen ein gesetzliches Privileg zur Seite steht, das auch in den Tagen der Karlsbader Beschlüsse unangetastet blieb, da König Friedrich Wilhelm III. selbst dem Freimaurer-Orden angehörte und 1840 seinem Sohne, dem jetzt regierenden Könige, den Eintritt in denselben gestattete. König Wilhelm ist seitdem Protektor der preußischen Freimaurerlogen; sein Stellvertreter in dem Protektoriat der Kronprinz.

* Das **Stangen**'sche **Reise-Bureau** in **Berlin** wird im Anschluß an seine diesjährige Gesellschaftsreise nach Paris und London am 24. Juli auch eine Vergnügungsreise nach Frankfurt am Main zu enorm billigen Preisen veranstalten. Es ist daher den Theilnehmern des E. Kabath'schen Extrazuges der am 23. Juli in Berlin eintrifft, die günstigste Gelegenheit geboten eine billige Rhein-Reise, oder eine Reise nach der Schweiz, wohin von Frankfurt a./M. aus billige Rundreisebillette ausgegeben werden, zu verbinden.

* **Ein Soldat** des in Berlin garnisonirenden Alexander-Grenadierregiments hatte vorgestern einen Selbstmordversuch gemacht. Ueber das Motiv will die „Staatsb. Ztg." durch angestellte Recherchen Folgendes erfahren haben: Der Verunglückte, ein Pole, des Namens Riesy (?) habe einen schlimmen Stand gehabt, weil er trotz aller Mühen weder seinem Korporalschaftsführer, einem Unteroffizier Kohlmetz, noch seinem Kompagnie-Chef, Hauptmann John von Freyend, irgend etwas habe zu Dank machen können. Beiden Herren gegenüber sei dies freilich nichts neues gewesen, denn über beide seien vielfach schwere Klagen geführt worden, in Folge deren auch der Kommandeur bereits ernste Mahnungen an den Hauptmann habe ergehen lassen. So schlimm wie dem armen Polen sei es indessen noch keinem Soldaten ergangen, denn nur, weil er bei den Schießübungen Schlechtes geleistet habe, sei er zum Antreten um 2 oder 3 Uhr früh mit feldmäßigem Gepäck auf eine volle Woche beordert und mit der strengsten Strafe für die kleinsten Ordnungswidrigkeiten bei diesen Vorstellungen bedroht worden. Nachdem er diesen Strafdienst vom Sonntag bis zum Dienstag verrichtet hatte, soll er am Dienstag Abend der Verzweiflung erlegen sein. Als die Stuben-Kameraden bereits das Lager aufgesucht hatten, habe er sein Gewehr geladen, dasselbe gegen den Mund gerichtet und mit dem Fuße abzudrücken versucht. Die Kugel sei aber einer unwillkürlichen Bewegung wegen fehlgegangen und in die Decke geschlagen und nun habe sich der verzweifelte Mensch, ehe ihn noch die Kameraden daran zu hindern vermochten aus dem in der dritten Etage belegenen Zimmer auf die Straße hinabgestürzt. Der Zustand des Verunglückten, der schwere Verletzungen am Kopf erhalten, ein Auge verloren, den rechten Arm und das linke Bein gebrochen haben soll, wird als ein höchst lebensgefährlicher geschildert.

* **Seltene Energie.** Unter den Abiturienten des potsdamer Gymnasiums fiel letzthin beim Examen ein Schüler im gereifteren Alter, mit starkem Bart und die Brust mit Kriegsehrenzeichen geschmückt, ganz besonders in die Augen. Es ist dies ein Fall, der wohl nur äußerst selten vorkommt und wohl verdient, in den Annalen der Schulen verzeichnet zu werden. Besagter Abiturient, ein Herr **Theophil Peterek**, 33 Jahre alt, war Feldwebel bei dem Gardejägerbataillon in Potsdam und hatte als solcher den Feldzug von 1866 mit Auszeichnung mitgemacht; später ist derselbe vorübergehend als Unterförster beschäftigt gewesen. Sein einziger Wunsch war, seiner Familie (er ist nämlich verheirathet und Vater mehrerer Kinder) eine bessere Existenz zu begründen, und glaubte er, dieses Ziel nur in der Ergreifung der höheren Forstkarriere finden zu können. Mit einem wahrhaft bewunderungswerthen Fleiße suchte er sich die ihm fast ganz fehlenden Schulkenntnisse privatim anzueignen und brachte es durch seltene Energie des Willens dahin, daß er im Oktober v J. in die Prima des Gymnasiums aufgenommen werden konnte. Hier saß nun der bärtige dekorirte Mann auf der Schulbank, um als Schüler mit den Schülern, die womöglich seine Söhne hätten sein können, zu lernen. Das schriftliche Examen hatte er so brillant bestanden daß er nebst zwei 17jährigen Schülern von dem mündlichen Examen entbunden werden konnte. Gegenwärtig studirt er nun auf der Forstakademie.

* **Neuberun,** 14 Juni. [Eine Entführungsgeschichte.] Gestern Mittag kam mit dem gemischten Zuge ein kleiner ältlicher Herr mit einem jungen Mädchen hier an, welches sich anscheinend in interessanten Umständen befand. Beide führten mehrere schwere Gepäckstücke bei sich und stiegen in einem Gasthofe ab. Einige Stunden nachher traf eine Depesche von dem Vater des Mädchens an die Polizeiverwaltung hier ein, worin der ältliche Herr als Entführer seiner Begleiterin bezeichnet und um vorläufige Festhaltung der Beiden bis zu seinem Eintreffen mit nächstem Zuge gebeten wurde. Letzteres geschah. Der Vater gab bei seiner Ankunft folgende Aufklärung: „Er selbst sei Fleischermeister und Besitzer von zwei Häusern aus Pietschen und habe neun Kinder, wovon das entführte 23jährige Mädchen die älteste sei. Der Entführer, ein 54jähriger Mann, welcher verheirathet sei und seit 1½ Jahren von seiner Frau getrennt lebe, sei sein eigener Bruder, welchen er, da er seine frühere Stelle als Oekonomie-Beamter verloren, bei sich aufgenommen und unterhalten habe." Natürlich wurde Letzterer sofort von dem Mädchen getrennt und reiste noch an demselben Abend ab, während der Vater mit seiner Tochter übernachtete und am andern Morgen mit dem Frühzuge die Heimreise antrat. (Oberschl. Ztg.)

* **Rhetorische Blumenlese.** Im „Leipz. Tagbl." veröffentlicht ein fast bei allen Verhandlungen des letzten sächsischen Landtages zugegen gewesener Zuhörer aus seinen „mit strengster Gewissenhaftigkeit geführten Privatnotizen" eine Blumenlese denkwürdiger Aussprüche, welche in der Hitze des Gefechtes der Kammerverhandlungen verschiedenen Abgeordneten aus dem Gehege ihrer respektiven Zähne entsprungen sind. Zum abschreckenden Beispiele für Landtagsmitglieder und solche, die es werden wollen, dienen im Nachstehenden einige Proben: Es ergiebt sich nämlich aus dem Hintertheile des Gutachtens. (Dr. Heine.) Dieser Antrag entspringt aus dem dringendsten Gefühle eines Bedürfnisses. (Walther.) Meine Herren, die Konsequenz mag ich eben nicht, ich kann sie einmal nicht leiden. Denn dort, meine Heren, liegen wenigstens 24,000 Personen auf Einem Punkte zusammen. (Heine.) In manchen Orten ist gar kein Bedürfniß nach Grund und Boden. Um nachzuweisen, ob die Grundstücke durch Dismembration größer oder kleiner werden. Wenn es auf mich ankäme, so müßte jeder Bürger wenigstens zwei Scheffel Land kriegen. (Mehnert.) Das längste Menschenleben langt im entferntesten nicht aus, sich auch nur mit dem geringsten Theile dieser Wissenschaft einiger Maßen zu beschäftigen. Es braucht ein Lehrer nicht Chemiker zu sein, er wirds auch nie werden. (Möschler.) Ich gehe ganz ruhig zur Stadt hinaus und sammle mich draußen. (Petri) Und eben weil wir die Sittlichkeit wollen, so wollen wir ja nicht gar zu viel Reizmittel anwenden, wir brauchen keine Reizmittel, es geht schon so... (Haberkorn) Wollen Sie einen Landstheil nicht vollständig an die Luft setzen, so ersuche ich Sie, Ihre Beschlüsse aufrecht zu erhalten. (Jungnickel.) Dem Landmann wird man keinen großen Gefallen erzeigen, wenn man ihm sagt, er könne seine Sache Mittags verrichten. (Heinrich.) Von unserem Standpunkte der Brandversicherung aus finden wir in unserem Lande (Schönburg) eine große Konzentration kleiner Städte. (Penzig.) Ich gehöre nicht zu den Glücklichen, die neulich eine Eisenbahn erlangt haben, auch wohl niemals eine erlangen werden. (Klopfer.) Ich bezweifle, ob es angemessen ist, sich zwischen zwei Punkte der Staatslinie hineinzulegen. (Penzig.) Ich habe diese Aeußerung aus der Quelle eines lichtensteiner Bürgers geschöpft. (Uhle.) Für Gemüther, welchen die jetzigen Spritzen ans Herz gewachsen sind. (Krauße.) Meine Herren, manchmal muß eine Fabrik durch zwei bis drei Dörfer laufen, ehe sie an eine Straße kommt. (Mehnert.) Schlechtes Wetter, schlechte Luft und andere derartige öffentliche Einrichtungen. (Dr. Heine.) Es ist immer gut, den Lebensbaum einmal anzuspritzen. (Idem.) Der Vertreter des Herrn Gewerbestandes. (Günther.) Wir sind noch nicht einmal in der Debatte, und nun gehts schon los. (Walther.) Und es ist nicht recht vom Herrn Referenten, daß er sein eigenes Kind verläßt, das er erst im Auftrage der Deputation geschaffen hat. (Starke.) Es ist wohl Pflicht, auf der Zeit rollenden Wagen zu hören. (Ludwig.) Ich muß mich für Gehaltserhöhung erklären, eher mehr wie möglich. (Mehnert.) Daß endlich ein Uebelstand beseitigt wird, der hoffentlich seine guten Folgen haben wird. (Heinrich.) Ich werde sehr kurz sein, aber die Petition kommt aus meinem Wahlkreise. (Köckert.) Daß es aber Anschauungen giebt, die überhaupt verschieden sind, das ist gewiß wahr. (Walther.) Wenn es jetzt auf einmal heißt, in zehn Jahren hört die Brandkasse auf, so wird natürlich Jeder, der ein altes Gebäude hat, dasselbe wegbrennen. (Möschler.)

* **Folgendes Inserat** enthält die N. Würzb. Ztg. vom 12 Juni: „Entbindungsanzeige und Aufforderung. Im Pfarrhause zu Donnerdorff bei Haßfurt ist am verflossenen Christi Himmelfahrtsfeste früh unter dem Gottesdienste die Pfarrköchin von einem Knaben glücklich entbunden worden. Der Urheber dieses ebenso seltenen wie freudigen Ereignisses soll — so sagt unser Herr Pfarrer — ein Offizier sein, welcher angeblich vorigen Herbst beim Einmarsch ins Schweinfurter Lager im Pfarrhause zu Donnerdorf über Nacht einquartirt war, und wird derselbe hiermit aufgefordert, die zur Wahrung seiner väterlichen Rechte resp. Ansprüche nöthigen Schritte nicht zu versäumen. Donnersdorf bei Haßfurt."

* **Dinteverbrauch im englischen Staatsdienst.** Der Verbrauch an Dinte für den englischen Staatsdienst beträgt jährlich 79,616 Gallonen flüssiger Dinte und 169,392 Dintenpulver. Der Kostenaufwand dafür beträgt 3212 L. 6 S. 6 P., und 1500 L. davon kommen auf Rechnung der indischen Regierung. Die sämmtliche Dinte wird auf dem Lieferungswege unter der Hand verdungen.

* **Konstantinopel,** 10. Juni. Die Zahl der zerstörten Gebäude, welche den Namen Haus verdienen, beträgt etwa 4000. Der Todten zählt man bis jetzt 1000, und fortwährend werden neue gefunden. Im deutschen Spital sind auch noch zwei barmherzige Schwestern und mindestens neun Kranke zu Grunde gegangen. Die spärlichen Reste derselben wurden gestern beerdigt. Das preußische Hospital wurde gerettet. 3.,000 Personen haben ihr Obdach verloren und kampiren im Freien, unter Zelten, in Kasernen u. s. w. Zum Glücke ist das Wetter milde und warm, und die Regierung fährt in ihren Unterstützungen fort Der Sultan hat am Montag bereits eine Summe von 10,000 Ltqs. zur Verfügung gestellt. Die betheiligten Versicherungs-Gesellschaften, meist englische, werden nicht stark betroffen, da nur ein kleiner Theil der eingeäscherten Gebäude versichert war.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 18. Juni.

MYLIUS HOTEL DE DRESDE. Rittergutsbes. Bardt a. Pawlowice, Bauuntern. Rauschning a. Buk, Lieuten. Quant a. Köslin, die Kaufl. Pick a. Oesterreich, Hirschberg, Sanne, Frank u. Knorre a. Berlin, Müller a Stettin, Tepper a. Bromberg, Weise a. Merane.

OEHMIGS HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbes. v. Brodnicki u. Fam. a. Niewiastowa, Frau v. Bunitz a. Bieganowo, v. Cieślelski a. Polen, Frau v. Radonska a. Skrzeslice, Frau v. Sulerzycka a. Zagajnek, Frau v Saucken u. Tochter a. Königsberg.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Ritterschaftsräthin Frau v. Winterfeld a. Mur.-Goslin, die Rittergbes. Zelasko a Kowanowko, Frau v. Lakomicka u. Tochter a Dąbrowka, Unrug a. Szolowa, Apotheker Tolz u. Frau a. Kurnik, die Kaufl Rittweger u. Fr. a. Bruxelles, Sonnenfeld a. Breslau, Rosenthal u. Casparius a. Berlin, Arnaud a. Nürnberg, Weber a. Magdeburg, Caspart a Pforzheim, Göbel a. Leipzig.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Fabrikant Müller a Berlin, die Kaufl. Reich u. Fuerstein a. Berlin, Seidel a. Glogau, Missionär Stolkowski a. Posen, Bürgermeister Hendschuch a. Markissa.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbes. v. Kraczkowski a. Krosno, Heickerodt a. Piawce, v. Blociszewski a. Sobiesiernie, Jauernik u. Fr. a. Strzeski, Jokisch a. Czerleino, Prediger Busse a. Schönlanke, Kfm. Rimpler a. Berlin, Landwirth Bukatzsch a. Mur.-Goslin.

SCHWARZER ADLER. Brenner Manikowski a. Pawlowo, Frau Dalzkiewicz a. Komorowo, die Gutsbes Kahl a. Puszczykowko, Frau v. Rejewska a. Sobiesierno.

X..., den 12. Juni 1870.

Dem Rathe des Hochgeehrten Pädagogen **Förster** gemäß, habe ich mir zur Vermehrung und Erhöhung meines **Wohlstandes** folgenden Haushaltsetat entworfen, welchen ich veröffentliche, um meine geehrten Herren Kollegen anzuspornen, dem edlen Rathe dieses Gelehrten ebenfalls zu folgen.

Haushalts-Etat des Lehrers J. zu X. auf die Jahre 1870/75.

		Thl	Sgr	Pf
	A. Einnahme.			
Tit. I.	An Zinsen von Activis: Sind in den Contobüchern der Herren Kaufleute verzeichnet.			
Tit. II.	An baarem Gehalte	97	—	—
Tit. III.	Durch Anrechnung der Naturalien und Nutzungen:			
	a) Extragswerth von 6½ Morgen Land, welches in 6 Jahren keinen Dünger gesehen hat . .	7	—	—
	b) Werth von 18 Sch. 9 M. Roggen à 1 Thl. 25 Sgr	34	—	11
	c) " " 2 " 9 " Gerste à 1 " 20 "	4	8	2
	d) " " 2 " 9 " Erbsen à 2 " — "	5	3	9
Tit. IV.	Extra-Ordinaria: Eine starke Dose von Verleumdungen, Beschimpfungen, Spott und Undank!			
	Summa der Einnahme	147	12	10
	B. Ausgabe.			
Tit. I.	Zum Lebensunterhalt von 7 Personen: a) Zum Frühstück à Person 6 Pf. 3 Sgr. 6 Pf. b) " Mittagbrot " 1 Sgr. 7 " — " c) " Vesperbrot " 6 Pf. 3 " 6 " d) " Abendbrot " 1 Sgr. 7 " — " Mithin 7 Personen täglich bei dieser Magenüberladung . . . . . . 20 Sgr. Jährlich kostet der Unterhalt von 7 Personen 365 × 20 Sgr.	243	10	—
Tit. II.	Zur weiteren Fortbildung für Bücher 2c.	3	—	—
Tit. III.	Zur Beleuchtung: Der Lehrer ist selbst das Licht, welches die Finsternisse der Kinder erleuchten soll, daher bleibt dieser Titel ohne Mittel.			
Tit. IV.	Zur Ruhestätte. Ein gutes Gewissen ist das beste Ruhekissen; ein fleißiger und arbeitsamer Mensch schläft sanft, wenn er sein Haupt auf einem Steine ausruht, welchen man umsonst bekommt.			
Tit. V.	Zur Bekleidung: Die Kleidungsstücke werden gepumpt, so lange es nur irgend geht; will ein Kaufmann nicht mehr kreditiren, so thut's ein anderer. Der ehrliche Name des Lehrers hat heut zu Tage mit wenigen Ausnahmen noch immer Kredit.			
Tit. VI.	Zu Wirthschaftssachen und Wirthschaftsgeräthen 2c. Der griechische Weise Diogenes wohnte in einer Tonne und hatte keine Wirthschaftssachen und Wirthschaftsgeräthe, außer einem Becher, und als er einst sah, daß ein Mann mit den hohlen Händen Wasser schöpfte, warf er den Becher von sich und that dasselbe.			
Tit. VII.	Zu Reinigungsmitteln wird nichts ausgesetzt, denn der Lehrer muß sich von Schmutz und Unreinlichkeiten fern halten, damit er nicht aus der menschlichen Gesellschaft gestoßen werde. Wenn er vom lebendigen Schmutze in der Schule behaftet wird, so muß er ihn willig annehmen und mit Andern das Leid theilen.			
Tit. VIII.	Zur Tilgung der Schulden: Die Schulden verbleiben auf bessere Zeiten; es sind ja keine Hasen, die fortlaufen.			
	Summa der Ausgaben	246	10	—
	Etats-Schluß.			
	Die Einnahme beträgt	147	12	10
	Die Ausgaben betragen	246	10	—
	Es bleiben also	98	27	2

Defizit, welche der reiche Herr Gott decken möge, denn nach einem andern Wohlthäter werden wir wohl umsonst die Hände ausstrecken.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Posen,
den 18. Juni 1870, Vormittags 9 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Zadek Zadek** in Firma **Z. Zadek & Co.** zu **Posen** ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 16. Juni 1870 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Hugo Gerstel** zu Posen bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 2. Juli c.,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Kommissar, Herrn Kreisgerichtsrath **Gaebler**, im Gerichtszimmer Nr. 13 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters, event. eines Verwaltungsraths abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum

9. Juli c. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum

6. August c. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 20. August c.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Kommissar, Herrn Kreisgerichtsrath **Gaebler**, im Gerichtszimmer Nr. 13 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der Justizrath **Tschuschke** und die Rechtsanwälte **Pilet** und **Bertheim** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Der über das Vermögen des Kaufmanns **Magnus Katz** in Posen in Firma **J. D. Katz & Sohn** eröffnete Konkurs ist auf Grund des § 210 der Konkurs-Ordnung eingestellt.

Posen, den 13. Juni 1870.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civilsachen.

Submission.

Im laufenden Sommer werden, soweit es sich vorher übersehen läßt, an den städtischen Gebäuden für etwa je 200 Thlr. Maurer- und Tischlerarbeiten, und für etwa 500 Thlr Malerarbeiten in größeren Arbeitsobjekten benöthigt. Für Unternehmer, welche auf diese Arbeiten reflektiren, liegen die Kostenanschläge und Bedingungen im Bureau des Herrn Stadt-Inspektor Seydel in den Dienststunden zur Einsicht aus und wollen sie etwaige Submissionsofferten ebendaselbst bis zum

28. Juni 1870.
Früh 9 Uhr.

niederlegen. Nach- und Uebergebote bleiben unberücksichtigt.

Posen, den 18. Juni 1870.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Das in dem Dorfe **Kozieglowy** unter Nr **9 und 10** belegene, dem **Carl Gottfried Kiesewalter** gehörige **Grundstück,** welches mit einem Flächen-Inhalte von 249,81 Morgen der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 133 Thlr. 5 Sgr. 8⅖ Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 50 Thlr. veranlagt ist, soll behufs Zwangsvollstreckung im Wege der nothwendigen Subhastation am

Dienstag den 19. Juli d. J.,
Vormittags um 10 Uhr,

im Lokale des königlichen Kreisgerichts hierselbst, Zimmer Nr. 13, versteigert werden.

Posen, den 1. Mai 1870.

Königliches Kreisgericht.
Der Subhastations-Richter.
Heyl.

Bekanntmachung.

Am 5. Juli c. wird das **Grundstück Ostrowo Nr. 59.** beim Kreisgericht daselbst per Subhastation verkauft. Dasselbe liegt an der belebtesten Straße und wird darin seit vielen Jahren eine stark besuchte Gastwirthschaft betrieben. Geringe Anzahlung und gute Bedingungen. Näheres bei **S. Goldbaum** in **Rakow.**

Nothwendiger Verkauf.

Das in der Stadt **Pleschen** sub Nr. 604 belegene, im Hypothekenbuche des hiesigen Gerichts eingetragene, dem Gastwirth **Moritz Benjamin** und dessen Ehefrau **Dorothea** geb. **Markuse** gehörige Grundstück, dessen Besitztitel auf den Namen der Subhastaten berichtigt steht, und welches mit einem Flächeninhalte von $1_{,67}$ Morgen der Grundsteuer unterliegt und mit einem Grundsteuer-Reinertrage von 4 Sgr. 3 Pf. und zur Gebäudesteuer mit einem Nutzungswerthe von 2 Thlr. veranlagt ist, soll im Wege der **nothwendigen Subhastation**

am 17. August d. J.,
Nachmittags 3 Uhr,

im Lokale des königlichen Kreisgerichts hierselbst versteigert werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, der Hypothekenschein von dem Grundstücke und alle sonstigen dasselbe betreffenden Nachrichten, sowie die von den Interessenten bereits gestellten oder noch zu stellenden besonderen Verkaufsbedingungen können im Bureau III. des unterzeichneten Königl. Kreisgerichts während der gewöhnlichen Dienststunden eingesehen werden.

Diejenigen Personen, welche Eigenthumsrechte oder welche hypothekarisch nicht eingetragene Realrechte, zu deren Wirksamkeit gegen Dritte jedoch die Eintragung in das Hypothekenbuch gesetzlich erforderlich ist, auf das oben bezeichnete Grundstück geltend machen wollen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in dem obigen Versteigerungs-Termine anzumelden.

Der Beschluß über die Ertheilung des Zuschlags wird in dem

auf den 19. August d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

im Geschäftslokale des unterzeichneten Gerichts anberaumten Termine öffentlich verkündet werden.

Pleschen, den 5. Mai 1870.
Königliches Kreisgericht.
Der Subhastationsrichter.

Bekanntmachung.

Das zum Kaufmann **Louis Lewin**'schen Konkursmasse gehörige **Waarenlager**, bestehend aus wollenen Waaren, Weißwaaren und seidenen Bändern, soll im Ganzen gegen baare Zahlung meistbietend verkauft werden. Hierzu ist Termin auf

den 24. Juni c.,
Nachmittags 4 Uhr,

in hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 13, anberaumt, wozu die Käufer eingeladen werden. Waarenlager und Inventur können werktäglich im **Lewin**'schen Geschäftslokale hierselbst, Breitestraße Nr. 7, Nachmittags von 3—5 Uhr eingesehen werden.

Posen, den 16. Juni 1870.
Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.
Der Kommissar des Konkurses.
Gaebler.

Posen, den 16. Juni 1870.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Mauerarbeiten** inkl. Lieferung der dazu nöthigen Materialien bei Renovirung der Façade des Kommandantur-Gebäudes am Wilhelmsplatz soll im Wege der öffentlichen Submission an dazu qualificirte Unternehmer vergeben werden, wozu ein Termin auf

Montag den 20. d. M.,
10 Uhr früh,

im Bureau der Festungs-Bau-Direktion mit dem Bemerken anberaumt wird, daß die Submissions-Bedingungen im genannten Bureau eingesehen werden können.

Königliche Festungs-Bau-Direktion.

Die Umlegung des **Feldsteinpflasters** von Nr. 0_{01} bis 0_{06} in der Stadt **Borek** auf der **Borek-Jarociner** Provinzial-Chaussee — 133⅓ □Ruthen —, veranschlagt auf 305 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf soll

Sonnabend den 25. Juni d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

in meinem Bureau auf der Breslauerstraße hierselbst auf dem Wege der Licitation vergeben werden, wozu qualificirte Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Kostenanschlag und Bedingungen in den gewöhnlichen Dienststunden auf meinem Bureau eingesehen, oder gegen Erstattung von Copialien können bezogen werden.

Pleschen, den 12. Juni 1870.
Der königliche Kreisbaumeister
Wolff.

Nachlaß-Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreis-Gerichts werde ich am **Dienstag den 21. Juni**, Vormittags von 9 und Nachmittags von 3 Uhr ab, **Ziegenstraße Nr. 15**, 2 Treppen, mehrere **birk. u. Mahag.-Möbel**, verschiedene **Kleidungsstücke, Wäsche, Betten, Haus-, Wirthschafts- und Küchengeräthe** öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Rychlewski,
Königl. Auktions-Kommissar.

25,000 Thaler,

sind auf Rittergüter unmittelbar hinter Posener Pfandbriefen auf lange Zeit billig zu vergeben durch

Gerson Jarecki,
Magazinstraße 15 in Posen.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Wilhelmsstraße Nr. 15. Oehmigs Hotel de France.

Das zur *J. Kilinski*'schen Konkursmasse gehörige Waarenlager bestehend aus:

fertigen Herren-Garderoben, Tuche, Bukskins, Düffels, Dress, Westenstoffe, Futterzeuge, Wäsche, Hüte, Reisedeken 2c.

soll von **Donnerstag den 9. d. M.** ab werktäglich Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr in dem bisherigen Wilhelmstraße Nr. 15 belegenen Geschäftslokale zu billigen aber festen Preisen ausverkauft werden.

Posen, den 7. Juni 1870.
Heinrich Rosenthal,
Verwalter der Masse.

Große Auktion von Beleuchtungs-Gegenständen.

Montag den 20. d. M., Vormittags von 9 Uhr ab, werde ich **Friedrichs- und Lindenstraßen-Ecke (Nr. 4)**, für Rechnung einer renommirten Glasfabrik ca. **30 Kisten Beleuchtungsgegenstände** als: **Cylinder, Milchglocken, Bassins, Schirme, geschliffene Gas- u. Petroleum-Kugeln** 2c öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Drange, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Montag den 20. und Dienstag den 21. d. M., früh von 9 Uhr ab, werde ich im Laden Judenstr. Nr. 6 die zur **J. David**'schen Konkursmasse gehörigen Waaren-gegenstände, als: **Kalbleder-, Fahlleder- und Serge-Stiefeln** für Herren und Damen, **Knaben- und Mädchen-Stiefeln, Pantoffeln, Serge- und Lederschäfte, Serge in Stükken, Gummizüge, Lackkappen, Seide** 2c., **Läden-Utensilien** 2c. öffentlich versteigern.

Manheimer,
kgl. Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Dienstag den 21. d. M. von 9 Uhr ab werde ich Friedrichstraße Nr. 28 (Schulzes Restaurations-Local) verschiedene Möbel, als: **Tische, Stühle, Bänke, Kleiderspinde, Sophas, Spiegel, Uhren, 1 großen Kronleuchter, Lampen, Gardinen**, verschiedene **Kleiderstoffe** und um 11 Uhr ein **französisches Billard** mit Zubehör gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Drange.
Auktions-Kommissarius.

Ein Gut in der Provinz Posen wird zu pachten oder zu kaufen gesucht zu dessen Uebernahme 9—10 Mille genügen. Portofreie Offerten wolle man gefälligst unter *No. 40. H. Z.* **Frankenstein** in Schlesien einsenden.

Oeffentlicher Verkauf!

Am 25 Juni a. c. wird an Ort und Stelle in **Bielawy**, Kreis **Wirsitz**, das den Erdmann'schen Eheleuten gehörende

„Mühlengut"

Bielawy, mit einem Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen von 148^{72} Morgen, einen Reinertrag mit 12 Thlr. 25 Sgr 2 Pf zur Grundsteuer und von 72 Thlr. jährlichen Nutzungswerth mit 2 Thlr. 18 Sgr. zur Gebäudesteuer veranlagt, öffentlich versteigert, und sind die das Grundstück betreffenden Nachweisungen, Bedingungen 2c., im Gericht zu Nakel einzusehen.

Vorstehender Grundbesitz in der Nähe von Nakel und unmittelbar an dem Bromberger Canal belegen, wurde seit einer Reihe von Jahren als

„Schiffsbauanstalt"

benutzt, und Kaufliebhabern daher, seiner vortrefflichen, günstigen Lage wegen, mit Recht zu empfehlen.

Landgüter jeder Größe in der Provinz Posen günstig belegen, weise ich zum billigen Ankaufe nach.

Gerson Jarecki,
Magazinstraße 15, in Posen.

Ein Landgut

von 5.0 Morgen, darunter 400 M. Weizenboden, mit guten, größtentheils neuen Gebäuden und schönem Inventar ist unter vortheilhaften Bedingungen, nicht theuer, zu verkaufen. Näheres auf Anfr. bei

J. Rost in Wreschen,

der auch von anderen **größeren und großen zu verkaufenden Gütern** auf Anfragen nöthige Auskunft ertheilt.

In einer sehr nahrhaften Stadt an der Bahn, unweit Posen, ist ein schönes massives **Haus** an gelegenster Stelle mit Laden und Keller sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres sub **K. B.** poste rest. **Posen.**

Grundstücks-Verkauf.

Meine hiesige **Wirthschaft**, bestehend aus 202 Morgen kleefähigem Boden, mit gutem Inventar und fast ganz neuen Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, bin ich Willens sofort aus freier Hand zu verkaufen. Feste Hypotheken, darunter 3500 Thaler Depositalgelder, Anzahlung nur 3000 Thaler.

Der jetzt im Bau begriffene Bahnhof **Pudewitz** der **Posen-Thorner Eisenbahn** liegt nur 1500 Schritt von meinem Gehöft entfernt.

Glówno b. **Pudewitz** d. 16. Juni 1870.
F. Wolschke.

Ein Gut in Schlesien,

Regierungsbezirk **Breslau**, 1½ Stunde von einer Eisenbahnstation entfernt, 1080 Morgen Areal, ist für 55,000 Thaler zu verkaufen. Anzahlung nach Einigung. Näheres sub **Nr. 1431** durch die Annoncen-Expedition von *Rudolf Mosse* in **Berlin.**

Ein massives **Wohnhaus** in einer Kreisstadt Posens mit 6 Zimmern und einem großen Obstgarten ist für 2000 Thlr. zu verkaufen. Anz. 1000 Thlr. Adr. werden erbeten unter **R. S. 100** poste restante **Samter.**

Wassermühle mit Restauration.

In einer der schönsten Gegenden Schlesiens, zwischen bevölkerten Fabrikorten von mindestens 30,000 Einwohnern, ist eine Wassermühle mit stets ausreichender Wasserkraft, 2 französischen und einem deutschen Gange, sowie mit einer Kreissäge und 9—10 Morgen Land inkl. Wiese aus freier Hand zu verkaufen. Die Mühle verarbeitet jährlich 9—10 Tausend Sack Getreide, sowie 16—20 Tausend Schock Brettchen für Fabrikanten.

Die dazu gehörige

Restauration,

verbunden mit großem Concertgarten, Colonaden, Kegelbahn, sowie die Bade- und Schwimm-Anstalt für Damen und Herren erfreuen sich einer allseitigen Frequenz. Gebäude sämmtlich neu, mit vorzüglichen großen Kellerräumen und eleganter Stuben-Einrichtung. Todtes Inventar durchaus vollständig u. im besten Zustande; lebendes: 2 Pferde, 2 Kühe, Schweine u. s. w. Kaufpreis: 18,000 Thaler. — Anzahlung 6000 Thaler.

Näheres auf gef. Anfragen sub **T. C. 509.** an die Annoncen-Expedition v. **Haasenstein & Vogler** in **Breslau**.

Ein massives **Wohnhaus** mit 6 Fenster Front, nebst Scheune, Stall und Garten, dicht an dem Bahnhof einer Stadt der Provinz Posen, und zugleich an der Warthe belegen, zum Gasthof oder einer Fabrik sich eignend, ist für 3000 Thlr. zu verkaufen. Anzahlung 2 00 Thlr. Adressen werden erbeten unter **R. S. 100** poste rest. **Samter.**

Das Wohnhaus **St. Martin 32a** ist zum 2. Juli zum Abbruch zu verkaufen.

Lungencatarrh,

Husten, Schwindsucht werden geheilt. Näheres durch *R. Stöcklein*, Apotheker, **Stralow** b. Berlin.

Ich habe mich in **Żerkow** als practischer Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer niedergelassen.

Dr. Sachs.

Für das **badereisende Publikum** habe ich behufs **spezieller** Untersuchung besondere Sprechstunden von 4—6 Uhr angesetzt.

Dr. med. D. Schlesinger.
Spezialarzt für **innere** Krankheiten einschließlich **Hautkrankheiten**
Berlin, Große Friedrichsstraße 27.

Otto Dawczynski,
Zahnarzt,
Breslauerstr. 2, Ecke des Petriplatzes.

Dr. Ahronheim's
Gymnastisch-Orthopädisches Institut,
Berlin, Chausseestr. 82.

Behandlung von **Rücken- und Gelenkverkümmungen.** Aufnahme von Kranken täglich (Pension billig)

Ein brauner Wallach,

sehr truppenthätig, gut geritten, 10 Jahr alt, so wie ein leichter halbgedeckter **Wagen** und ein Paar gut erhaltene **Geschirre** sind **Mühlenstraße Nr. 21** zu verkaufen.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt **brieflich** der **Specialarzt** für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in **Berlin**, jetzt: Louisenstraße 45. — **Bereits über Hundert geheilt.**

Für Bau-Unternehmer.

Den geehrten Bauherren erlauben wir uns unsere hiesige Fabrik von Bautischler-Arbeiten aufs Beste zu empfehlen. Wir lassen daselbst alle Arten zu einem Bau erforderlicher Tischler-Arbeiten, als Fenster, Thüren 2c. anfertigen und sind durch gute, trockne Materialien und bedeutende Arbeitskräfte in den Stand gesetzt, jedes beliebige Quantum in der kürzesten Zeit, in solider, guter Ausführung zu liefern. Auch nach auswärts übernehmen wir alle Bautischlerarbeiten, die wir sowohl in der einfachsten, wie reichsten und elegantesten Ausstattung herstellen können.

S. Kronthal & Söhne.
Adolph Bittmann.

Wir beehren uns mitzutheilen, daß Herrn **S. A. Krueger** in **Posen** der **alleinige Verkauf** unserer Fabrikate für die Provinz Posen übertragen worden ist. Herr Krueger verkauft zu unseren **Fabrikpreisen** und kostet das Pfund löslicher Phosphorsäure 4¼ Sgr. ab Schönebeck.

Schönebeck, den 18. Juni 1870.
Königlich Preußische Chemische Fabrik.
O. Heumann.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung **halte ich mich** zur Uebermittelung von Aufträgen an die Fabrik und zur Ertheilung näherer Auskunft gern bereit.

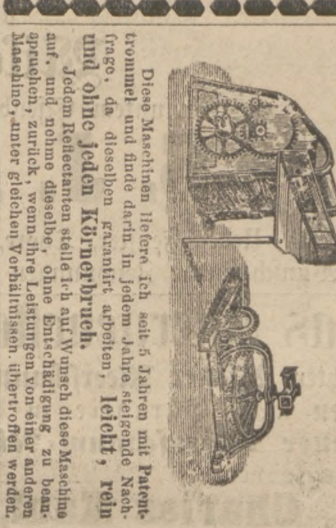
Den Herren **Landwirthen** empfehle ich für die bevorstehende Herbstbestellung **Superphosphat** von Knochenkohle resp. Knochenmehl mit 16 bis 17 Prozent leicht löslicher Phosphorsäure als besonders preiswürdig. Für den Gehalt an letzterer leistet die Fabrik Garantie.

Durch meine Vermittelung erwachsen den Herren Auftraggebern keinerlei Unkosten.

Posen, Friedrichsstraße 32a., den 18. Juni 1870.

S. A. Krueger.

Die alleinige Hauptniederlage der Ofen- u. Thonwaaren-Fabriken
von
Robert Ermisch,
Lippehne und Pyritz,
befindet sich bei
L. Tilsner in Posen, Friedrichsstr. 33 a.





Sämmtliche Maschinen gebe auf Probe.
Halle a. d. S.

Alw. Taatz,
Maschinenfabrik und Eisengiesserei.



Aus der **Stammschäferei Schmölln** bei Gramzow (Uckermark) sind

150 Stück zuchtfähige Original-Negretti-Mütter

sofort verkäuflich.



Donnerstag den 23. Juni treffe ich wieder mit dem **Frühzuge** mit einem **großen Transport** der edelsten **Netzbrücher Kühe** mit **Kälbern** in Keilers's Hotel zum Verkauf ein.

W. Hamann.
Viehhändler.

Tapeten

in den neuesten Dessins, größter Auswahl empfehlen billigst

Gebr. Korach, Markt 40.

Im **Handschuh** sauber waschen u. Modefarben färben, ohne das selbige abfärben, empfiehlt sich **Eduard Lange,**
Friedrichstraße 33 im Hutgeschäft.

Herren-Unterbeinkleider, Jacken, Soken, Strümpfe u. Anstricker

in allen Größen empfiehlt billigst

Louis Levy,

Friedrichsstr. vis-à-vis der Postuhr.

Sonnenschirme

verkaufen, um damit zu räumen, zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Gebr. Korach, Markt 40.

Neuestraße.

Gestickte Schweizer Tüll-Gardinen

und

Tüll-Rouleaux, Teppiche, Tischdecken, Möbel- und Portiéren-Stoffe

empfiehlt

Nr. 1. E. Tomski, Neuestraße.

Filethandschuhe

von starker Cordonseide in den modernsten Farben gearbeitet empfiehlt
A. Schoenelch,
Friedrichsstraße 33, vis-à-vis der Landschaft.

Großes Lager

Strumpf-Waaren, Korsetts, Krinolins, Wiener u. Prager Schuhe u. Stiefeln, sowie sämmtliche Kurz- und Galanterie-Waaren bei

S. Tucholski,

Wilhelmsstr. 10.

Stroh-, Filz- und Seiden-Hüte für Damen und Herren wäscht färbt und modernisirt binnen 3 Tagen
Lange, Friedrichstraße 33.

Großer Ausverkauf

von

Sonnenschirmen

zu sehr billigen Preisen

empfiehlt

Louis Levy,

Friedrichsstraße, vis-à-vis der Postuhr.

Zum Stuhlflechten

empfiehlt fertig gespaltenes Rohr zu billigsten Preisen
M. Wassermann
in Posen, Breitestraße 22.

In selten großer Auswahl

empfiehlt eigens gearbeitete **Herren- und Damenkoffer, Hutschachteln, Reise- und Damentaschen, Touristen-Taschen,** neu und praktisch. **Plaid-Riemen** für Kinder und Erwachsene, feine und auch billigere, aber doch dauerhafte **Sättel, Geschirre** u. s. w.

J. Latz,
Sattlermeister, Markt 55.

1865. Stettin. Preismedaille. 1867. Paris. Preismedaille.

Die Wäsche-Fabrik,

MAGAZIN

von

Leinen-, Tuch- und Bettzeug, (Daunen und Federn), Weißwaaren

von

Robert Schmidt

(vorm. **Anton Schmidt**),
Posen, Markt 63,
liefert complette Ausstattungen, sowie einzelne Gegenstände in **solider** Waare zu den billigsten festen Fabrikpreisen.

1868. Bromberg. Goldene Medaille.

Die Pianoforte-Handlung

von

S. Jakob Mendelsohn

in Posen

ist stets auf das Reichhaltigste assortirt, u. empfiehlt außer verschiedenen anderen Instrumenten ganz besonders das **Bechsteinsche Fabrikat** als das Bestrenommirteste zu Fabrikpreisen.
Gebrauchte Flügel werden in Zahlung angenommen und Ratenzahlungen bewilligt.
Ein gebrauchter Wiener Flügel steht billigst zum Verkauf.

Wheeler & Wilson mit Motor,

welcher die Geschwindigkeit der Maschine bis auf 3000 Stich pro Minute erhöht, ohne mehr Kraft als das gewöhnliche Treten zu erfordern, empfiehlt

das Haupt-Depot der Knopfloch-, Doppelsteppstich- und überwendlich nähenden Universal-Nähmaschinen von C. W. Nückel.

Eiserne Fenster

von Guß- und Schmiedeeisen, in jeder beliebigen Form und Größe,

Thore, Gitter und Balcons

aus Guß- und Schmiedeeisen, sowie

Umzäunungen

aus verschiedenartigem Drahtgeflecht,

Geschmackvolle Gartenmöbel

in Guß- und Schmiedeeisen,

Gartenbeet-Verzierungen

aus Draht und Gußeisen,

Eisschränke,

neuester Konstruktion, zur Konservirung von Speisen und Getränken

als auch

Milchsatten,

aus verzinntem Eisenblech, für Milchwirthschaften,

empfiehlt

S. J. Auerbach.

NB. Ueber Fenster, Thore, Gartenmöbel und Eisschränke stehen auf Wunsch meine Zeichnungen gratis und franko zu Gebote.

Das Allerneueste

in echten **Wiener Meerschaumspitzen** unter Garantie in der **Wiener Meerschaum-Niederlage** von

Charles Kaul,
4. Schloßstr.-Ecke 4.

Jagd-Gewehre

von

A. Hoffmann,
Büchsenmacher.
Posen, Wasserstraße 24.

Selbst angeschossene alle Arten von Doppelflinten, Lefaucheux A. empfehle ich unter Garantie zu soliden Preisen. Auch nehme ich alte Gewehre beim Kauf an. Alle Arten von **Jagdutensilien, Patronen,** selbst **Hirsch- und Rehgeweihen** in sehr schöner Auswahl sind bei mir zu haben.

Zur gefälligen Beachtung.

Die alten bewährten **Mittel gegen Lungen- und Bandwürmer bei Schafen** empfiehlt die Apotheke in ***Pudewitz.***

Special-Mittel

gegen

Maulseuche, Milzbrand, Klauenseuche } der Schafe und Rinder à Quart incl Fl. 5 Sgr. à Ballon zu 60 Quart incl. 5 Thlr. 15 Sgr.

Restitutions-Fluid

gegen Lahmheit der Pferde und Rinder (Zugochsen), à Fl. $17\frac{1}{2}$ Sgr., 12 Fl. 6 Thlr. excl. Emballage.

Elsners Apotheke,
Posen.

Frische Mineralbrunnen.

Adelheidsquelle, Bilin, Carlsbad Mühle und Schloß, Cudowa, Eger Franz und Salz, Ems Kessel und Kränchen, Homburg, Iwonicz, Kissingen Rakoczy, Kreuznach, Lippspring, Marienbad Kreuz, Pyrmont, Reinerz, Obersalzbrunn, Schwalbach Stahl und Wein, Selters, Soden Nr. 3, 4, 18, Spa, Weilbach, Wildungen, Vichy, sowie die Bitterwässer: Friedrichshall, Püllna, Saidschütz und Mutterlaugen-Badesalze empfiehlt

J. Jagielski, Apotheker.

Eau de Labarraque. Um Flecken von Früchten oder Wein u[nd] dergleichen aus Wäsche und andern weißen Stoffen zu ent[fernen]. 5 Sgr.
Amerikanisches Fleckwasser. Das sicherste Mittel zur sofortig[en] leichten Entfernung aller Flecken aus jedem Stoffe, à Fl. $2\frac{1}{2}$ Sgr.
Dresdner Fliegenpulver, das zweckmäßigste und unschädlichste Mittel, um die Fliegen schnell und sicher zu tödten. Dasselbe ist nur mit Wasser vermischt aufzusetzen. Zu haben in Paketen à 1 Sgr.
Fliegenwasser à $2\frac{1}{2}$ Sgr. Für Menschen unschädlich, für Fliegen schnell tödtend.
Pariser Glanzlack à Fl. 10 Sgr. Um alles Schuhwerk auf das Feinste zu lackiren.
Feiner biegsamer Gummi-Lack à Fl. 3 Sgr. Für Galoschen und alles Schuhwerk.
Flüssiger Leim à Fl. 2 Sgr.
Neuer Kitt für Glas, Porzellan, Stein 2c., à Fl. 3 Sgr.
Crystallheller flüssiger Leim. Das Beste, um Porzellan, Glas, Marmor, Kork u. s. w. dauerhaft zu leimen, à Fl. 5 Sgr.
Pomade de Glycerine gelatineuse. Diese Pommade befreit die Kopfhaut von der sogenannten Kleienflechte und befördert dadurch den Haarwuchs ungemein. à Fl. 6 Sgr.
Gehör-Oel. Dieses Oel heilt in kurzer Zeit die Taubheit. à 1 Thlr. 10 Sgr.
Pariser Zahnperlen, um den Kindern das Zahnen zu erleichtern, à Etuis 1 Thlr.

Vorstehende Artikel sind allein **echt** zu haben in Posen bei

Adolph Asch, Schloßstr. 5.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

aus **FRAY-BENTOS** (Süd-Amerika)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT-COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.
Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Hâvre 1868.
Das grosse Ehrendiplom — die höchste Auszeichnung — Amsterdam 1869.

Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf	1/2 engl. Pfd.-Topf	1/4 engl. Pfd.-Topf	1/8 engl. Pfd.-Topf
à Thlr. 3. 5 Sgr.	à Thlr. 1. 20 Sgr.	à Thlr. — $27\frac{1}{2}$ Sgr.	à Thlr. — 15 Sgr.

J. v. Liebig — Nur echt, wenn jeder Topf nebenstehende Unterschriften trägt. — [Unterschrift] Delegate.

Engros-Lager bei dem Correspondenten der Gesellschaft
Herrn **Alphons Peltesohn,** Posen.
Die nachstehenden Wiederverkäufer führen ausschliesslich diese Waare [und] ist das Publicum bei denselben sicher, nicht getäuscht zu werden.
W. F. Meyer & Co., Apotheker ***Elsner, Gebr. Andersch,*** Apotheker ***Dr. Mankiewicz, J. N. Leitgeber,*** Apotheker ***G. Bra[u]nburg, A. Cichowicz.***

Ohne Spiritus-Zusatz.

Gebirgshimbeersyrop,

per Flasche 10 Sgr.

Himbeerlimonadenessenz,

1/1 Flasche 15 Sgr., 1/2 Flasche $7\frac{1}{2}$ Sgr.

empfiehlt

Hartwig Kantorowicz.

Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

Ohne Spiritus-Zusatz.

Augen für Geld!

Jeder vernünftige Mensch erwägt mit Vorsicht, ob er sein Geld in Geschäften wagen oder lieber behalten soll. — **Ich** glaube, was ich **sehe** oder wenigstens, was **viele, anerkannt kluge** und **rechtschaffene** Leute gesehen haben. — Wie sich aber immer noch Personen finden, welche sich an Anleihen von Ländern betheiligen, die von 100,000 Europäern noch nicht einer sah, wo **Alles käuflich** ist und jeder ungestraft **nimmt,** begreife ich nicht. — Die Europäischen Börsen müßten sich die Hand reichen und **nur dann** Geld hergeben, **wenn sich die mächtigen Regierungen verbinden, die Betreffenden zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen eventuell mit Gewalt, durch Land- und Seemacht, zu zwingen;** denn, wie jetzt überall im Auslande durch die Bundes-Consuln die **Person** geschützt ist, so sollte nicht minder dem **Capitale** ein gleicher Schutz verliehen werden. So lange dies aber **nicht** der Fall ist, sind die Capitalien der Betheiligten nicht **genügend gesichert** und können leicht **schwere Einbuße erleiden.** — Alle, die ihr Geld lieb haben aber bitte ich, **nur** Papiere von Ländern und Unternehmungen zu kaufen, wo Vorkommnisse, wie oben angedeutet, zu den **Weltwundern gehören!**

Julius Gertig in Hamburg.
Fonds- und Lotterie-Geschäft.

Ein Zeugniß dankbarer Eltern.

Allen Eltern, die Noth und Sorge mit der Ernährung ihrer Kinder besonders im Säuglingsalter haben, möge durch diese Zeilen der Timpe'sche Kraftgries warm anempfohlen sein, da wir an unsern Kindern **das** beste Resultat insofern erzielt haben, als der Gries **die Muttermilch gänzlich ersetzt und die Kinder durch den Genuß desselben gesund und wohlgenährt werden.** Durch diese Anerkennung des vortrefflichen Nahrungsmittels sei gleichzeitig Herrn Timpe unser herzlichster Dank dargebracht. Albert Cramer und Frau. Leipzig, den 25. Oktober 1869.
à Packet 8 und 4 Sgr. in Posen nur allein echt zu haben bei ***A. Cichowicz.***

Für Capitalisten u. Kaufleute!

Zur **Gründung** einer **Eisengießerei und Fabrik gewisser sehr couranter und lohnender** Artikel der **Eisenbranche** in der Nähe einer **sehr bedeutenden** und sowohl für den Bezug der Rohmaterialien, als auch für den Vertrieb der Fabrikate **in jeder Weise günstig gelegenen Handelsstadt,** wird von einem **thätigen und tüchtigen** Kaufmann, der in **allen** Zweigen der Branche **durchaus routinirt** ist und successive ca. **15** event. auch **20,000 Thlr.** einlegen könnte, ein thätiger oder stiller Theilnehmer mit **Capital** gesucht. Gef. Offerten **(nicht anonym)** mit Angabe des disponiblen Capitals sub ***W. Z. 560.*** an die Annoncen-Expedition von ***Haasenstein & Vogler*** in **Berlin** abzugeben

Hämorrhoidal-, Unterleibs- und Magenbeschwerden.

Erprobtes und **anerkanntes Hausmittel hiergegen** ist der

R. F. Daubitz'sche **Magenbitter**, **fabrizirt vom Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19.**

Niederlage bei **C. A. Brzozowsky** und **F. Meyer & Co.** in **Posen.** — **H. F. Bodin** in **Filehne.** — **M. G. Asch** in **Schneidemühl.** — **Isidor Fraustadt** in **Czarnikau.** — **G. S. Brodda** in **Obersitzko.** — **C. Isakiewicz Nachf.** in **Wollstein.** — **D. Kempner** in **Grätz.** — **Wolf Littauer** in **Polajewo.** — **Manheim Sternberg** in **Pleschen.** — **Aug. Müller** in **Schmiegel.** — **Sam. Pulvermacher** in **Gnesen.** — **A. Busse Wwe.** in **Rogasen.** — **A. Hofbauer** in **Neutomysl.** — **Th. Kullack** in **Pinne.** — **H. Castriel & Co.** in **Schrimm.** — ***Gotthold Daubitz*** in Schönlanke.

Schwächlingen, Patienten und Reconvalescenten sind die Dampf-Chocoladen von **Franz Stollwerck & Söhne in Cöln a. R.** *bestens zu empfehlen.*

Es halten davon Lager in **Posen** *bei A. Cichowicz und bei L. Kletschoff, in* **Gniewkowo** *bei J. Friedenthal, in* **Moschin** *bei J. Silberstein, in* **Samter** *bei J. J. Krüger, in* **Schroda** *bei Fischel Baum.*

Selter- u. Sodawasser

bester Qualität zu billigsten Fabrikpreisen

Elsners Apotheke,
Posen.

Kumys-Pastillen,

vorzüglichstes Heil- und Linderungsmittel gegen Lungenschwindsucht, Tuberculose, chronischen Magen- und Darmkatarrh, Hals- und Luftröhrenverschleimungen, Keuchhusten, namentlich bei Kindern, Körperschwäche, etc., in allen Apotheken à Schachtel 6 Sgr.

Das General-Dépôt, Berlin, Taubenstrasse 34. Haupt-Dépôt für Provinz Posen ***Dr. Mankiewicz's*** Apotheke in Posen.

Delikate neue **Matjes-Heringe**, das Stück à 1 und 1½ Sgr. empfiehlt
Isidor Busch, Sapieha-Platz 2.

Zu Bowlen

empfehle ich meine preiswürdigen

Rhein- und Mosel-Weine

à Fl. von 6½ Sgr. resp. 7 Sgr. an.

Julius Buckow,
Weingroßhandlung,
Wilhelmsplatz 15.

Die

BERLINER BÖRSEN-ZEITUNG

erscheint unverändert wie bisher auch im nächsten Quartale täglich zweimal.

Die Abend-Ausgabe wird fortfahren, über die Erscheinungen auf dem Gebiete des commerciellen und industriellen Lebens nicht nur prompt und ausführlich Bericht zu erstatten, sondern auch in kritischer Weise alle Anhaltspunkte für ein motivirtes Urtheil darzulegen, und so also auch fernerhin ein Central-Organ für alle Vorkommnisse wirthschaftlichen Lebens zu bilden. Den zahlreichen Beilagen (Verloosungs-Tabellen etc.) sind im ersten Quartale die grossen tabellarischen Uebersichten hinzugetreten, wie wir dieselben am Anfange jeden Jahres zu geben pflegen. Dieselben haben ein völlig übersichtliches Bild des gesammten Deutschen Actienwesens nach den verschiedenen Branchen geordnet, und ausserdem eine Menge von Zusammenstellungen gegeben, welche dem praktischen Geschäftsmann, sowie jedem Capitalisten fast unentbehrlich sein dürften. Wir haben in dieser Weise im ersten Quartale d. J. 59 verschiedene Extra-Beilagen unserer Zeitung beigefügt, und erklären uns bereit, dieselben den pro drittes Quartal neu hinzutretenden Abonnenten auf den uns dieserhalb kundzugebenden Wunsch unentgeltlich nachzuliefern, so weit unser Vorrath reicht. Im zweiten Quartale wurden bis zum 15. Juni von der Uebersicht aller in Deutschland und Oesterreich existirenden Actien-Gesellschaften und Commandit-Gesellschaften auf Actien, nach ihrem Domicil alphabetisch geordnet, 21 Bogen ausgegeben, denen sich bis zum Quarsalsschluss vier weitere Bogen anreihen werden Im folgenden Quartal wird diese Zusammenstellung vollendet werden und da diese Uebersicht mit allen erforderlichen Notizen über das Grundcapital, die Rentabilität, die Gesellschafts-Vorstände etc. ausgestattet ist, so erhalten unsere Abonnenten hierdurch unentgeltlich ein sehr brauchbares und fast unentbehrliches Compendium zum Nachschlagen, wie ein solches in dieser Vollständigkeit in Deutschland überhaupt noch nicht existirt (Wir bemerken hierbei, dass wir gern bereit sind, den neu hinzutretenden Abonnenten die bis zum 1. Juli erschienenen ca. 25 Bogen der vorerwähnten Zusammenstellung nachzuliefern, so weit unser Vorrath hierfür reicht). Die Gesammtheit dieser im Laufe des Jahres unserer Zeitung beizugebenden Tabellen und Zusammenstellungen wird schliesslich ein für sich bestehendes umfangreiches Werk ausmachen, das in jedem Comptoir und bei jedem Geschäftsmanne und Capitalisten ein absolut nothwendiges Hilfsbuch bilden dürfte. Unseren Lesern aber geben wir durch diese mit unendlichen Mühen und grossen Kosten verbundenen Arbeiten den Beweis, wie wir nichts sparen, um allen ihren Ansprüchen an uns zu genügen.

Neben dieser umfangreichen Abendzeitung mit allen ihren Beilagen bildet unsere Morgen-Zeitung ein politisches Blatt im ausgedehntesten Sinne, welches nicht nur ausführlich über Alles zu berichten, sondern durch zergliedernde Besprechung auch auf dem Gebiete des politischen Lebens unsere Leser allseitig zu orientiren bemüht bleiben wird. Unsere Leser haben somit keine Veranlassung, neben unserer Zeitung noch irgend ein anderes politisches Blatt zu halten. Die jeden Sonntag Morgens erscheinende „Börse des Lebens" bildet hierzu ein feuilletonistisches Beiblatt, das sich in den Kreisen unserer Leser seit lange eines allgemeinen Beifalls erfreut.

Die Abonnements-Bedingungen bleiben unverändert. Die Zeitung kostet daher vierteljährlich für Berlin 2 Thlr. 15 Sgr., für ganz Preussen, das übrige Deutschland und ganz Oesterreich 3 Thlr. Bei der Bestellung bitten wir, um Verwechselungen zu vermeiden, genau auf den Titel unserer Zeitung achten zu wollen. Alle Post-Anstalten nehmen Bestellungen an, hier am Orte alle Zeitungs-Spediteue und die unterzeichnete

Expedition der „Berliner Börsen-Zeitung",
(Charlottenstrasse Nr. 28.)

Berlin, im Juni 1870.

Den geehrten Weinkennern empfehle ich meine als vorzüglich anerkannten

Bordeaux-Weine.

Als besonders preiswerth hebe ich hervor:

Bei Entnahme eines Sortiments von 12 Fl.

St. Julien:	Fl. 10	Sgr.
Chat. d'Aux	„ 15	„
„ Larose	„ 22½	„

Julius Buckow,
Weingroßhandlung,
Wilhelmsplatz 15.

Fr. fett. Räucherlachs, hochr. süße Apfelsinen u. saft. Citronen empf. bill. **Kletschoff.**

Feinen neuen
Matjes-Hering,
tonnen-, schockweise und einzeln empfiehlt die Heringshandlung
M. Goldschmidt,
Schuhmacherstrasse 1.

Feinsten Gebirgs-Himbeer-Saft, sowie Citron - Limonadenzucker

empfehlen

Frenzel & Comp.,
Breslauerstraße 38.
Wilhelmsplatz 6.

Fette Danzig. **Speckflundern** sind wieder frisch eingetroffen bei **Kletschoff.**

Grätzer März-Bier,

vorzüglicher Qualität,
100 1/1 Fl. exl. Glas Thlr. 6,
100 ½ Fl. exl. Glas Thlr. 3,
sendet franco in's Haus
E. Haenisch, Markt 4.

Noch immer steigen die feineren Tabake und werden demzufolge auch die Cigarren in nächster Zeit bedeutend theuerer; wir machen deshalb unsere werthen Kunden darauf aufmerksam, um den Bedarf noch rechtzeitig decken zu können. Unsere beliebten Sorten: **ff. Blitar Yara Castanon** à Thlr. 14; **Superfeine Manilla Cuba** à Thlr. 16; **Hochfeine Blitar Havanna Tip. Top.** à Thlr. 18; **Hochfeine Blitar Havanna Kronen-Regalia** à Thlr. 20; sowie **Hochfeine Havanna Seedleaf Flor Cabannas** à Thlr. 28 pro 1000 Stück, sind von feinster Qualität, **Brand,** schönster **elegantester** Arbeit und den jetzig hohen Tabakspreisen angemessen mindestens 30—40% billiger, so daß wir diese allen Herren Rauchern bestens empfehlen können, da diese feinen Qualitäten nicht gleich wieder so billig zu kaufen sind. Originalkisten à 250 Stück pro Sorte versenden **franko,** bitten aber uns unbekannte Abnehmer, den Betrag der Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten.

Friedrich & Co.,
Cigarren-Fabrik. Leipzig.

Ausverkauf

von **Rester** echt **importirter Havanna-Cigarren** bei
Charles Kaul,
4 Schloßstr.-Ecke 4.

Von Neuem
blüht das Glück
am 6. u. 7. Juli.
Preuß. Loose,
1/1—1/32 bei **S. Basch, Berlin,** Molkenmarkt 14.

Preuß. Loose. 1 Kl. 6. 7. Juli.
¼ 4 Thlr., 1/8 2 Thlr., 1/16 1 Thlr., 1/32 15 Sgr. Alles auf gedruckten Antheilscheinen, versendet
H. Goldberg,
Lotterie-Comtoir,
Monbijouplatz 12, Berlin.

Echten **Holländischen Nessing** bei
Charles Kaul,
4 Schloßst.-Ecke 4.

Ein Laden, Markt- u. Breslauerstr.-Ecke 60 sofort zu verm. Näheres Bäckerstraße 13b, 2 Tr.

Geräumige Speicher

zu Getreide, Wolle und Spiritus-Lager sind sofort zu vermiethen durch
Manheimer, Gr. Gerberstr. 18.

Der

Eckladen

Breslauer- u. Halbdorfstr.-Ecke ist sofort oder zum 1. October zu vermiethen. Näheres vis-à-vis im **Destillateur-Geschäft.**

St. Martin Nr. 78 ist im 1. Stock ein fein **möblirtes Zimmer** zu vermiethen.

Gesucht wird zum 1. Oktober d. J. in oberer Stadtgegend eine Wohnung, am liebsten parterre, zum Preise von 150 bis 170 Thlr. Etwaige Offerten sub ***A. Z. 5*** in der Expedition dieser Zeitung.

St. Martin 41 (Krugs Hotel) f. v. 1. Juli 2 frdl. möbl. Vorderzimmer im 1. Stock zu v.

Thorstraße Nr. 4 ist ein möbl. Parterre-Zimmer billig zu vermiethen.

33. Preussische Lotterie-Loose 33.

1. Kl. 142. Lotterie (Ziehung 6. und 7. Juli c.

Originale 1/1 à 36 Thlr, ½ à 16 Thlr., ¼ à 7½ Thlr. Antheile: ¼ à 4 Thlr., 1/8 à 2 Thlr., 1/16 à 1 Thlr, 1/32 à ½ Thlr. (Letztere für alle 4 Klassen gültig ¼ à 16 Thlr., 1/8 à 8 Thlr., 1/16 à 4 Thlr, 1/32 à 2 Thlr., mithin billiger wie jeder Concurrent) versendet gegen baar oder Postvorschuß

33. C. Hahn, in Berlin, Lindenstr. 33. **33.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York

Havre anlaufend, vermittelst der Post-Dampfschiffe

Holsatia,	**Mittwoch,**	**22. Juni.**	Morgens.	**Cimbria,**	**Mittwoch,**	**13. Juli.**	Morgens.
Silesia	**do.**	**29. Juni.**		**Hammonia,**	**do.**	**20. Juli.**	
Westphalia,	**do.**	**6. Juli.**		**Allemannia,**	**do.**	**27. Juli.**	

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **165,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **100,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **55.**

Für alle im Juni abgehenden Dampfer ist der Zwischendeckspreis auf Pr. Crt. Thlr. 50 ermäßigt.

Fracht Pfd. St. 2. — pro 40 Hamb. Kubikfuß mit 15% Primage, für ordinaire **Güter** nach Uebereinkunft.

Briefporto von und nach den Verein. Staaten **4** Sgr. Briefe zu bezeichnen **„per Hamburger Dampfschiff",**

Näheres bei dem Schiffsmakler

August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg.

General-Vertretung für Preußen und befugt zur Schließung gültiger Passage-Verträge für obige Dampfschiffe

L. v. Trützschler, 67 Invalidenstr., **Berlin,**
sowie für Posen und Umgegend der General-Agent ***L. Kletschoff,*** Krämerstr. 1.

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von **Bremen** nach **Newyork, Baltimore, New-Orleans** und **Havana.**

D. **Bremen**	Mittwoch	22. Juni	nach Newyork	via Havre
D. **Hermann**	Sonnabend	25. Juni	„ Newyork	„ Southampton
D. **Berlin**	Mittwoch	29. Juni	„ Baltimore	„ Southampton
D. **Frankfurt**	Donnerstag	30. Juni	„ Newyork	direkt.
D. **Weser**	Sonnabend	2. Juli	„ Newyork	via Southampton
D. **Hannover**	Mittwoch	6. Juli	„ Newyork	„ Havre
D. **America**	Sonnabend	9. Juli	„ Newyork	„ Southampton
D. **Leipzig**	Mittwoch	13. Juli	„ Baltimore	„ Southampton
D. **Union**	Sonnabend	16. Juli	„ Newyork	„ Southampton
D. **Hansa**	Mittwoch	20. Juli	„ Newyork	„ Havre
D. **Rhein**	Sonnabend	23. Juli	„ Newyork	„ Southampton
D. **Ohio**	Mittwoch	27. Juli	„ Baltimore	„ Southampton
D. **Donau**	Sonnabend	30. Juli	„ Newyork	„ Southampton
D. **Newyork**	Mittwoch	3. August	„ Newyork	„ Havre
D. **Deutschland**	Sonnabend	6. August	„ Newyork	„ Southampton
D. **Baltimore**	Mittwoch	10. August	„ Baltimore	„ Southampton

Nächste Abfahrt nach New-Orleans Mitte September.

Passage-Preise nach Newyork: Erste Kajüte **165** Thaler, zweite Kajüte **100** Thaler Zwischendeck **55** Thaler Preuß. Courant.

Passage-Preise nach Baltimore: Kajüte **135** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler Pr. Crt.

NB. **Der Passagepreis für das Zwischendeck von Bremen nach Newyork und Baltimore wird für die im Juni abgehenden Dampfer auf 50 Thlr. Pr. Crt. ermäßigt.**

Passage-Preise nach New-Orleans und Havana: Kajüte **180** Thaler, Zwischendeck **55** Thaler preuß. Courant.

Fracht nach Newyork und Baltimore: Pfd. St. 2. mit 15% Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße. Ordinäre Güter nach Uebereinkunft.

Fracht nach New-Orleans und Havana: Pfd. St. 2. 10 Sh. mit 15% Primage per 40 Kubikfuß.

Nähere Auskunft ertheilen sämmtliche Passagier-Expedienten in **Bremen** und deren inländische Agenten, sowie die Direction des Norddeutschen Lloyd.

Bindende Kontrakte für Dampf- und Segelschiffe,
sowie nähere Auskunft ertheilt
die von der Königl. Preuß. Regierung concessionirte
Haupt-Agentur
von
Joseph Fränkel in Posen.
Comtoir: Alten Markt 89.

Unfehlbar

werden die „Berliner Wespen“ jetzt, nachdem ihnen

das Bundeskanzleramt

durch Verfügung vom 24. Mai — einige Tage nach der letzten (?) Confiscation der „Berliner Wespen“ — den entzogenen Postdebit wieder gewährt hat, noch einen **rapideren Aufschwung** nehmen, als dies bisher schon — wie bei keinem anderen Blatte — der Fall war.

Die „Berliner Wespen“ traten bekanntlich erst vor 2½ Jahren, ohne einen einzigen Abonnenten in der Tasche zu haben, in's Leben.

Der Staatsanwalt

war ihnen indeß günstig,

die Polizei

lächelte ihnen: sie wurden wacker confiscirt, freundlich angeklagt und liebenswürdig verurtheilt; trotzdem haben die „Berliner Wespen“ ihren Humor nicht verloren, vielmehr ihren Ruf als das entschieden **freisinnigste** Witzblatt treu bewahrt, — und so haben sie denn schon jetzt ein Vermögen von **20,000** Abonnenten!

Kein Heilpastor hat jemals ein größeres Wunder vollbracht, kein Knak kann sagen, dieses Witzblatt stände still, sein Fortschritt kennt keine Nationalliberalität und kein Varzin. Seine Auflage wächst von Nummer zu Nummer.

Die „Berliner Wespen“ erscheinen jeden Freitag mit Illustrationen von G. Heil unter der Redaktion von Julius Stettenheim. Die „Berliner Wespen“ sind das reichst illustrirte, freisinnigste Witzblatt Deutschlands und dabei doch das **billigste**, denn **alle Postanstalten**, Buchhandlungen und Zeitungsspediteure des In- und Auslandes liefern dasselbe für **15 Sgr. vierteljährlich**. Die „Berliner Wespen“ beginnen mit dem 1. Juli ein neues Quartal, und bitten wir daher die Bestellung recht bald bei den Postanstalten bewirken zu wollen.

Die Verlagshandlung der „Berliner Wespen“
B. Brigl in Berlin.

P. S. Um etwaigen Mißverständnissen vorzubeugen, wird noch besonders bemerkt, daß den verehrten Abonnenten auf die im gleichen Verlage dreimal wöchentlich: am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend in Berlin erscheinende **„Tribüne“** nach wie vor die „Berliner Wespen“ **gratis** geliefert werden.

Die **„Tribüne“** bringt: **eine erschöpfende liberale politische Tagesschau**, — **Neueste pikante Notizen aus Stadt, Gesellschaft und Theater** in einer **Reichhaltigkeit**, wie sie **sonst nirgends** geboten wird. — Größere zeitgeschichtliche Artikel aus der Feder hervorragender Staatsmänner, wie z. B. die vor Kurzem unter dem Titel: „Wahrheit über Oesterreich“ veröffentlichten Streiflichter, welche überall ein so großes und gerechtfertigtes Aufsehen machten. — **Eingehende und interessante Schilderungen aller hervorragenden Berliner** und **auswärtigen Gerichtsverhandlungen.** — Entscheidungen der Tribunale. — **Großes Roman- und Novellen-Feuilleton** mit Beiträgen der **ersten Romanschriftsteller Deutschlands.** — Kleine bunte Zeitung. — Ungeschminkte Theater-Referate. — Anerkannt unparteiische **Börsenberichte.** — Familien-Nachrichten u. s. w.

Ueber die **„Tribüne“** spricht sich ein Blatt von **europäischer** Bedeutung, das **„Magazin für Literatur des Auslandes“** in seiner Nr. 26 v. J. wie folgt aus:

„Da wir aufgefordert sind, unser Urtheil über die „Tribüne“ abzugeben, so erkennen wir gern an, daß dieses Journal seine Aufgabe, eine kurze übersichtliche Schau der politischen und gesellschaftlichen Ereignisse zu liefern und dabei eine Gerichts- und Novellenzeitung zu sein, mit großer Geschicklichkeit erfüllt und hierin von den achtbarsten Mitarbeiterkräften unterstützt wird. Die Zeitung erscheint dreimal wöchentlich mit einer humoristischen Beilage als Sonntagsblatt: „Berliner Wespen“, herausgegeben von **Julius Stettenheim** und illustrirt von **G. Heil**, welche Beide mit den bekannten Gelehrten und Zeichnern des „Kladderadatsch“ gewandt und glücklich rivalisiren.“

In gleich günstiger Weise urtheilen die hervorragendsten Blätter Deutschlands, so auch z. B. die **„Gartenlaube“** in ihrer mit dem Portrait des Redakteurs der „Berliner Wespen“ illustrirten Nr. 21 v. J.

Die **beste Kritik** der **„Tribüne“** bleibt jedoch **die**, daß in den noch nicht drei Jahren, die seit den Aenderungen im Verlag und in der Redaktion verflossen sind, die **damalige Auflage** von 7000 sich nahezu **verdreifacht** hat und der **„Tribüne“** durch die Weiterempfehlung ihrer Leser **fortdauernd** größere Abonnentenkreise erschlossen werden.

Trotz der reichen Mannichfaltigkeit wird die

„Tribüne“ mit den „Berliner Wespen“

für nur 1 Thaler vierteljährlich

von allen **Postanstalten** des In- und Auslandes (in **Berlin** von den Zeitungsspediteuren auch im Monatsabonnement à 10 Sgr.) geliefert, und bitten wir, die Bestellungen **recht bald** aufgeben zu wollen, damit wir im Stande sind, die Nummern vollständig liefern zu können.

Die Expedition der „Tribüne“
in Berlin, Krausenstr. 41, am Dönhofsplatz.

Nachdem es sich hinlänglich constatirt hat, daß **Annoncen in Witzblättern**, welche **8 Tage** lang unter

Hunderttausenden von Lesern

coursiren, von **außerordentlicher Wirksamkeit** sind, haben wir den Annoncen-Anhang der beliebten und colossal verbreiteten

Berliner Wespen

von der Verlagshandlung **pachtweise** übernommen, und empfehlen die Benutzung allen Inserenten, welche auf einen Erfolg aus ganz Deutschland rechnen. Insertionspreis vorläufig nur 6 Sgr. per Nonpareil-Zeile. Gef. Insertions-Aufträge erbitten entweder **direct** an

Haasenstein & Vogler
in Berlin, Leipzigerstraße 46.

oder an die Zweiggeschäfte unter **gleicher Firma** in:

Hamburg, Cöln, Leipzig, Dresden, Breslau, Prag, Wien, Frankfurt a. Main, Stuttgart, Basel (St. Gallen), Genf (Lausanne), Zürich.

---

158. Frankfurter Stadt-Lotterie

Ziehung 2. Klasse 29. Juni d. J.

Hauptgewinne Fl. 100,000, 100,000, 50,000, 25,000 rc. rc.

Kaufloose und zwar viertel Loose zu Thlr. 2 26 Sgr., ganze und halbe Loose im Verhältniß sind gegen Postnachnahme oder Posteinzahlung zu beziehen aus der vom Glücke begünstigten Haupt-Kollekte von

H. P. L. Horwitz Sohn,
Haupt-Kollekteur in Frankfurt a. M.,
Vilbelergasse im Pfau.

Prompte und reelle Bedienung. Pläne und Listen gratis.

!!!!Billigste Cigaretten!!!!

Wir haben neben unsrer Cigarrenfabrik noch eine **türk. Cigarettenfabrik** errichtet und empfehlen diese Rauchern und Händlern mit dem Bemerken, daß wir beste Qualitäten billiger als **überall** liefern. Wir verwenden zur Fabrikation nur feinste Papierhülsen und da unsere türkischen Tabake höchst aromatisch sind, so können die nachstehenden Sorten ihres billigen Preises wegen empfehlen.

Nr. 1.	Ambassadores fort (dick)	à Thlr. 16.	Nr. 7.	Duba moyen petit canon	à Thlr.	5.
„ 2.	Ambassadores (mittel)	„ „ 14	„ 12.	Turc doux (mittel)	„ „	4
„ 3.	Non plus ultra (mittel)	„ „ 12	„ 13.	Pheresly fort petit canon	„ „	5.
„ 4.	Maure moyen (groß)	„ „ 10.	„ 14.	Sultan doux (lange)	„ „	6.
„ 5.	Samson fort	„ „ 8.	„ 15.	Dubec moyen (lange)	„ „	7.
„ 6.	Militaires tres fort	„ „ 6.		(Bei Bestellung bitten die Nr. zu bemerken.)		

Die Sorten Nr. 1—7 sind gedrehte, die Nr. 12—15 gestopfte Papieros, außerdem haben ff. türkische Tabake à 20 Sgr., Thlr. 1 und Thlr. 2 pro Pfund. Von den Cigaretten senden Probecartons à 250 Stück pro Sorte, bei Entnahme von 1000 Stück an senden diese franco, bitten aber uns unbekannte Abnehmer den Betrag der Bestellung beizufügen oder Postnachnahme zu gestatten.

Leipzig, Bayrische Straße.

Friedrich & Co.

Dr. Höllenstein

erscheint am 2. Juli.

Schiffs-  **Gelegenheit**

für **Auswanderer** und **Reisende** nach **Amerika**

von Stettin direkt nach New-York

mit dem prachtvollen kupferfesten und gekupferten schnellsegelnden Norddeutschen Barkschiff

„Freundschaft“ Capt. **Schuchhard**, am 1. Juli.

Passagepreise incl. Beköstigung: Cajüte **60** Thlr., Zwischendeck **35** Thlr. Pr. Court. Kinder unter 8 Jahren die Hälfte, unter 1 Jahre **3** Thlr. Pr. Court.

Nähere Auskunft wegen Passage und Fracht ertheilt

Consul **C. Messing** in Stettin, Dampfschiffs-Bollwerk 3,
concess. Auswanderungs-Unternehmer.

Die Forderung Thlr. 63 von **Simon Grünfeld** aus **Kleczewo** ist zu verkaufen.
Jacob Goślinski.



Letzter Extrazug
nach
Dresden und der sächsischen Schweiz.

Die Generaldirektion der sächsischen Staatsbahn hat erklärt, **keinen Extrazug** zu den **bisherigen billigen Fahrpreisen** gewähren zu dürfen; aber auf meine wiederholten Bitten den Bescheid gegeben, daß dies das letzte Mal sein soll und werde ich somit

Sonnabend den 16. Juli c.,
Mittags 1½ Uhr,

einen **Extrazug nach Dresden** und der **sächsischen Schweiz** ablassen. Auf der Hinreise fahren wir über **Neumarkt, Liegnitz, Kohlfurth** und **Görlitz**; die Rückreise dagegen kann Jeder innerhalb 4 Wochen von **Dresden** über **Görlitz, Lauban, Hirschberg** und **Altwasser** nach Breslau machen und in **Hirschberg** und **Altwasser** die Tour unterbrechen.

Freigepäck garantire ich auf allen Bahnen 30 Pfd.

Fahrpreise:

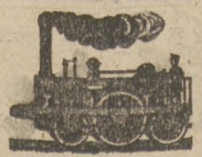
II. Klasse nach Dresden und retour 7 Thlr. 25 Sgr., III. Klasse 5 Thlr. 20 Sgr.

Die Dampfschifffahrt extra 1 Thlr.

Wer bis **5. Juli** sein Billet kauft, erhält **15 Sgr. Ermäßigung** und einen **Führer** durch's Riesengebirge **gratis.**

Programme à 1 Sgr. bei

Emil Kabath,
Inhaber des L. Stangen'schen Annoncen-Bureaus,
Breslau, Karlsstraße 28.



Extrafahrt
nach Berlin, Hamburg und Kopenhagen

am 23. Juli c. von Breslau aus.

Preise für die ganze Fahrt hin und zurück: II. Klasse 30 Thlr., III. Klasse 24 Thlr.; blos nach Hamburg oder Berlin und retour im Verhältniß.

Alles Nähere im Reiseprogramme, welche à 2½ Sgr. franco versandt werden.

Billet-Verkauf bis 8. Juli bei

Emil Kabath,
Inhaber des L. Stangen'schen Annoncen-Bureaus,
Breslau, Karlsstraße 28.

Zur Beachtung.

Stuttgarter Kirchenbau-Lotterie

betreffend.

Nach erfolgter königlicher Genehmigung ist statt der 1. Mai

definitiv
der 1. Juli
als Ziehungstag unwiderruflich festgesetzt,

wovon wir hiermit als Bevollmächtigte des Ausschusses alle Betheiligten in Kenntniß setzen.

Verkauf und Versandt der Loose, à 35 kr., mit fl. 70,000 Geldgewinnsten à fl. 14,000; fl. 7000; fl. 3500; fl. 1750 rc.

besorgt das Bankgeschäft der Herren

Gebr. Schmitt
in Nürnberg.

Wiederverkäufer und alle Solche, welche das Werk unterstützen wollen, sind gebeten wegen Ankauf und Uebernahme von Loosen sich gefälligst

direkt an genannte Firma in Nürnberg

zu wenden.

v. Spitzemberg. Probst.

Pr. Lott.-Loose 1. Kl. (Berl.) verk. u. vers. auch gegen Post-Vorschuß, 1/1 à 16 Thlr., 1/2 8 Thlr., 1/4 4 Thlr., 1/8 2 Thlr., 1/16 1 Thlr., 1/32 à 1/2 Thlr., auf gedruckt. Antheilscheinen. Original-Loose zu entsprechend billigen Preisen. **Das älteste Lott.-Compt.** von Schereck, Berlin, Breitestraße 10. **8 Hauptgewinne fielen bereits in mein Debit.**

Sofort zu verm. sind zwei eleg. meublirt Zimmer **Berlinerstr. 25** 3 Tr. r.

Bergstraße 2 ist ein möbl. Zimmer für 2 Herren, mit Betten à 2 Thaler, sof. zu verm.

Ein meublirtes Zimmer zu vermiethen **Wallischei 91.**

Schützenstr. 26 2 Treppen ein meubl. Zimmer vom 1. Juli zu vermiethen.

Eine stille Familie sucht in der **Neustadt** vom 1. Okt. eine Wohnung von 2—4 St. u. Zub. Dieselbe könnte im Hofe part. oder 1 Stock sein. Gef. Off. in d. Exped. Breitestr. 14

Büttelstr. 23, 1 Stock, vom 1. Juli ab freundliches Zimmer bei **Raphael** daselbst zu vermiethen.

Berlinerstr. 29 ist der erste Stock vom 1. Oktober 1870 zu vermiethen.

Eine große Kellerwohnung,
in welcher seit Jahren ein Restaurationsgeschäft mit dem besten Erfolge betrieben wurde, ist Mühlenstraße 12 zu vermiethen. Näheres große Gerberstraße 41.

Das ehemalige Gymnasialgebäude

an der Pfarrkirche ist vom 1. Oktober c. im Ganzen oder theilweise zu Niederlagen und Wohnungen zu vermiethen. Näh. bei Prof. **Szafarkiewicz.**

Eine herrschaftliche Wohnung
mit Stall und Wagenremise, in der Wilhelmsstraße gelegen, ist vom 1. Juli zu vermiethen. Näheres bei

E. Drange,
Friedrichsstraße 19.

Krämerstr. 1 3 Tr. t. ein Zimmer zu verm.

Ein großer Keller,
zum Verkaufskeller geeignet, sowie zwei elegante **Zimmer** sind **sehr billig** zu vermiethen. Näheres Breitestr. 10 in der Eisenhandlung.

Neuestr. 4 1 Treppe sind 2 Zimmer im ganzen oder einzeln vom 1. Juli c oder auch sofort mit auch ohne Möbel zu vermiethen.

Ein Volontair kann sich ebendaselbst melden.

S. H. Korach.

Die Herren Brennerei-Besitzer,
welche **Brennerei-Verwalter** zur Leitung ihrer Brennereien suchen, belieben sich an uns pr. Adresse: ***Mandfeld*, Posen,** Berlinerstraße 16, zu wenden.

Der permanente Ausschuß des Vereins der Brennerei-Techniker.

Wie bereits seit 15 Jahren, werden und Herren Landwirthen Beamte aller Art, als Administratoren, Feld- und Hof-Verwalter, Rechnungsführer, Gärtner, Jäger, Brennerei-Verwalter, Zuckerfabrik-Beamte, Ziegelei-Beamte, Torfmeister, Schafmeister, Wirthschafterinnen etc. durch mein Central-Versorgungs-Bureau für Landwirthschafts-Beamte, ***ohne welche Kosten*** zugewiesen und bitte ich um gefällige Benutzung dieses Instituts. — Gut empfohlene Beamte zahlen ein geringes Honorar für wirkliche Leistungen und wollen sich ebenfalls melden.

Reinhold Kühn,
Landwirthsch. Buchhandlung,
Berlin, Leipzigerstrasse 14.

Einen tüchtigen Gehülfen gebraucht
Uhrmacher **F. Skrzetuski.**

Ein Knabe von anständigen Eltern, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, findet als

Lehrling

sofort Aufnahme in der Colonialwaaren- und Delikatessen-Handlung von

H. Cassriel & Co.
in **Schrimm.**

In meiner Eisenhandlung findet ein Knabe mit guten Schulkenntnissen als

Lehrling

Aufnahme.

H. Breslauer.
Schrimm.

Zwei tüchtige **Commis**, mosaisch, werden für ein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft en detail per 1. Juli c. gesucht. Näheres bei Herrn **J. Bleistein,** Posen, Schuhmacherstr.

Eine
tüchtige Directrice
wird für ein **feines** Putz-Geschäft einer Provinzialstadt Oberschlesiens unter **günstigen Bedingungen** pr. 1. Juli gesucht. Strenge Sittlichkeit ist Hauptbedingung, weil die Aufnahme in die Familie der Geschäftsinhaberin erfolgt; angenehmes Aeussere erwünscht. Offerten mit Angabe des bisherigen Wirkungskreises sub **S. W. 503** nimmt zur **Weiterbeförderung** die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Breslau entgegen.

---

1 Lehrling

christl. Conf. sucht für sein Colonial Waaren- und Destillations-Geschäft

A. Unger.
Grätz.

Von dem in unserem Verlage erschienenen



für

die evangelischen Gemeinden der Provinz Posen

halten wir stets **gebundene** Exemplare zu dem Preise von 15 Sgr. bis 4 Thlr. auf Lager.

Hofbuchdruckerei von W. Decker & Co.

Wieder eingetroffen:

Strafgesetzbuch für den Norddeutschen Bund

Amtl. Ausg. — **5 Sgr.** mit Commentar 20 Sgr.

Revision: Abgeordneter Dr. Meyer-Thorn.

Zur Beachtung: Die erste Berliner Ausg. enthält viele Fehler und Irrthümen, vide § 51, 96, 105, 128 u. s. w.

M. Leitgeber & Co.,
Posen.

Ein tüchtiger

Conditor-Gehilfe

kann für die 2. Backstuben-Stellung zum 1. Juli dauernd placirt werden.

R. Neugebauer.

Ein zuverlässiger, unverheiratheter, deutscher

Inspector,

der auch polnisch spricht, wird zum 1. Juli verlangt in **Zdziechowo** bei **Gnesen.**

Gehalt 120 Thaler, bei guten Leistungen auch mehr.

Wendorff.

Zum 1. Juli d. J. wird ein mit dem Rechnungswesen vertrauter, beider Landessprachen mächtiger, **Hofverwalter** gesucht. Gehalt 100 Thaler.

Dominium Wierzonka
bei **Schwersenz.**

Ein

Wirthschafts-Beamter,

mit der Hof- und Feldwirthschaft vertraut, findet zum 1. Juli Stellung auf dem Dom. **Sielinko** p. Opalenica. Gehalt 100 Thlr.

Ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen und der deutschen Sprache mächtig findet als

Eleve oder Volontair,

gegen Pension, auf einem größeren Rittergute vom 1. Juli c. a. ab freundliche Aufnahme. Gef. Off. werden unter **K. F.** poste rest. **Bojanowo** erbeten.

Suche zum 1. Juli einen deutschen, der polnischen Sprache mächtigen unverheiratheten

Hofbeamten.

Persönliche Vorstellung.

Koninko, den 15 Juni 1870.

Grassmann.

Ein **Secundaner** mit guten Zeugnissen findet unter vortheilhaften Bedingungen als

Apotheker-Lehrling

Aufnahme bei

H. A. Kujawa
in **Ostrowo.**

Stellen-Gesuche.

Handl.-Kommis f. Roh- u. Kurzeisen, Destillateure, Kol.-, Wein- u. Delikatessen-Gesch., suchen sof. Stellung. Näh. **Julius Scherek,** Breitestr. 1.

Tüchtige Hosenarbeiter

finden dauernde Beschäftigung bei

W. Tunmann,
Markt Nr. 55

Junge Mädchen, die mit Näherei beschäftigt sein wollen, können sich melden **St. Martin 58 b.** parterre links

---

Ein Sohn r dl. Eltern mit nöth. Schulkenntniß wird als Lehrling gewünscht von **Elias Brand's Wwe.**

Einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen sucht zum 1. Juli die Handlung

Carl Friedenthal.

Avis.

Zu dem bevorstehenden Personalwechsel empfehle ich mein **Plazirungs-Büreau** für **Haus-Offizianten** und **Domestiken.**

J. Baro,
Königsstraße 17.

Briefen, welche beantwortet werden sollen, muß eine Freimarke beigelegt werden.

Ein geübter Destillateur,

mit der Fabrikation aller deutschen u. franz. Liqueure, Extrakte, Limonaden und des Essigs gründlich vertraut und die kaufm. Buchführung versteht, sucht Stellung als Leiter eines größeren Destillations- oder Fabrikgeschäfts. Adressen nimmt die Exped. d. Ztg. unter **A. 180.** entgegen.

Ein junger Mann, 3½ Jahr in einem hies. Destill.-Geschäft thätig, mit der doppelten Buchführung vollständig vertraut, wünscht baldigst Stellung.

Offerten beliebe man unter der Adresse **W. 1853** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Ein **Commis,** gew. Specerist, der poln. Sprache mächtig, sucht sofort oder pr. 1. Juli Stellung. Gef. Offerten bel. unter Chiffre **R. W.** post. rest. **Posen.**

Ein junger Mann, 24 J. alt, sucht zum 1. Juli oder bald Stellung. Derselbe ist der deutsch. u. poln. Sprache mächtig. Nähere Auskunft erth. gern **H. M. Breslauerstr. 32.**

Eine geb. j. Dame, welche Kinder in den Elementarwissensch., Franz. u. Musik unterrichten kann, in der Hauswirthschaft tüchtig ist und für Landwirthsch. sich interessirt, sucht unter bescheid. Beding. eine Stelle. Gef. Nachfragen bitte in d. Exped. d. Ztg. sub **H. M.** niederzulegen.

Am 13. Juni c. ist bei Malta eine ge be **Uhrkette mit Uhrschlüssel,** woran sich ein Stahlreifen mit zwei gewöhnlichen Schlüsseln befindet, gefunden worden.

Der Verlierer dieser Gegenstände kann dieselben gegen Erstattung der Insertionskosten im Polizeibüreau in Schwersenz in Empfang nehmen.

Sterbekassen-Renten-Verein für die Provinz Posen.

Die Mitglieder desselben werden hiermit in Gemäßheit des § 30 des Statuts zur

General-Versammlung

auf den **20. Juni 1870,** Abends 7 Uhr, im **Odeum** (bei Lamberts), Bäckerstraße 13, eingeladen.

Tagesordnung.

1) Erstattung des Verwaltungsberichts. Dechargirung der Rechnung pro 1869. Genehmigung des Etats pro 1870.
2) Persönliche Angelegenheiten.
3) Wahl von 4 Direktionsmitgliedern und 3 Stellvertretern.
4) Wahl von 3 Revisoren für die Rechnung des Jahres 1870.

Hierbei werden die Vereinsmitglieder in Kenntniß gesetzt, daß den dividendeberechtigten Mitgliedern — es sind dies die vom Entstehen des Vereins bis zum 1 Januar 1861 demselben beigetretenen — also den Inhabern der Rezeptionsscheine Nr. 1 bis einschließlich 1509 eine Dividende von fünfzig **Prozent** auf Grund der im § 9c des Statuts vorgeschriebenen, von der königl Regierung, Abtheil. des Innern hierselbst, als Aufsichtsbehörde am 20. Mai c. ertheilten Genehmigung, gewährt werden kann, welche statutengemäß den Empfangsberechtigten dadurch zu Gut kommt, daß dieselben von Zahlung der Beiträge für das 3. und 4. Quartal d. J. befreit sind.

Posen, den 3. Juni 1870.

Das Direktorium.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung des Fräulein **Bertha Lissa** mit dem Kaufmann Herrn **Salomo Jablonski** aus Fürstenberg a. O. beehren sich, statt besondrer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Moritz Aschheim und Frau.

Bertha Lissa,
Salomo Jablonski.
Posen. Fürstenberg a. O.
Verlobte

Am 17. Juni entriß der unerbittliche Tod unsern geliebten Mann und Vater, den Postexpedienten **Sezierba** aus unserer Mitte, was tiefbetrübt anzeigen **die Hinterbliebenen.**

Bei ihrer Abreise nach Berlin sagen allen Verwandten und Freunden ein herzliches Lebewohl!

Posen, den 17. Juni 1870.

Moritz Kayser,
Fanny Kayser, geb. Haenisch.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Frl. Anna Münchhoff in Berlin mit dem Mühlenbesitzer Wilhelm Jauert in Hellmühle, Frl. Emma Scholz mit dem Hrn. Adolf Schönleben, Frl. Marie Schüler mit dem Hrn Herrmann Otto und Frl. Bertha König mit dem Polizei-Lieutenant Heinrich Sachs in Berlin, Frl. Anna Kramer mit dem Hrn. Karl Fiehn in Neu Ruppin, Frl. Agnes Giese in Berlin mit dem Kaufmann Otto Bahn in Havelberg, Frl. Adeline Schrey mit dem Archidiakonus Julius Braust in Herberg, Frl. Margarethe Grunow mit dem Kaufmann Franz Weiper in Berlin.

Verbindungen. Lieutenant Paul Winkler mit Frl. Marie Phemel in Rhenitz, Hr. Eugen Schultze in Berlin mit Frl. Henny Stegmann in Hannover, Hr. J. Ohnstein in Berlin mit Frl. Nathalie Wittkowski in Stettin, Kaufmann Otto Opitz in Breslau mit Frl. Bertha Wagner in Dittmannsdorf, Hauptmann Hermann Kupfer mit Frl. Clementine Fuhrmann in Berlin.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. Franz Chotzky in Potsdam, dem Baumeister P. Wollanke in Sudenburg-Magdeburg, dem Zimmermeister Rudolph Krone in Kiel, dem Assistenzarzt Dr. Heck in Wriezen a. O., dem Landrath v. Helldorff in Zeitz, dem Professor Dr. H. Suhle in Bernburg, dem Hrn. August v. Schönberg in Wasserjentsch, dem Hrn. von Schelitha in Starrwitz; eine Tochter dem Hrn. C. Theodor Beyer und dem Hrn. R. Schneider in Berlin, dem Hrn. Rudolph Herpich in Leipzig, dem Dr. Zernial in Neuhaldensleben, dem Prediger Windschild in Bernburg, dem Hauptmann Hildebrandt in Kolberg, dem Hauptmann v. d. Lochau in Glatz, dem Kanzlei-Assessor Grafen C. v. Bernstorff in Schwerin in Mecklenburg, dem Schloßhauptmann v. Koethe in Altenburg; ein Sohn und eine Tochter dem Tanzlehrer Albert Schramm in Berlin.

Todesfälle. Tischlermeister Johann Felix August Riesland, Fabrikant Ambrosius August, Kaufmann Alfred Pommer und Frl. Johanna Borchardt in Berlin, Kürschnermeister Gottlieb Springsklee in Wriezen, Hotelbesitzer Karl Kast in Potsdam, Frau Gutsbesitzer Friederike Ackermann, geb. v. Warzewska in Fürstenwalde, Frau Clementine Charlotte v. Mengden, geb. v. Thümmel in Frankfurt a. M. Lehrer Ernst Kürbis in Friesack, Frau Amalie Bodenhagen, geb. Vollrath in Neusalz a. O., Hammerherr Eduard Graf Pückler, Erbherr auf Rothlach, Landschafts-Direktor Julius v. Mandel in Karlsbad, Hauptmann Hugo Westphalen in Höxter.

Nicht allein J. Moscheles, sondern auch andere Autoritäten haben sich über die bedeutendsten Walzer der Jetztzeit: Frühlingsreigen von Julius Lammers — Burschentänze von Johannes Schondorf — Jugendträume (Preiscomposition) von O. Hübner-Trams höchst anerkennend ausgesprochen. — Preis pro Opus (4 Bogen stark) nur 12½ Sgr. — Zu beziehen von Robert Apitzsch in Leipzig, und durch alle Buch- und Musikalienhandlungen.

Saison-Theater in Posen.

Sonnabend den 18. Juni. Auf allgemeines Verlangen wiederholt. Zum letzten Mal in dieser Saison:

Böse Zungen.

Schauspiel in 5 Akten von Heinrich Laube.

Vor der Vorstellung und während der Pausen:

Großes Garten-Konzert.

Sonntag den 19. Juni. **Eine Braut auf Lieferung.** Lustspiel in 4 Akten von F. Tietz. Zum Schluß: **Der Leibkutscher.** Schwank mit Gesang in 1 Akt von Salingré. Musik von R. Bial.

Montag den 20. Juni. **Richards Wanderleben.** Lustspiel in 4 Akten von Kettel. Dazu: **Dir wie mir.** Lustspiel in 1 Akt von Roger.

In Vorbereitung:

Das Glas Wasser

oder

Ursachen und Wirkungen.

Intriguen-Lustspiel in 5 Akten von Scribe, übersetzt von Cosmar.

Schulzes Salon.

Friedrichsstr. 28.

Heute Sonntag den 19. Juni

Großes Tanzkränzchen,

wozu ergebenst einladet Harduin Schulze.

Volksgarten.

Sonnabend den 18. und Sonntag den 19. Juni

Großes Konzert und Vorstellung.

Auftreten der Ballet-Gesellschaft **Bonaro.** Auftreten der Soubrette Frl. **Müller** und des Komikers Herrn **Homann.**

Anfang: Sonnabend 6 Uhr.
Sonntag 5 Uhr.

Montag den 20. Juni:

Zum Benefiz

für die Soubrette Fräulein

Martha Müller

außerordentlich große

Extra-Vorstellung

mit sehr reichhaltigem neuem Programm.

U. A.

Der Mensch ohne Geld — Ne det könnt ik nich' — Hüte u. Köpfe, mimische Copie verschiedener Persönlichkeiten — Savoyard-Polka — Der Prozeß um einen Kuß — Grand pas de trois marin — Er tritt in den Staatsdienst, komische Scene.

Grand Ballet-Divertissement.

Entrée an der Kasse 5 Sgr. Anfang 7 Uhr. Tagesbillets à 3 Sgr. in den Conditoreien des Herrn **R. Neugebauer.**

Emil Tauber.

Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung erlaube ich mir ein hochverehrtes Publikum hiermit ganz ergebenst einzuladen.

Martha Müller.

Lamberts Garten.

Sonntag den 12. Juni.

Großes

Militair-Konzert,

Entree 1 Sgr. Anfang 5 Uhr.

Wagener.

Café Bellevue.

Heute den 18. Juni und die folgenden Abende

Violin- u. Harfen-Konzert

nebst humoristischen Gesangsvorträgen.

Anfang 8 Uhr.

Schützen-Garten.

Sonntag den 19. Juni.

Concert.

Anfang 5 Uhr. Entrée 1 Sgr.

Stolzmann.

Preisgekrönt auf 14 Ausstellungen.

Oscar Jann's berühmte

Glas-Photographien-Kunst-Ausstellung

in **Lambert's Garten,** Bäckerstraße, im großen Saale. — 2000 Ansichten.

Täglich geöffnet früh 10 bis Abends 9.

Entrée 7½ Sgr. 6 Billets 1 Thlr.

Abonnement 1½ Thlr.

Stereoscopen-Verkauf.

Auswahl 50,000 Stück. Preislisten gratis.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 18. Juni 1870. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 17.			Not. v. 17
Weizen, flau,			Kanalliste für Roggen	—	—
Juni	73½	74¾	Kanalliste für Spiritus	—	—
Sept.-Okt.	74½	76	Kündig. für Roggen	350	450
Roggen, matt,			Kündig. für Spiritus	—	—
Juni	52¾	53¼	**Fondsbörse:** Schluß fest.		
Juli-August	53	53⅜	Märk.-Pos. St.-Akt.	56½	55¾
Sept.-Okt.	54½	55	Pr. Staatsschuldsch.	80½	80½
—	—	—	Pos. neue 4% Pfandbr.	83¼	83¼
Rüböl, matter,			Posener Rentenbriefe	84½	84½
loko	—	—	Franzosen	222½	224
Juni	14	14¼	Lombarden	110⅝	111¾
Sept.-Okt.	$13\frac{5}{24}$	13¾	1860er Loose	81⅝	81¾
Spiritus, ruhig,			Italiener	58⅜	59
loko	—	—	Amerikaner	96⅞	96⅞
Juni	16⅝	16⅝	Oesterr. Kreditaktien	—	—
Juli-August	16⅝	16⅝	Türken	51⅛	52¼
August-Sept.	16⅝	16⅞	7½-pCt. Rumänier	69¼	69¾
Hafer,			Poln. Liquid. Pfandbr.	58⅜	58⅜
Juni	27¾	27¾	Russische Banknoten	79½	79½

Stettin, den 18 Juni 1870. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 17			Not. v. 17
Weizen,			**Rüböl,** loko	$14\frac{5}{12}$	14⅜
Juni	80	80½	Juni	14⅙	4¼
Juli-August	80	80½	Sept.-Okt.	13¼	3¼
Sept.-Okt.	79¾	80½	**Spiritus,**		
Roggen,			loko	16⅝	16⅝
Juni	53¼	53½	Juni-Juli	16⅝	6⅝
Juli-August	53½	53¾	August-Sept.	$16\frac{11}{12}$	$6\frac{19}{24}$
Sept.-Okt.	54½	55	**Petroleum,** loko	7¼	7⅛
Erbsen, Juni	54	53½	Sept.-Okt.	$7\frac{5}{12}$	7¼

Breslau, 18. Juni. (Schlußkurse.) Spiritus loko 16½ Roggen per Juni-Juli 49, August 49½, Sept.-Okt 51½. Rüböl loko 14¼, Juni Juli 13½, September-Oktober 12⅞

Börse zu Posen

am 18. Juni 1870.

Geschäftsabschlüsse sind nicht zur Kenntniß gelangt.

⚓ [Produktenverkehr.] Nach anfänglichem Regen hatten wir im weiteren Verlaufe der Woche schönes warmes Wetter. — Der Getreidemarkt war nur schwach befahren. Bahn-Abzüge hatten nicht statt, dagegen wurde Mehreres, namentlich in **Roggen,** per Kahn verladen. **Weizen** wie Roggen machten in den Preisen erhebliche Fortschritte; feiner **Weizen** 72—75 Thlr., mittler 67—69 Thlr., ordinärer 60—62½ Thlr.; schwerer **Roggen** 51—52 Thlr., leichter 49—50 Thlr. **Gerste, Hafer** und **Buchweizen** blieben unverändert, große Gerste 38—41 Thlr., kleine 37½—40 Thlr.; Hafer 23—26 Thlr., Buchweizen 40—43 Thlr. **Erbsen** zogen an; **Kocherbsen** 49—51 Thlr., **Futtererbsen** 45—46 Thlr. **Kartoffeln** kamen wesentlich höher zu stehen 16—18 Thlr. — **Mehl** besserte sich in Folge der gesteigerten Körnerpreise ebenfalls merklich; **Weizenmehl** Nr. 0 u. 1 5—5⅝ Thlr.; **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 3⅝—4½ Thlr. (pro Centner unversteuert).

Das Termingeschäft in **Roggen** eröffnete mit einer günstigen Stimmung, in deren Folge eine Steigerung aller Sichten eintrat, wonächst im weiteren Verlaufe der Woche diese Tendenz immer mehr an Festigkeit gewann und mit dieser auch Kurse einen weiteren Aufschwung nahmen, bis schließlich eine mattere Haltung hervortrat, wodurch Preise einige Einbuße erlitten. Ankündigungen in Roggen hatten nicht statt.

Spiritus ist äußerst wenig zugeführt worden, Absatz nach Außen war nicht wahrzunehmen. Der Handel setzte bei fester Tendenz mit höheren Preisen ein, welche letztere auch fernerweit in Folge vorherrschend günstiger Meinung in gesteigerter Richtung sich erhielten; zum Schlusse der Woche indeß machte sich eine mattere Stimmung bemerkbar, was eine Nachgabe der Preise herbeiführte. Spiritus-Ankündigungen kamen nur vereinzelt vor.

Berlin, 16. Juni. Die Marktpreise des **Kartoffel-Spiritus,** per 8000 % nach Tralles, frei hier ins Haus geliefert, waren auf hiesigem Platze am

10. Juni 1870	$16\frac{7}{12}$ Rt. bz.	ohne Faß.
11. "	$16\frac{7}{12}$ Rt. bz.	
13. "	$16\frac{17}{24}$-⅝ Rt. bz.	
14. "	16¾ Rt. bz.	
15. "	16⅝-⅞ Rt. bz.	
16. "	$16\frac{11}{12}$-⅝ Rt. bz.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Produkten-Börse.

Berlin, 17. Juni. Wind: SSO. Barometer: 28³. Thermometer: 25° +. Witterung: schön. — **Roggen** eröffnete mit etwas niedrigeren Preisen, wurde aber bald in Folge reger Kauflust merklich im Werthe gesteigert und schließt nach ziemlich guten Umsätzen ruhiger. Jedenfalls sind unsere Platzspekulanten am Kaufen betheiligt gewesen. Loko kleines Angebot, deswegen auch nicht viel Handel. Gekündigt 9000 Ctr. Kündigungspreis 53 Rt. — **Roggenmehl** Termine höher. Gekündigt 500 Ctr. Kündigungspreis 3 Rt 23½ Sgr. — **Weizen** niedriger, aber doch im Verlauf der Börse besser bezahlt, als beim Beginn des Geschäfts. Gekündigt 5000 Ctr. Kündigungspreis 74¾ Rt. — **Hafer** loko ohne Aenderung, Termine fest und etwas höher. Gekündigt 4200 Ctr. Kündigungspreis 27¾ Rt. — **Rüböl** fortdauernd sehr still, Preise nicht voll behauptet. — **Spiritus** in ziemlich fester Haltung, aber doch immer nur wenig belebt. — **Weizen** loko pr 2100 Pfd. 68—80 Rt nach Qual. pro 2000 Pfd. per diesen Monat —, Juni-Juli 74¼ a 74½ a 74 a 75 a 74¾ Rt bz., Juli-August do., Aug.-Sept. 74½ a 75½ bz., Sept.-Okt 75¾ a 75½ a 76 bz., Okt.-Nov. 76 Br., Nov.-Dez. 75½ bz. — **Roggen** loko pr. 2000 Pfd. 51½ a 53¾ bz., per diesen Monat 52¾ a 53⅜ a 53½ bz., Juni-Juli do., Juli-August 53 a 52¾ a 53¾ a ½ bz., Sept.-Okt. 55 a 54¾ a 55⅜ a 55 bz., Okt.-Nov. 55 a 54½ a 55⅜ a 54¾ bz., Nov.-Dez. 54¾ a ½ bz. — **Gerste** loko per 1750 Pfd. 36—45 Rt. nach Qual. — **Hafer** loko per 200 Pfd. 26—31 Rt. nach Qual., per diesen Monat 27½ a 27¾ bz., ein Kdgsch. mit Entl.-Bed. 27 verk., Juni-Juli do., Juli-Aug. 28¼ a 28⅝ bz., August Sept. 29½ bz., Sept.-Okt. 29½ a ¼ bz. — **Erbsen** per 2250 Pfd. Kochwaare 54—58 Rt. nach Qual., Futterwaare 46—52 Rt. nach Qual. — **Leinöl** loko 12 Rt. — **Rüböl** loko pr. 100 Pfd. ohne Faß 14½ Rt., per diesen Monat 14⅛ Rt. bz., Juni-Juli 13¾ Rt., Juli-August 13½ Rt., Sept.-Okt. 13⅜ a ¼ a $\frac{7}{24}$ bz., Okt.-Nov. 13⅜ a ½ bz., Nov.-Dez do. — **Petroleum** raffin. (Standard white) pr. Ctr. mit Faß: loko 7½ Rt., per diesen Monat 7⅛ Rt. Gd., Sept.-Okt. $7\frac{13}{24}$ bz. — **Spiritus** pr. 8000 % loko ohne Faß 17 a $\frac{1}{12}$ Rt bz., loko mit Faß —, per diesen Monat 16⅝ a ⅝ bz., Br. u. Gd., Juni-Juli do., Juli-August 16⅝ a $\frac{17}{24}$ bz. u. Br., 16⅝ Gd., Aug.-Sept 16⅞ a $\frac{11}{12}$ bz., Sept. $17\frac{1}{12}$ a ⅛ bz. 100 Liter à 100 % = 10,000 % mit Faß pr. Okt. 18 Rt. 10 Sgr. bz. — **Mehl** Weizenmehl Nr. 0 4⅝—4⅞ Rt., Nr. 0 u 1 $4\frac{7}{12}$—4⅜ Rt. Roggenmehl Nr. 0 3¾—$3\frac{7}{12}$ Rt., Nr. 0 u. 1 $3\frac{7}{12}$—3⅜ Rt. pro Ctr. unverst. exkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pro Ctr. unverst. inkl. Sack; per diesen Monat 3 Rt. 23¼ a 23½ bz., Juni-Juli do., Juli-August 3 Rt. 23½ a 24 Sgr. bz., Aug.-Sept. 3 Rt. 24½ a 24¾ Sgr. bz., Sept.-Okt. 3 Rt. 25 a 25½ Sgr. bz., Okt.-Nov. 3 Rt. 25½ Sgr. Br.

(B. H. Z.)

Stettin, 17. Juni. **An der Börse.** (Amtlicher Bericht.) Wetter heiß. + 25° R. Barometer: 28. 4. Wind: SO. — **Weizen** nach größeren Schwankungen matter Schluß, p. 2125 Pfd. loko geringer 70—74 Rt., besserer 75—77 Rt., feiner 78—80 Rt., feinster 81 Rt., 83/85pfd gelber per Juni und Juni-Juli 81, 80¾, 81½, 80½ Rt. bz. u. Gd, Juli-August 82½, 80½, 81½, 80½ bz., Sept.-Okt 82½, 80½, 80, 80½ bz., Br. u. Gd. — **Roggen** Anfangs fest, Schluß matt, p. 2000 Pfd. loko nach Qual 52—54 Rt. per Juni 54—53¾ bz. u. Gd, Juni-Juli 53¾—53½ bz. u. Gd., ½ Br, Juli-August 54½ 53⅜—53¾ bz., Br. u. Gd., Sept.-Okt. 55⅜—54½—54¾ bz., Br. u. Gd. — **Gerste** unverändert, loko p. 1750 Pfd pomm. 38—41 Rt., märk. 42—43 Rt., schles. 42 Rt. — **Hafer** fest, p. 1300 Pfd. loko 28—30½ Rt., 47/50pfd. pr Juni u. Juni-Juli 30 Gd, Juli-August 31, 30½ bz. u. Br., Sept.-Okt. 31¼, 31 bz. — **Erbsen** unverändert, p. 2250 Pfd. loko Futter- 51—53 Rt.,

Koch- 55—56 Rt., Juni-Juli u. Juli-August Futter- 54 bz. — Winterrübsen pr. Sept.-Okt. 106¾ Rt. bz. — Rüböl matt, loko 14 5/12 Rt. Br., pr. Juni 14¼ bz., Sept.-Okt. 13¾ bz., ½ Br. — Spiritus unverändert, loko ohne Faß 16⅝ Rt. bz., pr Juni 16⅝ bz. u. Gd., Juli-August 16⅝. ⅝ bz., Br. u. Gd., August-Sept. 16¾. 19/24 bz. u. Gd., Sept. 15 bz. — Angemeldet: 50 W. Roggen, 10,000 Quart Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen 81 Rt., Roggen 53⅝ Rt., Rüböl 14¼ Rt., Spiritus 16⅝ Rt. — Petroleum loko 7 5/24 Rt. bz., Dez. 7⅝ bz. (Ostf.-Ztg)

Breslau, 17. Juni. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) wenig verändert, pr. Juni und Juni-Juli 49¾ bz. u. Br., Juli 51 bz., Juli-August 50—50½ bz., August 52 bz., August-Sept 51½ Gd. u. Br., Sept.-Okt. 52—½—52 bz., Okt.-Nov. 51½ bz. — Weizen pr Juni 70½ Br. — Gerste pr. Juni 45 Br. — Hafer pr. Juni 46 Br. — Lupinen träge, p. 90 Pfd. 57—63 Sgr., Futterwaare 48—52 Sgr. — Rüböl niedriger, loko 14⅝ Br., pr. Juni 14⅝ Br., Juni-Juli 13½ Br., Juli-August 13½ Br., Sept.-Okt. 13½—⅓ bz. u. Br., Okt.-Nov. 13½ Br., Nov.-Dez. 13½ bz. — Rapskuchen fest, pro Ctr. 67—70 Sgr. — Leinkuchen pro Ctr. 83—85 Sgr. — Spiritus wenig verändert, loko 16½ Br., 16 Gd., pr. Juni u. Juni-Juli 16 5/24 Br., Juli-August 16½ bz. u. Gd., August-Sept. 16½ bz., Sept.-Okt. 16½ Gd. — Zink W. H. loko 6 Thlr. 4 Sgr. bz.

Die Börsen-Kommission.

Breslau, den 17. Juni.

Preise der Cerealien. (Festsetzungen der polizeilichen Kommission.)

	feine	mittle	ord. Waare.	
Weizen weißer	87—91	86	76—82 Sgr.	pr. Scheffel.
do. gelber	86—88	84	77—82	
Roggen	63—64	62	60—61	
Gerste	48—50	47	44—46	
Hafer	35—36	34	32—33	
Erbsen	56—60	53	46—50	

(Brsl. Hdls.-Bl.)

Bromberg, 17. Juni. Wind SW. Witterung: klar. Morgens 17° +. Mittags 25° +. Weizen 118—122pfd 68—70 Thlr., 124—127pfd. 71—73 Thlr pr. 2125 Pfd. Zollgewicht, feine Qualitäten über Notiz. — Roggen 120—125pfd. 47—49 Thlr. pr. 2000 Pfd. Zollgewicht — Gerste 34—38 Thlr pr 1875 Pfd. — Erbsen 41—43 Thlr. pr. 2250 Pfd. Zollgew. — Spiritus ohne Handel. (Bromb Ztg.)

Telegraphische Börsenberichte.

Köln, 17. Juni, Nachmittags 1 Uhr. Regenwetter. Weizen gewichen, hiesiger loko 8, 20, fremder loko 8, 7½, pr. Juni 7, 25, pr. Juli 7, 25, pr. November 7, 25. Roggen niedriger, loko 6, 10, pr. Juli 5, 22½, pr. November 5, 29½. Rüböl geschäftslos, loko 16, pr. Oktober 14½. Leinöl loko 12½. Spiritus loko 20¾.

Bremen, 17. Juni. Petroleum Standard white loko 6½, Mai-Abladung 6½.

Hamburg, 17. Juni, Nachm. Getreidemarkt. Weizen loko und auf Termine flau. Roggen loko unverändert, Termine matt. Weizen pr. Juni 5400 Pfd. netto 127-pfd. 145 Bankothaler Br., 143 Gd., do. 125-pfd. 135 Br., 133 Gd., pr. Juli-August 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 156½ Br., 156 Gd., do. 125-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 152 Br., 150 Gd., pr. August-September 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 157 Br. und Gd., do. 125-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 157 Br., 156 Gd., pr. September-Oktober 127-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 163 Br., 161 Gd., do. 125-pfd. 2000 Pfd. in Mk. Banko 158 Br., 157 Gd. Roggen pr. Juni 5000 Pfd. Brutto 94 Br., 93 Gd., pr. Juli-August 2000 Pfd. in Mk. Banko 113 Br., 112 Gd., pr. August September 2000 Pfd. in Mk. Banko 114 Br., 113 Gd., pr. September-Oktober 2000 Pfd. in Mk. Banko 115 Br., 114 Gd. Hafer unverändert. Gerste ruhig. Rüböl ruhig, loko 31½, pr. Oktober 27⅞. Spiritus still, loko und pr. Juni 21, pr. Juli-August 21½, pr. August-September 22. Kaffee unverändert. Zink still. Petroleum fester, Standard white, loko 13⅞ Br., 13¾ Gd., pr. Juni 13¾ Gd., pr. August-Dezember 14¾ Gd. — Regen.

London, 17. Juni. Getreidemarkt (Anfangsbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 12,480, Gerste 1410, Hafer 24,130 Quarters.

Der Markt eröffnete für sämmtliche Artikel in fester Haltung. — Regen.

London, 17. Juni. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Bei beschränkten Umsätzen blieben sämmtliche Artikel sehr fest zu äußersten Mittwochspreisen.

Paris, 17 Juni, Nachmittags. Rüböl pr. Juni 133, 50, pr. Juli 117, 75, pr. September-Dezember 110, 50. Mehl pr. Juni 73, 75, pr. Juli-August 73, 75, pr. September-Dezbr. 72, 00 matt. Spiritus pr. Juni 70, 00. — Wetter bewölkt.

Amsterdam, 17. Juni, Nachm. 4 Uhr 30 Minuten. Getreide-Markt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen loko flauer, pr. Juni 205, pr. Oktober 213. Rüböl loko 47¾, pr. Herbst 43½. — Schönes Wetter.

Antwerpen, 17. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Getreide-Markt. Weizen ruhig, pommerscher 33. Roggen fest, Danziger 22. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 51½ a 52 Br., 52 Gd., pr. Juni 52 Gd., pr. September-Dezember 55½ Br. u. Gd. Weichend.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 213' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
17. Juni	Nachm. 2	28" 0''' 08	+ 22°1	OSO 2-3	heiter. Cu.
17. "	Abnds. 10	27" 11''' 29	+ 16°8	OSO 0	ganz heiter.
18 "	Morgs. 6	27" 11''' 16	+ 15°8	SO 3	heiter. Ci-st.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 17. Juni 1870, Vormittags 8 Uhr, 1 Fuß 9 Zoll.
18. " " " " 1 " 10 "

Uebersicht

der in **Posen** ankommenden und abgehenden Posten.

Ankommende Posten.	Abgehende Posten.
3 U. 55 M. früh Pers.-Post von Trzemeszno.	6 U. — M. früh Prs.-Post nach Unruhstadt
3 - 55 - - - - Wreschen.	6 - 45 - - - - Schwerin a. W.
4 - — - - - - Wongrowitz.	7 - — - - Botenpost - Dombrowka
7 - 5 - - - - Krotoschin.	7 - — - - Pers. Post - Pleschen.
7 - 15 - - - - Schwerin a. W.	7 - 20 - - - - Wongrowitz
8 - 30 - Vorm. - - Obornik.	8 - — - Vorm. - - Gnesen.
8 - 50 - - - - Ostrowo.	8 - 30 - - - - Kurnik.
9 - — - - - Züllichau.	12 - 15 - Mitt. - - Strzałkowo
2 - 55 - Nchm. - - Gnesen.	1 - 15 - - - - Gnesen.
3 - — - - - - Strzałkowo (Słupce).	6 - — - Abends - - Obornik.
6 - 45 - Abends - von Unruhstadt.	8 - — - - - - Schwerin a. W.
6 - 55 - - - - Gnesen.	8 - 25 - - - - Krotoschin.
6 - 55 - - - - Kurnik.	8 - 25 - - - - Züllichau.
7 - — - - Botenpost - Dombrowka.	9 - 40 - - - - Ostrowo.
7 - 5 - - Pers.-Post - Wongrowitz.	11 - 20 - - - - Wongrowitz.
8 - 15 - - - - Pleschen.	11 - 45 - - - - Trzemeszno.
9 - 35 - - - - Schwerin a. W.	11 - 45 - - - - Wreschen.

Fahrplan

für die in **Posen** ankommenden und abgehenden Eisenbahn-Züge.

Richtung **Stargard-Breslau.**

Ankunft.		Abgang.	
Personen-Zug Morgens	4 Uhr 54 Min.	Personen-Zug Morgens	5 Uhr 4 Min.
Gemischter Zug Morgens	7 - 31 -	Gemischter Zug Morgens	8 - 14 -
Personen-Zug Vormittags	11 - 55 -	Personen-Zug Mittags	12 - 4 -
Personen-Zug Nachmitt.	3 - 54 -	Personen-Zug Nachmitt.	4 - 4 -
Gemischter Zug Abends	8 - 42 -	Gemischter Zug Abends	6 - 54 -

Richtung **Breslau-Stargard.**

Ankunft.		Abgang.	
Gemischter Zug .... früh	8 Uhr 13 Min.	Gemischter Zug .... früh	6 Uhr 14 Min.
Personen-Zug Vormittags	11 - 4 -	Personen-Zug Vormittags	11 - 14 -
Personen-Zug Nachmitt.	4 - 56 -	Personen-Zug Nachmitt.	5 - 6 -
Gemischter Zug Nachmitt.	2 - 32 -	Gemischter Zug Abends	7 - 34 -
Personen-Zug Abends	10 - 47 -	Personen-Zug Abends	11 - 23 -

Preis-Courant

der Mühlen-Administration zu Bromberg

vom 17. Juni 1870.

Benennung der Fabrikate.	Unversteuert, pr. 100 Pfd. Thlr.	Sgr.	Pf.	Versteuert, pr. 100 Pfd. Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen-Mehl Nr. 1.	5	18	—	6	19	—
" " " 2.	5	4	—	6	5	—
" " " 3.	3	26	—	—	—	—
Futter-Mehl	1	22	—	1	22	—
Kleie	1	4	—	1	4	—
Roggen-Mehl Nr. 1.	4	8	—	4	15	—
" " " 2.	3	28	—	4	5	—
" " " 3.	3	2	—	—	—	—
Gemengt-Mehl (hausbacken)	3	20	—	3	27	—
Schrot	3	2	—	3	7	—
Futter-Mehl	1	22	—	1	22	—
Kleie	1	16	—	1	16	—
Graupe Nr. 1.	7	6	—	7	19	—
" " 3.	5	16	—	5	29	—
" " 5.	3	20	—	4	3	—
Grütze Nr. 1.	4	16	—	4	29	—
" " 2.	4	—	—	4	13	—
Koch-Mehl	2	24	—	—	—	—
Futter-Mehl	1	20	—	1	20	—

Telegramme.

Paris, 18. Juni. In der Legislative antwortete der Kriegsminister Leboeuf auf die Interpellation Keratry's, daß die Gerüchte bezüglich einer Expedition nach Marokko unbegründet seien; alle angegriffenen Tribus seien besiegt worden und hätten ihre Unterwerfung angeboten. Pire brachte eine Interpellation ein, anfragend, ob nicht die Zurückberufung der Bourbons, sowie die Rückstellung der Güter an die Orleans nach dem Ausgange des Plebiszits angezeigt erscheine.

London, 18. Juni. Das Oberhaus nahm nach langer Debatte in zweiter Lesung die irische Landbill an, nachdem Lord Ornamore's Antrag auf deren Verwerfung abgelehnt worden war.

Breslau, 17. Juni. Günstige Stimmung bei lebhaftem Geschäft und ansehnlich gestiegenen Kursen von österreich. Kreditaktien und Lombarden. Fremde Anleihen und andere Spekulationspapiere wenig verändert, jedoch gut behauptet. Per ult. fix: Oberschlesische A. und C. 173½-⅝ bez., Rechte Oder-Ufer 91½ Gd., Lombarden 111-⅞ bez. u. Br. österr. Kredit- 156-⅞ bez.

Offiziell gekündigt: 1000 Ctnr. Roggen.
Refüsirt: 1000 Ctnr. Roggen Nr. 906.
Unkontraktlich: 1000 Ctnr. Roggen Nr. 901.

[Schlußkurse.] Oesterr. Loose 1860 81 bz. Minerva —. Schlesische Bank 122½ B. Oesterr. Kredit-Bankaktien 56½ G. Oberschlesische Prioritäten 74 G. do. do. 83⅞ B. do. Lit. F. 90½ G do. Lit. G. 90 B. do. Lit. H. 90 B. Rechte Oder-Ufer-Bahn St.-Prioritäten 97½ B. Breslau-Schweidn.-Freib. 109⅝ B. do. neue 100 bz. Oberschlesische Lit. A. u. C. 173½ G. Lit. B. —. Rechte Oder-Ufer-Bahn 91½ bz u G. Kosel-Oderberg-Wilh. —. Amerikaner 97 B. Italienische Anleihe 59½ B.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, 17. Juni. (Schlußkurse der offiziellen Börse.) Fest.

Nationalanlehen 68, 25, Kreditaktien 256, 20, St.-Eisenb.-Aktien-Cert. 396, 00, Galizier 247, 50, London 118, 80, Böhmische Westbahn 240, 00, Kreditloose 161, 75, 1860er Loose 95, 40, Lomb. Eisenb. 195, 20, 1864er Loose 115, 00, Napoleonsd'or 9, 50½.

Wien, 17. Juni, Abends. [Abendbörse.] Kreditaktien 254, 80, Staatsbahn 395, 00, 1860er Loose 94, 80, 1864er Loose 115, 00, Galizier 247, 00, Lombarden 194, 80, Napoleons 9, 50.

Mährisch-schlesische Centralbahn-Aktien mit 3½ Gulden Aufgeld stark gefragt.

Paris, 17. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Ziemlich fest.

(Schlußkurse.) 3pr. Rente 73, 25-73, 00-73, 27½-73, 17½. Ital. 5proz. Rente 60, 40. Oesterreichische St.-Eisenb.-Aktien 832, 50. do. Nordwestbahn 431, 25. Kredit-Mobilier-Aktien 256, 00. Lombardische Eisenbahn-Aktien 413, 75. do. Prioritäten 249, 75. Tabaks-Obligationen —, [illegible] 5proz. Russen —. Türken 53, 90. Neue Türken 327, 50 6proz. Verein. St. pr. 1882 (ungestempelt) 102½.

Berlin, 17. Juni. Die Hausse für die fremden Spekulationspapiere währte in Folge der guten Pariser und Wiener Notirungen auch heute noch fort, Lombarden und Galizier waren stark belebt und viel steigend; Italiener und Türken waren eher etwas matter; Amerikaner fest. Inländische Fonds, Pfand- und Rentenbriefe bei mäßigem Geschäft, deutsche höher und mäßig gefragt, österreichische behauptet, russische still, nur Prämienanleihen etwas höher gefragt und 5. Stieglitz gingen in großen Posten um. Türkenloose 1 höher. Rumänen höher begehrt und belebt. Banken still; von Industriepapieren wurden wieder Unionsbrauerei Gratweil in großen Summen umgesetzt. Eisenbahnen fest, aber nicht sehr belebt, Oberschl., Rechte Oder, Löbau-Zittauer gesucht, Köln-Mindener höher; von fremden waren auch Reichenberg-Pardubitzer beliebt. Inländ. Prioritäten fest und belebt, besonders Kosel-Oderberger 5proz., Stettiner, Oberschlesische, Aachen-Mastrichter 2., Köln-Mindener 5.; von österreichischen Ostrau-Friedland zu 74½ belebt, Breslau-Warschauer, welche überzeichnet sind, werden zu 93 gesucht. Russische höher und lebhaft begehrt.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 17. Juni 1870.

Preußische Fonds.

Name	Zf.	Kurs	
Freiwillige Anleihe	4½	98⅛ bz	
Staats-Anl. v. 1859	5	101⅝ bz G	
do. 1854, 55, A.	4½	93¾ bz	
do. 1857	4½	93¾ bz	
do. 1859	4½	93¾ bz	
do. 1856	4½	94⅝ bz	
do. 1864	4½	93¾ bz	
do. 1867 A. B. D. C	4½	93¾ bz	
do. 1850, 52 conv.	4	83⅝ bz	
do. 1853	4	83⅝ bz	
do. 1862	4	83½ G	
do. 1868 A.	4	84 bz	
Staatsschuldscheine	3½	80½ bz	
Präm. St. Anl. 1855	3½	116 bz	
Kurh. 40 Thlr.-Obl.	—	60 bz G	
Kur- u. Neum. Schld	3½	80 bz	
Oderdeichbau-Obl.	4½	92 bz	
Berl. Stadtoblig.	5	102 bz	
do. do.	4½	94½ G	
do. do.	3½	74½ bz	
Berl. Börs.-Obl.	5	100⅛ bz	
Pfandbriefe: Berliner	4½	91 bz	
Kur- u. Neum.	3½	75½ bz	
do. do.	4	82½ bz	
Ostpreußische	3½	78⅛ G	
do.	4	84½ bz	
do.	4½	91¼ bz	
Pommersche	3½	74½ bz	[B
do.	4	83¼ bz G	4½% 91½
Posensche	4	— —	
do.	3½	— —	
do. neue	4	83½ bz	
Sächsische	4	— —	
Schlesische	3½	— —	
do. Lit. A.	4	— —	
do. neue	4	— —	
Westpreußische	3½	74⅞ B	
do.	4	81½ B	4½%
do. neue	4	— —	[88½ bz
do.	4½	88 G	
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	87½ bz	
Pommersche	4	87½ G	
Posensche	4	84½ bz	
Preußische	4	86⅜ bz	
Rhein.-Westf.	4	92 B	
Sächsische	4	88 G	
Schlesische	4	86½ bz	
Preuß. Hyp.-Cert.	4½	— —	
Kr. Hyp.-Pfdbr.	4½	94 G	
[illegible] (Henkel)	4½	86 B	

Ausländische Fonds.

Name	Zf.	Kurs	
Oestr. Metalliques	5	— —	
do. National-Anl	5	— —	
do. 250fl. Pr.-Obl.	4	75½ G	
do. 100fl. Kred. L.	—	92 B	[ult. do.
do. Loose (1860)	5	81½-⅞ etw-⅝ bz	
do. Pr.-Sch. v. 64	—	65½ etw bz G	
do. Silb. Anl. v. 64	5	— —	
do. Bodenkr. Pfdbr.	5	87 G	
Ital. Anleihe	5	59⅝-8⅞ bz	ult. do.
Ital. Tabak.-Obl.	6	90½ bz	
Rumän. Anleihe	8	94¾ B	
Rum. Eisenb.-Anl.	7½	69¾ bz	
5. Stieglitz-Anleihe	5	72 bz	
R. russ. r. J. 1862	5	87 bz	
do. 1864 engl. St.	5	91½ G	
do. 1864 holl. St.	5	90 G	
do. 1866 engl. St.	5	91½ G	
do. 1866 holl. St.	5	90 G	
Präm.-Anl. v. 1864	5	119 bz	
do. v. 1866	5	116⅝ bz	
Russ. Bodenkred. Pf.	5	87⅝ bz	[G
do. Nikolai-Oblig.	4	70½ G	ll. 70½
Poln. Schatz-Obl.	4	gr 71¼ bz	kl. 69⅞
do. Cert. A. 300 fl.	5	92¾ et bz G	[bz
do. Pfdbr. in S. R.	4	72¼ G	
do. Part.-O. 500 fl.	4	101¾ B	
do. Liqu.-Pfandbr.	4	58⅝ bz	
Finn. 10 Thlr.-Loose	—	8 bz	[bz G
Amerik. Anl. 1882	6	96⅞ bz G	ult. 96⅞
Türkische Anl. 1865	5	52¼-⅞ bz	ult. 52¼
Bad. 4½% St.-Anl.	4½	92½ bz	[-51¾ bz
Neue bad. 35fl. Loose	—	33¾ bz	
Bad. Eis.-Pr.-Anl.	4	105⅝ bz	
Baier. 4% Pr.-Anl.	4	107⅝ bz	
do. 4½% St. A. v. 59	4½	93½ G	
Braunschw. Anl.	5	100½ G	
Braunschw. Präm.-Anl. à 20 Thlr.	3½	18 1/16 bz	
Dessauer Präm.-A.	5	100½ bz	
Lübecker do.		49 etw bz	
Sächsische Anl.	5	103 G	
Schwed. 10 Thlr.-L.	—	12 B	

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Name	Zf.	Kurs	
Anhalt. Landes-Bk.	4	104½ bz G	
Berl. Kass.-Verein	4	170 G	
Berl. Handels.-Ges.	4	133½ bz	
Braunschw. Bank	4	114½ G	
Bremer Bank	4	112½ B	
Coburg. Kredit-Bk.	4	99⅜ G	
Danziger Priv.-Bk.	4	107½ B	
Darmstädter Kred	4	129⅞ bz G	
do. Zettel-Bank	4	104 B	
Dessauer Kredit-Bk.	0	6½ G	
Disk.-Kommand.	4	138¼ bz G	
Genfer Kredit-Bk.	4	17¼ G	
Geraer Bank	4	99 B	
Gwrbk. H. Schuster	4	107½ G	
Gothaer Priv.-Bk.	4	103 bz	
Hannoversche Bank	4	95 etw bz	
Königsb. Priv.-Bk.	4	107½ G	
Leipziger Kred.-Bk.	4	116¾ B	
Luxemburger Bank	4	125 B	
Magdeb. Privatb.	4	96½ G	
Meininger Kreditb.	4	119½ bz G	[bz
Moldau Land.-Bk.	4	23 B	vll 70½
Norddeutsche Bank	4	137⅞ bz G	
Oestr. Kreditbank	5	156½-57½-57 bz	
Pomm. Ritterbank	4	89⅞ G	[ult. do.
Posener Prov.-Bk.	4	103¾ B	
Preuß. Bank-Anth.	4½	140 bz G	
Rostocker Bank	4	115 B	
Sächsische Bank	4	129¼ G	
Schles. Bankverein	4	122 G	
Thüringer Bank	4	89½ G	
Vereinsbank Hamb.	4	111½ B	
Weimar. Bank	4	91 B	
Prß. Hyp.-Vers. 25%	4	105¾ B	
Erste Prß. Hyp.-G.	4	95 G	

Prioritäts-Obligationen.

Name	Zf.	Kurs	
Aachen-Düsseldorf	4	81½ G	
do. II. Em.	4	81⅛ G	
do. III. Em.	4½	88½ G	
Aachen-Mastricht	4½	77½ B	
do. II. Em.	5	85½ G	
do. III. Em.	5	85 etw bz B	
Bergisch-Märkische	4½	92¾ B	
do. II. Ser. (conv.)	4½	91 G	
III. Ser. 3½ v. St. g.	3½	76¾ B	
do. Lit. B.	3½	76¾ B	
do. IV. Ser.	4½	89½ G	
do. V. Ser.	4½	89½ bz	
do. VI. Ser.	4½	88¾ bz	
do. Düssel.-Elberf.	4	— —	
do. II. Em.	4½	88⅞ G	
do. (Dortm.-Soest)	4	82½ G	
do. II. Ser.	4½	88¾ G	
do. (Nordbahn)	5	98¾ bz	
Berlin-Anhalt	4	90½ G	
do.	4½	93½ B	
do. Lit. B.	4½	92 G	
Berlin-Görlitzer	5	98¾ B	
Berlin-Hamburg	4	— —	
do. II. Em.	4	— —	
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	85½ G	
do. Lit. C.	4	84¾ B	
Berlin-Stettin	4½	— —	
do. II. Em.	4	80⅛ G	
do. III. Em.	4	80 G	
B. St. IV. S. v. St. g.	4½	91¾ B	
do. VI. Ser. do.	4	80 bz	
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —	G. —
Cöln-Crefeld	4½	— —	
Cöln-Mind. I. Em.	4½	92¼ G	
do. II. Em.	5	100¼ B	
do.	4	83½ B	
do. III. Em.	4	81½ G	
do.	4½	91½ G	
do. IV. Em.	4	81¾ G	
do. V. Em.	4	81½ B	
Cosel-Oderb. (Wilh)	4	81½ etw bz B	
do. III. Em.	4½	87⅞ G	
do. IV. Em.	4½	87⅞ G	
Galiz. Carl-Ludwb.	5	84¾ G	
Lemberg-Czernowitz	5	69⅞ G	
do. II. Em.	5	79 bz G	
do. III. Em.	5	77 bz	
Magdeb.-Halberst.	4½	91½ B	
do. do. 1865	4½	90 bz B	
do. Wittenb.	3	66½ G	
do. Wittenb.	4½	90⅝ G	
Niederschles.-Märk.	4	83¾ bz	
do. II. S. a 62½ tlr.	4	83⅛ G	
do. c. I. u. II. Ser.	4	83¾ bz	
do. conv. III. Ser.	4	81¾ B	
do. IV. Ser.	4½	93	
Niederschl. Zweigb.	5	97 B	D 96½
Oberschles. Lit. A.	4	— —	[B
do. Lit. B.	3½	76 B	
do. Lit. C.	4	83½ G	
do. Lit. D.	4	83½ B	
do. Lit. E.	3½	74½ bz B	[G
do. Lit. F.	4½	90½ bz G	[89¾
do. Lit. G.	4½	90 G	Lit. H.
Oestr.-Französ. St.	3	304 bz	n 304
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	245 bz	[bz
do. Lomb. Bons	6	— —	
do. do. fällig 1875	6	— —	
do. do. fällig 1876	6	— —	
do. do. fäll. 1877/8	6	— —	
Ostpreuß. Südbahn	5	93½ etw bz G	
Rhein. Pr.-Obligat.	4	— —	
do. v. Staat garant.	3½	— —	
do. III. v. 1858 u. 60	4½	90 B	
do. 1862 u. 1864	4½	90 B	65r 90
do. v. Staat garant.	4½	97½ G	[B
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	90½ bz	
do. II. Em.	4½	90½ bz	
Ruhrort-Crefeld	4½	— —	
do. II. Ser.	4	— —	
do. III. Ser.	4½	87½ G	
Charkow-Azow	5	85 G	
Jelez-Woron.	5	85½ bz G	
Kozlow-Woron	5	84¾ bz G	
Kursk-Charkow	5	85½ bz G	
Kursk-Kiew	5	85 bz G	
Mosko-Rjäsan	5	88⅞ bz G	
Poti-Tiflis	5	84 bz	
Rjäsan-Kozlow	5	85 bz G	
Schuja-Iwanow	5	84½ G	
Warschau-Teresp.	5	84 bz	kl. 84
Warschau-Wiener	5	84¾ bz B	[G
Schleswig	5	87¾ B	
Stargard-Posen	4	81 bz	
do. II. Em.	4½	— —	
do. III. Em.	4½	89½ G	
Thüringer I. Ser.	4	84¾ B	
do. II. Ser.	4½	93½ B	
do. III. Ser.	4	— —	
do. IV. Ser.	4½	92⅞ B	

Eisenbahn-Aktien.

Name	Zf.	Kurs	
Aachen-Mastricht	4	38½ bz G	
Altona-Kieler	4	112 bz	
Amsterdm-Rotterd.	4	102½ bz	[116½ bz
Bergisch-Märkische	4	abg. 121 bz	n.
Berlin-Anhalt	4	183½ bz	
Berlin-Görlitz	4	68½ bz B	
do. Stammprior.	5	91 bz G	
Berlin-Hamburg	4	155 bz	
Berl.-Potsd.-Magd.	4	208 bz	
Berlin-Stettin	4	140½ etw bz B	
Böhm. Westbahn	5	101¾-102½ bz	
Bresl.-Schw.-Frb.	4	110 B	
Brieg-Neiße	4	— —	
Cöln-Minden	4	131¾ bz	
do. Litt. B.	5	99¾ bz	
Cosel-Odb. (Wilh.)	4	— —	
do. Stammprior.	4½	— —	
do. do.	5	— —	
Galiz. Carl-Ludwig	5	105-6 etw-105½ bz	
Halle-Soran-G.	4	60 bz	[B
do. Stammpr.	5	83½ bz	
Löbau-Zittau	4	76½ bz G	
Ludwigshaf.-Berb.	4	166½ bz	
Märkisch-Posen	4	56 bz	
do. Prior.-St.	5	83 bz	
Magdeb.-Halberst.	4	119¾ bz	n. 113½
do. Stamm-Pr. B.	3½	69½ et bz	[bz
Magdeb.-Leipzig	4	185½ bz	
do. do. Lit. B.	4	89⅜ bz	
Mainz-Ludwigsh.	4	135 bz	
Mecklenburger	4	77¾ bz	
Münster-Hammer	4	86¾ B	
Niederschl.-Märk.	4	86½ B	
Niederschl. Zweigb.	4	87¾ G	
Nordh.-Erf. gar.	4	68 G	
Nordh.-Erf. St.-Pr.	5	79½ bz	[—
Oberhess. v. St. gar.	3½	vll 68⅝ bz	20° o
Oberschl. Lit. A. u. C.	3½	173½ bz G	
do. Lit. B.	3½	155½ B	[bz
Oest.-Frnz.-Staats.	5	[— ult. 222½-24	
Oest. Südb. (Lomb.)	5	111½-2½-1¾ bz	ult.
Ostpr. Südbahn	4	42¾ bz	[111½-2½
do. St.-Prior.	5	70⅞ bz	[-11½ bz
Rechte Oder-Uferb.	5	91¾ bz G	
do. do. St.-Pr.	5	97½ bz G	
Rheinische	4	115½ bz	
do. Lit. B. v. St. g.	4	81⅞ bz	
do. Stamm-Pr.	4	— —	
Rhein-Nahebahn	4	22¾ bz	
Russ. Eisenb. v. St. g.	5	93 bz	
Stargard-Posen	4½	93 bz	
Thüringer	4	129½ etw bz	
do. 70%	5	125 B	
do. B. gar.	4	vll 79½ G	
Warschau-Bromb.	4	— — kl. — —	
do. Wiener	5	58 bz B	

Gold, Silber und Papiergeld.

Name		Kurs
Friedrichsd'or	—	113¾ G
Gold-Kronen	—	9. 9½ G
Louisd'or	—	112 bz
Sovereigns	—	6. 24½ G
Napoleonsd'or	—	5. 12½ bz
Imp. p. Zpfd.	—	464½ G
Dollars	—	1. 12 G
Silber pr. Zpfd.	—	29. 24 G
K. Sächs. Kass.-A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅞ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	85¾ bz
Russische do.	—	79¼ bz

Wechsel-Kurse vom 17. Juni.

Name	Zf.	Kurs
Bankdiscont	4	
Amstrd. 250 fl. 10 T.	2½	— —
do. 2 M.	3½	— —
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	— —
do. 2 M.	3	— —
London 1 Lstr. 3 M.	3	— —
Paris 300 Fr. 2 M.	2½	— —
Wien 150 fl. 8 T.	5	85¾ bz
do. do. 2 M.	5	85¼ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	— —
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	— —
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4½	— —
do. do. 2 M.	4½	— —
Petersb. 100 R. 3 W.	6	87¾ bz
do. do. 3 M.	6	86¾ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	79⅜ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4	— —

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.